'90000 Abonnenten. Nr. 256. 20. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, den 17. September 1907. Abonnenten 90000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee. für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 14 Seiten

Der Papst gegen den Modernismus.

Die von uns bereits wiederholt angekündigte Enzyklika des Papstes gegen die neuen Strömungen in Wissenschaft und Leben begnügt sich nicht mit einer theoretischen Verurteilung dieses sogenannten Modernismus, sondern verbietet mit ihr ein ganzes System zum Teil tief einschneidender, praktischer Maßnahmen. Ob ihre Durchführung wirklich den angestrebten Erfolg zeitigen oder nicht vielmehr dem von Pius 10. so lebhaft bekagten antikirchlichen Geiste neue Nahrung zuführen wird, darüber werden vermutlich auch in strenggläubigen katholischen Kreisen die Ansichten ziemlich weit auseinandergehen. Ein Telegramm berichtet:

Rom, 16. September. Die Enzyklika über den Modernismus, welche heute abend vom Osservatore Romano veröffentlicht werden wird, stellt fest, daß der Modernismus jetzt eine schwere Gefahr für die Kirche geworden und daß es eine der ersten Pflichten des Papstes ist gegen diese Gefahr Vorkehrungen zu treffen. In eingehender, knapper Weise zergliedert die Enzyklika den Modernismus und untersucht seine verschiedenen Richtungen in der Philosophie (Agnostizismus und Immanentismus), im Glauben (Subjektivismus und Symbolismus), in der Theologie (Anwendung der vorgenannten Richtungen), in der Geschichte und Kritik und in den Reformen (Radikalismus, welcher die Grundlage der Dogmen der Hierarchie und der Disziplin untergräbt).

Aus all diesem müsse der Schluß gezogen werden daß der Modernismus eine Zusammensetzung aller Ketzereien sei und daß er folgerichtig zur Gotteslegnung führen müsse. Die zügellose Wißbegierde und der Ehrgeiz des Individualismus, die Unkenntnis und Nichtachtung der wahren katholischen Wissenschaft und der pflichtgemäßen katholischen Lehre seien es, welche den Modernismus in einem beträchtlichen Teil der Katholiken und selbst des Klerus gesät habe. Der Papst erinnerte an die Maßnahmen, die Leo der Dreizehnte zur Bekämpfung derartiger Verirrungen getroffen hat, und ordnet folgendes an:

1. Der Unterricht in der scholastischen Philosophie und Theologie in allen Seminaren und an allen katholischen Universitäten mit Studiengängen für positive Theologie hat in aufrichtig katholischem Geiste zu erfolgen.

2. Die Modernisten müssen aus der Leitung und dem Unterricht in den Seminaren und an den katholischen Universitäten entfernt werden.

3. Die Bischöfe müssen ebenso wie die Delegierten des heiligen Stuhles für die Fernhaltung des Klerus und der Gläubigen von der modernistischen Presse Sorge tragen.

4. In jeder Diözese ist für die Prüfung von katholischen Veröffentlichungen ein Zensorenkollegium einzusetzen. Ferner wird das Verbot Leos des Dreizehnten bestätigt, welches der Geistlichkeit untersagt, ohne die Erlaubnis des Bischofs Zeitschriften zu redigieren. Die geistlichen Mitarbeiter von Zeitschriften sind zu überwachen.

5. Den Geistlichen ist verboten, Kongresse abzuhalten, abgesehen von sehr seltenn Ausnahmefällen, in denen keine Gefahr des Modernismus, Presbyterianismus und Laizismus besteht. Ferner wird die Errichtung eines Ueberwachungsrates in jeder Diözese gegen die Verbreitung moderner Irrtümer angeordnet, worüber die Bischöfe an den Papst Bericht zu erstatten haben.

Auf der Suche nach der Bruce-Expedition.

Die auf dem Dampfer „Expreß" nach Spitzbergen zu Wellman entsandte Expedition hatte noch Gelegenheit, in anderer Richtung tätig zu sein. Wie seinerzeit gemeldet, war im Verein mit dem Begleiter des Fürsten von Monaco, Rittmeister Jsachsen, eine Expedition unter Leitung des schottischen Ozeanographen Dr. William Bruce auf Prince Charles Foreland mit topographischen Forschungen beschäftigt. Dr. Bruce hatte mit dem Kameraden Nansens, Johansen, zusammen eine längere, teils zu Wasser, teils zu Lande geplante Expedition angetreten, über deren Ausgang man jetzt die schlimmsten Befürchtungen hegen muß. Die Teilnehmer nach der Däneninsel entsandten Expedition, Theodor Lerner und Dr. Elias, haben nun mit dem vom Berl. Lokalanz. gecharterten Dampfer „Expreß" energisch die Nachforschungen nach den Vermißten aufgenommen. Herr Lerner sendet über die bisher leider vergeblich gewesene Suche, die noch fortgesetzt wird, nachstehenden Drahtbricht:

Adventbai, 11. September, (über Hammerfest, 15. September 10 Uhr 20 Min. vorm.) Der „Expreß" ging um Mitternacht zum 5. d. M. von Virgohafen nach der Adventbai, um bei dem dortigen amerikanischen Bergwerk Kohlen zu nehmen. Ich hatte auch Rittmeister Jsachsen versprochen, beim Passieren des Vorlandsundes nach der Bruceschen Expedition und Kapitän Johannsen zu sehen. Der „Expreß" traf am 5. d. M. vormittags, an der Ostseite des Prinz-Charles Foreland, etwa auf 78 Grad 20 Minuten, ein, von wo wir in die von Bruce gemessene Bai einliefen. Dort hörten wir von dem norwegischen Hilfsarbeiter von Bruces Expedition, Johannes Svendsaas daß Rittmeister Jsachsen am selben Tage frühmorgens mit dem Engländer Marbuch von Bruces Expedition nach Norwegen gefahren sei. Jsachsen habe die Ostseite von Vorland vergebens abgesucht und das norwegische Fangschiff „Johannes Bache", das auf Vorland eine Ueberwinterungsexpedition abgesetzt habe, mit den weiteren Nachforschungen beauftragt.

Bruces Expedition sei bereits acht Tage überfällig und der Proviant müsse längst verbraucht sein. Svendsaas übergab mir einen Brief Johansens, geschrieben am 23. August auf Kap Kold und von Svendsaas am 31. August aufgefunden. Johansen schrieb mir, daß Bruces Expedition im Boot um die Nordküste des Vorlandes gefahren und dann an der Ostküste entlang zu ihrem Ausgangspunkt etwa am 28. August habe zurückkehren wollen. Außer ihm seien die Engländer Cairu und Roß bei Dr. Bruce. Ich solle ihm auf der Ostseite abholen. Nachdem ich Svendsaas Instruktion erteilt und in zwei bis drei Tagen meine Rückkehr aus der Adventbai zugesagt hatte, ging der „Expreß" zur Kohlenübernahme nach der Adventbai. Infolge vieler verborgener Felsen auf der West- und Nordseite von Prince Charles Foreland sowie wegen der andauernden starken nördlichen Winde mußte ich Bruces Bootsfahrt für gefährlich halten. Ich hörte zudem in der Adventbai von dem amerikanischen Betriebsleiter Gilson, daß Rittmeister Jsachsen bei jener letzten Anwesenheit sehr besorgt gewesen sei und mit 50 v. H. Wahrscheinlichkeit ein Bootsunglück angenommen habe.

Gilson versprach, im Notfalle ein starkes Holzschiff mit einer der Gesellschaft gehörigen Dampfmaschine für eine Hilfsexpedition hergeben zu wollen. Ich verließ die Adventbai um Mitternacht zum 7. September und kam am nächsten Vormittag um 8 Uhr wiederum zur Ostseite der Basis des Vorlandes. Da man auf dem Fangschiff nichts Neues gehört hatte, ging ich mit Dr. Elias über Land zur Westseite des Vorlandes nach Bruces Hauptlager. Wir fanden dort Svendsaas, der sehr ängstlich über das Schicksal von Bruces Expedition war und erklärte, daß der Proviant bereits neun Tage zu Ende sein müsse. Auf Vorland gibt es keine Rentiere und nach Wegdrift des Eises auch keine Bären, höchstens noch vereinzelte Möven und Gänse.

Nach der Rückkehr zum „Expreß" auf der Westseite fuhren wir in dem unbekannten Fahrwasser vorsichtig und langsam so nahe wie möglich an der Oststüste entlang, alle halbe Stunde zwei lange Signale mit der Dampfpfeife geben und gingen abends 8 Uhr 5 Seemeilen nördlich der Peter-Winter-Bai zu Anker. Wir lagen so, daß ein vorbeifahrendes Boot den „Expreß" und dieser ein Boot gesehen hätte. Wir setzten am 8. September morgens 7 Uhr die Fahrt in derselben Weise fort, umfuhren die Nordküste und kamen gegen 4 Uhr zum Kap Sitol auf der Westseite, wo wir eine rote Flagge an Land, weit sichtbar, auf dem vorspringenden Fels bemerkten. Wir ankerten dort und Dr. Elias ging mit zwei Leuten im Schiffsboot durch die Brandung an Land. Er fand dort einen Schlitten mit untergesetzten Rädern, zum Transport über Land dienend, eine verlassene Feuerstelle und die Ueberbleibsel von verzehrten Möven.

Am Strande sah man an der Spur, daß das Expeditionsboot mit untergelegten Rollen aus Treibholz in See gebracht worden war. Nachdem Dr. Elias eine Nachricht über die demnächstige Rückkehr des „Expreß" bei der Flagge und dem Schlitten zurückgelassen hatte, ging er weiter südlich bis zum Hauptlager Bruces, wo immer noch keine Meldung von Bruces Expedition eingetroffen war. Der „Expreß" ging darauf im Nordoststurm mit doppelt so langer Fahrzeit nach der Däneninsel, wo er am 9. September nachts eintraf. Wellman war bereits abgereist; ich erhielt von zwei zurückgebliebenen Leuten einen Brief von ihm, der seine frühzeitige Abreise erklärte.

Der „Expreß" ging darauf trotz andauernden Sturmes, der bereits große Schollen des Polareises in den Virgohafen getrieben hatte und dessen Besetzung durch Eis in den nächsten Stunden befürchten ließ, nach Prince Charles Foreland zurück und kam am 10. d. M. mittags auf Ostseite der Basis an. Bei der Fahrt durch den Vorland-Sund wurde auf Ostseite wiederum keine Spur eines Bootes entdeckt. Svensaas war inzwischen nochmals nach Cape Cold marschiert, wo er den vom 23. August datierten Brief Johannesens gefunden hatte. Der Marsch war vergeblich, Svensaas kehrte daher quer über das Flachland zur Ostseite zurück. Es fand nun eine Besprechung mit dem Kapitän des Fangschiffes und Dr. Elias statt; wir legten durch Protokoll die bisherige und zukünftige Rettungsarbeit fest. Das Fangschiff „Bache" wird seine Rückkehr bis 16. September verschieben und nochmals ein Boot so weit wie möglich entlang der Oststüste des Vorlandes senden.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Die neue päpstliche Enzyklika.

Die Kundgebung des Vatikans gegen den Modernismus wird in der ganzen gebildeten Welt den Sturm einer Entrüstung entfesseln, kaum geringer, als wenn sie die leibliche Verbrennung der Abtrünnigen anordnete. Die Entrüstung wird aber durch die frohe Ueberzeugung gemildert, daß die Kirche ihre Macht innerhalb des heutigen Kulturlebens gegenüber den geistigen Energien, die dieser entfesselt hat, überschätzt. Die schweren Geschosse der Kirche würden an der unüberwindlichen Mauer des freien Gedankens und der voraussetzungslosen Weltanschauung zerschellen. In diesem Sinne äußern sich auch italienische Blätter. Ein Privattelegramm meldet uns:

Rom, 16. Sept. Giornale d'Italia bemerkt bei Besprechung der neuen päpstlichen Enzyklika, diese sei seit langem das wichtigste Dokument, das vom heiligen Stuhl ausgegangen sei. Die Enzyklika werde aber den Modernismus nicht töten, wie der Vatikan hoffe. Die katholischen Modernisten seien überzeugt, daß im Modernismus die christliche Tradition eine weit bessere Vertretung finde als in dem alten Formalismus der intransiegeanten klerikalen Richtung. Die „Tribuna" spricht die Ueberzeugung aus, daß es sich um eine sehr ernste Kundgebung handelt, die zu Konflikten mit einem sehr wichtigen Teile der katholischen Welt führen werde. Das Blatt bemerkt daher, daß der Teil der Enzyklika, der die Disziplinarvorschriften gegen den Modernismus enthält, vom Papst persönlich abgefaßt wurde. Die „Klerikale Zeitung" bemerkt, wie uns ferner aus Rom telegraphiert wird, die Enzyklika bekämpfe den Modernismus, der dahin gehe, in sozialer Beziehung die altkatholische Doktrin und Disziplin bei den augenblicklich herrschenden Ideen und in persönlicher Beziehung die objektive philosophische und theologische Wahrheit dem persönlichen Empfinden zu unterwerfen. Daher gerate der Modernismus in einem absoluten Gegensatz zu dem Geiste des Dogmas, der Disziplin und der Kirche. Die Enzyklika verwerfe diesen Modernismus und unterscheide diesen scharf von den gesunden und modernen Studien. Sie empfehle infolgedessen das Studium der positiven Theologie, der Wissenschaft und der Kultur. Der Papst vollende und mache Gebrauch von dem Werke Leos 13., dem Werke der Restauration.

Ein 6 Millionen-Defraudant.

Berlin, 16. Sept. Nach einer Mitteilung des Staatsanwalts in Arnheim (Holland) ist nach Unterschlagung von 140 000 holländischen Gulden der Direktor des Bankgeschäfts Pliester u. Co., Coenraad Constant Linker alias Schuit aus Arnheim flüchtig. Er ist 54 Jahre alt, mittelgroß, von kräftiger, sehr schwerer Gestalt, hat rotblonden Schnurrbart, Pockennarben auf der Stirn und spricht gebrochen deutsch und englisch. Nach ergänzenden Mitteilungen des hiesigen niederländischen Geschäftsträgers betragen die Unterschlagungen ungefähr 6 Millionen Mark. Es steht fest, daß Linker in Begleitung eines jungen Mannes bis zum 9. d. M. in einem hiesigen Hotel logiert hat. Er hat das Hotel, in welches er nur mit einer Handtasche versehen eingekehrt war, mit der Angabe verlassen, nach Köln fahren zu wollen. Sein Gepäck habe er auf dem Bahnhof Friedrichstraße stehen lassen. Ob diese Angaben richtig sind und wohin er abgereist ist, steht dahin. Auf die Ergreifung Linker's ist eine sehr hohe Belohnung in Aussicht gestellt worden.

Neue Nachrichten von Morenga.

Im Gegensatz zu den amtlichen Meldungen der letzten Zeit, wonach Morenga der deutschen Verwaltung seine Unterwerfung angeboten und hierüber mit ihm in Unterhandlungen eingetreten ist, kommen nun wieder aus dem Kapplande ziemlich beunruhigend klingende Nachrichten. Man kann diese nicht ohne weiteres als unglaubwürdig hinstellen, da ein abermaliger Gesinnungswechsel bei Morenga nicht ausgeschlossen erscheint.

Ein Privattelegramm meldet:

Kapstadt, 16. Sept. Vollkommen zuverlässigen Nachrichten zufolge, die heute direkt von der Grenze eingetroffen sind, scheint der Friede in Deutsch-Südwestafrika durchaus nicht gesichert und eine sorgfältige Ueberwachung Morengas notwendig zu sein. Zahllose Eingeborene diesseits der Grenze sind ihren Herren entwichen und haben teilweise eine Anzahl Kleinvieh mitgenommen. Ein bekannter Transportunternehmer ist heute von Warmbad zu Pferde in Upinkton eingetroffen. Seine Mitteilungen lauten bedenklich. Die eingeborenen Wagentreiber lassen ihre Herren im Stich, um Morenga zuzulaufen und die ganze Hottentottenbevölkerung ist auf den Wiederbeginn von Krieg begierig. Bei Hasuur ist alles ruhig und bisher Regen im November fällt, ist nichts zu befürchten. Die Bastarde diesseits der Grenze leisten den Hottentotten Vorschub und die Kappolizei ist zu schwach, um kräftig dagegen wirken zu können. Unterstaatssekretär von Lindequist sprach sich, als er im August in Windhuk weilte, über die politischen Zustände im Süden des Schutzgebietes sehr zurückhaltend aus.

Es gäbe zu bedenken, wenn von 99 im Südbezirke verkauften Farmen nur 32 sich in deutschen Händen befänden. Die Bondelswarts verhielten sich ruhig in ihren Reservaten und gewöhnen sich allmählich anscheinend an die Arbeit. Aber er habe nicht den Eindruck gewonnen, daß ihr Hochmut endgültig gebrochen ist. Er würde mit Sorge in die Zukunft blicken, wenn er nicht den allerersten Eindruck von der Tüchtigkeit unserer Truppeyn, welche dort die Grenzwacht halten, mitgenommen hätte. Die Ansicht, daß mit der kürzlich gemeldeten Bereitstellung von zwei Kompagnien in Südwestafrika als eine Art von Reservat für Kamerun, eine andauernde Einrichtung geschaffen sei, wird halbamtlich als unbegründet bezeichnet. Gleichzeitig wird die Entstehungsgeschichte dieser Maßregel in folgender Weise aufgeklärt. Als Ende Juli eine kurze telegraphische Nachricht aus Kamerun eintraf, die von Unruhen in Adamaua berichteten, bei denen anscheinend eine religiöse Bewegung mitspielte, hielt es das Kommando der Schutztruppe für seine Pflicht Vorkehrungen zu treffen, die eine möglichst rasche Verstärkung der den Residenten in Karan und Koscheria zur Verfügung stehenden Machtmittel ermöglichten, für den Fall, daß die Unruhen größeren Umfang annehmen sollten.

Eine solche Verstärkung konnte erfolgen durch die an der Kamerunküste stehenden beiden Kompagnien. Diese hätten dann aber jedenfalls ersetzt werden müssen und dazu würde nur das Landungskorps von S. M. S. „Sperber" in Stärke von etwa 50 Gewehren verfügbar gewesen sein. Für diese Zeit waren die Heimtransporte der Schutztruppe für Südwestafrika noch im Gange. Das Kommando der Schutztruppe befahl daher, daß aus Freiwilligen dieser Transport zwei Kompagnien und zwei Maschinengewehrbesetzungen formiert und in Südwestafrika an der Küste stationiert würden, um für alle Fälle zum sofortigen Abtransport nach Kamerun bereit zu sein. Als dann am 13. August aus Kamerun die Nachricht einging, daß die Ruhe in Adamaua wieder hergestellt sei und die Verstärkungen unnötig seien, wurde am gleichen Tage der Schutztruppe von Südwestafrika davon Mitteilung gemacht und die weitere Bereithaltung der Truppe aufgehoben. Die Maßnahme ist also weiter nichts als eine vorübergehende Sicherheitsmaßregel gewesen und an zuständiger Stelle ist nie auch nur einen Augenblick daran gedacht worden, damit eine dauernde Einrichtung zu schaffen.

Die Verhaftung des Defraudanten Bartsch.

Luzern, 16. Sept. Die hier erfolgte Verhaftung des Kassenboten Bartsch und seiner Geliebten Hedwig Lehmann geschah am letzten Sonnabend 9 Uhr im Hotel „Du Nord". Bartsch fuhr nach seiner eigenen Aussage bei dem heutigen Verhör, schon am 1. Sept. von Berlin weg. Seine Geliebte erwartete ihn am Anhalter Bahnhofe. Der Defraudant hatte ein Billet zweiter Klasse bis Frankfurt a. M. gelöst, fuhr aber dann ohne Unterbrechung mit dem Zuge weiter bis nach Straßburg. Hier besichtigte das Paar die Stadt und logierte sich dann für eine Nacht in einem Hotel am Bahnhofe ein. Am andern Morgen wurde die Reise nach Basel und von dort nach Bern fortgesetzt, wo das Paar im Hotel „Metropol" wohnte. In Bern ließ er sich auch seinen stark aufgewirbelten Schnurrbart stutzen und die Haare schneiden. Sich den ihm gutstehenden Schnurrbart ganz wegrasieren zu lassen, habe er nicht übers Herz gebracht. Auch seine Geliebte habe dies nicht gewünscht.

Ueberdies veränderte der bereits vorgenommene Friseurprozeß sein Aeußeres schon ganz wesentlich. Es wurde neue und elegante Toilette gekauft. Als sich dann beide gründlich als „anständige deutsche Touristen" ausstaffiert hatten, fuhren sie anderen Tages nach Thun und von hier mit dem Schiffe nach Interlaken. Auch in Interlaken wurde die deutsche Presse sorgfältig gelesen. Als dann plötzlich eine Berliner Zeitung, die in Interlaken viel aufliegt und in allen Zeitungslokalen viel verkauft wird, die eingehenden Mitteilungen und den Steckbrief veröffentlichten, wurde dem Bartsch der Boden zu heiß und aus Furcht, in Interlaken, wo sich letzte Woche noch viele Berliner aufhielten, erkannt zu werden, packte das Pärchen sofort seine Koffer und fuhr ab. Die Reise ging nun nach dem Meiringen und auf den Brünning hinunter nach Alpenach. Wieder wurde kurz gerastet. Dann trafen die nun als „Ehepaar Lehmann aus Stettin" reisenden Flüchtlinge am Freitag den 13. d. M. in Luzern ein. In Luzern lasen sie bereits in den Schweizer Blättern die Nachricht, daß man ihre Spur in der Schweiz gefunden habe. Die beide nspeisten von nun an nicht mehr mit den andern Leuten zusammen, sondern nur noch auf ihrem Zimmer. Auch begann Bartsch seine Toiletten wieder zu wechseln und zu ergänzen, ebenso diejenige seiner Begleiterin. In einem Geschäft kaufte er Blusen und Jupons für die Hedwig. Für sich hatte er schon im Laufe des Freitag in einem größeren Herrengarderobengeschäft sofort auszuführende Bestellungen gemacht. Ein nach Maß anzufertigender Anzug soll te in wenigen Stunden geliefert werden.

Diese Eile und diese Bestellungen wurden für Bartsch verhängnisvoll. Es kam zwischen ihm und dem Lieferanten zu Differenzen, welche bereits am Freitag den Luzerner Kaufmann Verdacht schöpfen ließen. Dieser aber wurde am Samstag verstärkt, als der Bote ihm den fertigen Anzug ins Hotel brachte. Hier führte sich Bartsch denn auch garnicht als Gentleman auf. Er wurde grob und gebrauchte Ausdrücke, die den Boten des betreffenden Geschäftes beleidigten. Dieser aber hatte inzwischen auch gsehen, daß der Fremde einen ganzen Haufen Banknoten besaß. Er eilte nach Hause und teilte seinem Prinzipal seine Beobachtungen mit. Diesen ärgerte das Benehmen des Kunden, der sich auch bei ihm als Herr Lehmann vorgestellt hatte. Er gab von seinem Verdachte, daß bei Lehmann nicht alles richtig sei, dem Polizeikommando Kenntnis. Inzwischen war es Samstag Abend geworden. Noch hatte die Polizei von Berlin her keinen Steckbrief und keinen Verhaftungsbefehl im Betretungsfalle.

Aber sie hatte in deutschen Zeitungen den Defraudationsfall bei der Diskontogesellschaft ebenfalls gelesen und da tausend Mark Fangprämie ausgesetzt waren, konnte es nicht fehlen, daß die Luzerner Polizei, die so wie so auf die internationale Gaunerwelt förmlich dressiert ist, aufmerksam wachte. Sobald nun von dem Kaufmann die Anzeige einging von dem eigenartigen Fremden, seinem Auftrag und seinem Haufen deutschen Geldes,

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 17. September.

Die Nibelungen. (1. Teil.)

Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod.

Drama von Friedrich Hebbel.

Wie die Erstaufführung der Saison am Sonntag, so stand auch die gestrige erste Schauspiel-Aufführung unter einem guten Stern. Herr Direktor Hofmann hatte dazu das Werk eines der größten deutschen Dramatikers neben Grillparzer, Friedrich Hebbel gewählt und zwar den ersten Teil seines Nibelungenringes: Der gehörnte Siegfried und Siegfrieds Tod. Friedrich Hebbel, am 18. Mai 1813 in dem dithmarschen Dorfe Wesselbüren geboren, entstammt einer sehr armen Familie und verlebte eine höchst traurige Jugend. Diese Zeit bedrückte ihn zeit seines Lebens und zudem hatte er eine melancholisch grüblerische Natur und kam nie über einen gewissen Zwiespalt in seinem Innern heraus. Lange Zeit sah man Hebbel vorzugsweise als Lyriker an und sein Drama fand erst spät die verdiente Anerkennung und Bewunderung.

Von jeher hatte ihn der Nibelungenstoff angezogen. Er selbst sagt dann die wunderschönen Worte:

Ich war an einem schönen Maientag,
Ein halber Knabe noch, in einem Garten
Und fand auf einem Sitz ein altes Buch.
Ich schlug es auf, und wie der Höllenzwang,
Der einmal angefangen, wäre es auch
Von einem Kindermund, nach Teufelsrecht,
Trotz Furcht und Grauen, geendet werden muß,
So hielt das Buch mich fest. Ich nahm es weg
Und schlich mich in die heimlichste der Lauben
Und las das Lied von Siegfried u. Krimhild.
Mir war, als säß' ich selbst am Zauberborn,
Von dem es spricht; die grauen Nixen gossen
Mir alle ird'schen Schauer durch das Herz,
Indes die jungen Vögel über mir
Sich lebenstrunken in den Zweigen wiegten
Und sangen von der Herrlichkeit der Welt.
Erst spät am Abend trug ich starr und stumm
Das Buch zurück, und viele Jahre flohen
An mir vorüber, eh ich's wieder sah,
Doch unvergeßlich blieben die Gestalten
Mir eingeprägt.

Die Vorstellung war außerordentlich glänzend. Natürlich müssen wir uns eine eingehende Würdigung der einzelnen Künstler für später vorbehalten, aber das können wir jetzt schon sagen, daß sich unsere neuen Kräfte sehr gut eingeführt haben und uns ein gutes Ensemble erwarten lassen. Die Hauptrolle lag in besten Händen. Herr Mayr als Siegfried brachte, unterstützt durch seine recken-hafte Gestalt und sein vollklingendes Organ seine Rolle vorzüglich zur Geltung und auch Herr Pfeiffer als Hagen, Herr Kaufmann als Gunther waren zu loben. Von den Damen, Frau Duval als Kriemhild und Frl. Valeska als Brunhild gilt dasselbe. Vortrefflich und ergreifend war die Streitszene der beiden Fürstinnen vor dem Dome und Kriemhilds Klage an der Leiche ihres Gatten. Das Haus war fast ausverkauft und das Publikum spendete reichen Beifall, der sich an den Aktschlüssen zu wahren Beifallsstürmen und zahlreichen Hervorrufen steigerte. Da die Inszenierung auch außerordentlich egalt durch den Herrn Oberregisseur Habermeyer ausgeführt war, so darf man der neuen Saison in jeder Beziehung ein gutes Prognostikon stellen.

ber sich zudem noch Lohmann nannte und seine Frau bei sich hatte, stieg ihr sofort der Verdacht auf, man habe es mit dem Berliner Verbrecher zu tun. Zwei geriebene Detektive, Steffer und Bucher, begaben sich Sonnabend ins Hotel. Das Paar hatte eben auf seinem Zimmer gespeist, als es klopfte. Als Lehmann öffnete, traten beide Beamte auf ihn zu. Der eine Polizist erklärte ihm sofort: „Sie sind nicht Lehmann, Sie sind Bartsch aus Berlin." Die absolute Sicherheit, mit der dies gesagt wurde, übte auf Bartsch eine niederschmetternde Wirkung aus. Bleich und zitternd trat er zwei Schritte zurück. Er hatte einen geladenen, neuen Revolver im Zimmer. Die beiden Polizisten aber hatten das vorausgesehen und ohne weiteres packten sie den Fremden. Die Geliebte hatte zitternd in vor Angst und Aufregung im Zimmer der ganzen Szene beigewohnt. Mit einem Aufschrei eilte sie auf Bartsch zu. Aber die beiden Beamten waren sich nun vollkommen klar darüber, daß ihre Vermutung gerechtfertigt war und sie den Defraudanten aus Berlin und seine Geliebte gefaßt hatten. Jetzt sah auch Bartsch ein, daß er erkannt war und weinend gab er zu, daß er der gesuchte Bartsch sei. Seine Begleiterin, die Hedwig Lehmann, sank weinend auf ein Sofa. Inzwischen waren die Koffer verschlossen. Während unten im Speisesaale die Gäste noch bei dem Mittagsmahle saßen und in voller Unkenntnis über die Vorgänge über ihnen waren, wurden die beiden Verhafteten in aller Stille einzeln aus dem Hotel geführt, zur Polizei gebracht und nach Feststellung der Personalien einzeln abgesondert in Gefängniszellen gesperrt. Eine Depesche meldete dann der Berliner Polizei die erfolgte Festnahme. Nachdem das gesamte Gepäckstück ebenfalls auf die Polizei geschafft war, wurde die Barschaft von 54 100 Mark in Noten und 3150 Francs in französischem Gelde aufgefunden.

Eine erschütternde Familientragödie

die mit dem Selbstmord der Eltern und ihrer beiden Töchter endete, hat sich in Klausenburg in Ungarn abgespielt.

Ueber die Einzelheiten des Dramas berichtet uns folgendes Privattelegramm:

Budapest, 16. Sept. Der Verpflegungsbeamte des Karolinenspitals in Klausenburg, Johann Litvoi, hatte im Einvernehmen mit dem Fleischlieferanten des Krankenhauses sich Betrügereien schuldig gemacht, indem er die Rechnungen auf höhere Beträge ausstellen ließ, als der Preis der gelieferten Waren betrug. Die Direktion kam dahinter und enthob Litvoi seines Amtes. Gleichzeitig fand, um die Höhe des Schadens festzustellen, eine genaue Untersuchung statt, deren Ergebnis streng geheim gehalten wurde. Am Samstag erhielten die Lokalblätter dennoch Kenntnis von der Angelegenheit und brachten darüber ausführliche Berichte. Tags darauf wurden Litvoi, seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 18 und 14 Jahren in ihrer, im Spital liegenden Wohnung erhängt aufgefunden. Die Unglücklichen hatten vorerst Gift genommen, dessen Rest man in Flaschen auf dem Tische vorfand. Sie hinterließen ein von allen unterzeichnetes Schreiben, in dem sie erklärten, freiwillig in den Tod gehen zu wollen und die Behörden bitten, ihre Leichname nicht zu obduzieren. Die beiden Mädchen hatten am Samstag von ihren Freundinnen Abschied genommen.

Einbruchsdiebstahl.

Leipzig, 16. Sept. Ein bedeutender Einbruchsdiebstahl ist in der Niederlage der Rauchwarenfirma Schmidt und Sohn verübt worden. Hierbei sind Waren im Werte von 23 000 Mark gestohlen worden und zwar Zobel, Persianer und Nerze, — Nerzschweife und Nerzfutter.

Ueberfall.

Landau (Pfalz), 16. Sept. Zwischen Ottersheim und Knittelsheim wurden heute Nacht von unbekannten Tätern fünf scharfe Schüsse auf einen Wagen abgefeuert, in welchem Kirchweihbesucher heimfuhren. Der Buchhalter Hatzenbühler aus Offenbach wurde getötet. Einem anderen Insassen drang ein Schuß in den Kopf.

Die Bergungsarbeiten des „Standard".

Petersburg, 16. Sept. Die Arbeiten zur Hebung der gestrandeten Kaiserjacht nehmen ihren Fortgang. Durch die Tätigkeit der Pumpen hatte sich die Wassermenge im Innern des Schiffsraumes vermindert. Das Schiff hat sich etwas gehoben.

Neue Judenmetzeleien.

Odessa, 16. Sept. Die an die Polizei gerichteten Befehle, die der neue Stadthauptmann am 11. d. M. betreffs der Straßenunruhen erließ, haben doch nur für wenige Tage gefruchtet. Heute kam es gelegentlich der Beerdigung eines vergangenen Freitag getöteten Polizisten wiederum zu Ruhestörungen. Mitglieder des Verbandes wahrhaft russischer Leute begingen den ganzen Tag über Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung. Zwei Juden wurden ermordet und viele verwundet. In der jüdischen Bevölkerung herrscht große Besorgnis.

Streik.

Senftenberg, 16. September. Heute haben auf mehreren Werken des Niederlausitzer Braunkohlenreviers, der Lausitzer Zeitung zufolge, nach Ablauf der Kündigungsfrist und zum Teil unter Kontraktbruch, 800 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

In der Koblenzer Landesverratsaffäre

haben außer der kürzlich berichteten Festnahme eines in Frankfurt a. M. wohnhaften Zivilisten weitere Verhaftungen stattgefunden.

Ein Privattelegramm meldet uns darüber:

Trier, 16. September. Ein Trompeter und ein Sergeant des 8. Feld-Artillerie-Regiments in Saarbrücken wurde unter dem Verdacht, in die Schiwarer Affäre verwickelt zu sein, im Manöver verhaftet.

Zum Streik in Antwerpen.

Brüssel, 16. September. Heute Nachmittag hat ein Ministerrat stattgefunden, der, wie es heißt, sich mit dem Streik in Antwerpen beschäftigt hat. Minister Hubert wird unverzüglich an den Bürgermeister von Antwerpen ein Schreiben richten, das ihm die Grundlinien für ein Uebereinkommen zur Beendigung der Hafenarbeiterbewegung an die Hand gibt.

Rücktritt des Hausministers v. Wedell

Berlin, 17. Sept. Der Wechsel im Ministerium des Königlichen Hauses, lange erwartet und immer wieder hinausgeschoben, ist jetzt eingetreten. Der Kaiser hat das Abschiedsgesuch des Hausministers v. Wedell-Piesdorf unter Verleihung der Brillanten vom Schwarzen Adlerorden zum 1. Oktober genehmigt. Die Geschäfte des Hausministeriums werden bis auf weiteres dann durch den Oberhofmerschall Grafen Eulenburg geführt.

Der Grund des Abschiedsgesuches ist lediglich in dem hohen Alter des Herrn v. Wedell zu suchen. Er hat am 20. Mai d. J. seinen 70. Geburtstag gefeiert und sucht jetzt nach einem arbeitsreichen Leben die Ruhe und ländliche Zurückgezogenheit.

Das Amt des Ministeriums des Königlichen Hauses, das Herr v. Wedell seit dem Regierungsantritt Wilhelms 2. inne hat, ist keine Sinekur. Der Hausminister gehört zwar dem Staatsministerium nicht an, dennoch ist sein Geschäftskreis kein geringer. Ihm unterstehen die Vermögensangelegenheiten des Kaisers und der Mitglieder des Königlichen Hauses.

Herr v. Wedell, am 20. Mai 1837 in Frankfurt a. M. geboren, schied 1876 als Landrat aus dem Staatsdienste aus und bewirtschaftete sein im Magdeburgischen gelegenes Gut Piesdorf. 1878 kehrte er als Ministerpräsident in den Staatsdienst zurück. Von 1884 bis 1890 gehörte er dem Reichstage an, hiervon die ersten beiden Jahre als Präsident. In dieser Zeit empfing Prinz Wilhelm, der jetzige regierende Kaiser, Informationen über Reichstagsangelegenheiten durch Herrn v. Wedell. Hieraus entwickelte sich ein persönlicher Verkehr, der später zur Berufung in die so lange verwaltete Vertrauensstellung führte.

Hausminister v. Wedel ist Ritter des Schwarzen Adlerordens und Kanzler des Johanniterordens. Er ist in Berlin zurzeit anwesend und führt die Geschäfte der ihm unterstellten Verwaltung die er am Ende d. M. seinem Nachfolger übergeben wird. Die Verwaltung des Ministeriums durch den Grafen Eulenburg gilt als eine kommissarische, da die Besetzung dieses Vertrauenspostens noch nicht endgültig entschieden ist.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

Ein entsetzliches Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht zum Sonntag bei Canaan in New-Hampshire auf der Strecke Quebec-Boston ereignet. Mit voller Wucht sind dort ein Schnellzug und ein Güterzug gegeneinander gefahren, und mehr als 50 Passagiere haben ihren Tod gefunden.

London, 16. Sept. Aus Newyork wird telegraphiert: Der nächtliche Eilzug von Quebec nach Boston, bestehend aus einem Pullman- und drei anderen Wagen, und ein schwerer, ihm entgegenkommender Güterzug kollidierten bei voller Fahrgeschwindigkeit. Ueber fünfzig Passagiere des Eilzuges wurden sofort getötet und viele furchtbar verletzt. Der erste Wagen, in dem neunzig Passagiere saßen, wurde vom Gepäckwagen vollständig zusammengedrückt, ein furchtbares Blutbad fand darin statt. Ueberlebende berichten, daß sie den Gepäckwagen deutlich sich durch den Personenwagen zwängen und die darinsitzenden hilflosen Opfer gräßlich zermalmen sahen. Die Lokomotiven und Wagen stürzten um, und ihr Feuer erleuchtete im Morgengrauen die entsetzliche Szene. Das Geschrei der Verletzten war herzzerreißend. Sechzehn Personen wurden furchtbar verstümmelt, aber noch lebend aus dem ersten Wagen gezogen, drei waren bei dem Zusammenstoß hinausgeschleudert worden. Dies sind die einzigen Insassen dieses Wagens, die lebend entkamen. Es heißt, die Katastrophe sei dadurch veranlaßt worden, daß der Güterzug dem Befehl entgegen auf falschem Geleise Canaan durch besondere Eile zu erreichen suchte, ehe der Eilzug kam.

Stadtverordnetensitzung in Herdecke.

Herdecke, 16. Sept.

Die heutige Sitzung leitete Herr Stadtverordnetenvorsteher Gautzsch. Zunächst erfolgt die Einführung des zum Magistratsmitgliede gewählten Herrn Dr. Hüttenhain durch den Herrn Bürgermeister Dr. Goecke mit einer Ansprache. — Gegen die vorgelegte Fortbildungsschulklassen-Rechnung für 1907 ist nichts zu erinnern; aus derselben geht hervor, daß die Ausgabe von 2541,04 Mk. die Einnahme um 505,54 Mk. übersteigt. — Die dem Haus- und Grundbesitzerverein entstandenen Mehrkosten von 76,91 Mk. werden von der Versammlung zur Erstattung an den Verein bewilligt. — Für die Befestigung der Ruhrufer wurden s. Zt. 250 Mk. bewilligt. Die umfangreichen Arbeiten werden aber voraussichtlich über 600 Mk. betragen. Die Versammlung ist mit der Nachbewilligung von 350 Mk. einverstanden. — Das Kollegium genehmigt auf Antrag der Handwerkskammer in Dortmund einen Zuschuß von 20 Mk. zu den Kosten der Kammer. — Der Antrag auf Ankauf eines Grundstückes für das Dienstwohngebäude des hierorts stationierten Gendarmen wird nach längerer Beratung dahin erledigt, daß zu diesem Zwecke das Grundstück von Stürmer u. Lambach an der Wetterstraße angekauft werden soll.

Sodann erfolgt die Vorlegung eines Projektes des Kreisbaumeisters zur Verbesserung der Vorflutverhältnisse des Herdecker Baches. Die Regelung dieser für die Anwohner daselbst wichtigen Angelegenheit wird schon seit Jahren in Erwägung gezogen. Eine neuerliche Besichtigung durch eine Regierungskommission aus Arnsberg hat u. a. als wirksame Maßnahme die Erhöhung des rechtsseitigen Ufers und Erniedrigung des Stauwerkes bei Hösch bei Hochwasserzeiten vorgeschlagen. Im Jahre 1903 wurde schon ein derartiges Projekt ausgearbeitet. Der Magistrat hat zwei neue Projekte bereit stellen lassen, eins mit einem Kostenaufwande von 14 000 Mark, das andere mit einem Kostenpunkt von 19 000 Mark. Letzteres hält der Magistrat für das Beste. Nach diesem soll das Hochwasser durch eine Dükeranlage abgeführt werden. Die Stadtväter konnten sich jedoch heute noch für kein bestimmtes Projekt entschließen, beauftragte vielmehr eine Kommission, bestehend aus den Herren Herninghausen und Grave eine eingehende Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen und dann Vorschläge zu machen.

Für die Instandsetzung der Wetter-Wittener Aktienstraße werden 2500 Mark als entstehende Kosten bewilligt; die Stadt ist hierzu laut Vertrag mit der Stadt Witten vom Jahre 1900 verpflichtet. Desgleichen werden die Mittel für die Instandsetzung der vom S. G. V. Hackenweg angepflanzten Bäume im Betrage von 60 Mark bewilligt. — Das vom Kuratorium der Rektoratschule am 22. Febr. cr. beschlossene Statut genehmigen die Stadtverordneten. — Den Lehrkräften an der Rektoratschule werden Erhöhungen ihrer Gehälter wie folgt bewilligt: Es sollen lediglich die Alterszulagen erhöht werden und zwar für Lehrer auf 200, für Lehrerinnen auf 120 Mk. bezw. die Mietsentschädigung für verheiratete Lehrer auf 450 Mk., für Lehrerinnen und unverheiratete Lehrer auf 250 Mark.

Dem Antrage des Rendanten Grave um die Erlaubnis auf Führung einer elektrischen Leitung über die Breddestraße wird entsprochen. — Weiter kommen einige Anträge auf Steuererlaß zur Erledigung. Zum Schluß gelangen Mitteilungen an das Kollegium. Der Magistrat hat es als unbedingt notwendig gehalten, für die Bebauung des nordlichen Stadtteils von der Breddestraße bis zum sog. Nacken einen Bebauungsplan ausarbeiten zu lassen. Eine Kommission aus der Versammlung soll in Gemeinschaft mit dem Magistrat eine Besichtigung der Oertlichkeit vornehmen. Da der Mietsvertrag der städt. Lesehalle 1908 abläuft, wird eine weitere Mietsdauer von 6 Jahren beschlossen. — Es folgt eine geheime Sitzung.

Stadtverordnetensitzung in Castrop.

Castrop, 16. September.

Eine einstündige Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums fand heute statt. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Wynen, stellte zunächst die Anwesenheit von 16 Mitgliedern und zweier Stadtschöffen fest.

Der vorgelegte Hanungs- und Kulturplan für den Stadtwald im Wirtschaftsjahre 1907-08 fand Genehmigung. Es wird bei der Durchforstung für 500 Mark an Holz gewonnen werden. Für Aufforstung sind 96 Mark vorgesehen.

Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft hat den Antrag gestellt auf Fortfall der im Bebauungsplan der Stadt Blatt 4 vorgesehenen Verlängerung der Straße Nr. 4 in der Kolonie Erindorf bei Obercastrop zur Franzstraße. Eine Karte erläuterte den Antrag, welcher einstimmig angenommen wurde. Das Bauterrain kann nach Fortfall der keineswegs nötigen Verbindungsstraße jetzt bei weitem vorteilhafter ausgenutzt werden.

Für die angekaufte Heilmannsche Besitzung am Marktplatz ist die Kaufsumme mit 70 000 Mark durch eine Anleihe zu decken. Ferner 30 000 Mk. werden gefordert für Instandsetzung der Gebäude zwecks Vermietung, falls sie nicht, wie beim Ankauf vorausgesetzt, zur Freilegung des Marktplatzes abgebrochen werden sollen. Es soll demgemäß bei der Sparkasse Castrop eine Anleihe von 73 000 Mark aufgenommen werden.

Für die projektierte elektrische Straßenbahn-Verbindung Castrop - Gerthe - Harpen - Bochum hat das Kollegium in einer früheren Sitzung 200 000 Mark zur Verfügung gestellt. Nach der vorläufigen Rechnung werden aber 350 000 bis 400 000 Mark von Castrop verlangt. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, vorerst eine abwartende Stellung einzunehmen und die Mehrforderung nicht schon jetzt zu bewilligen.

Die Beschaffung eines Kredits bei der hiesigen Sparkasse für den Betrieb der Stadtkasse zu Zeiten mangelnder Geldvorräte, z. B. zu Anfang des Rechnungsjahres, in Höhe von etwa 50 000 Mark wurde gutgeheißen.

Der Vorstand der Sparkasse hat beschlossen, den Zinsfuß für Einlagen von 3¼ auf 4 Prozent zu erhöhen. Es erfolgte zustimmende Kenntnisnahme dieses Beschlusses.

Es schloß sich eine geheime Sitzung an.

Der 79. deutsche Naturforscher- und Aerztetag

Dresden, 16. September. Heute vormittag wurde der deutsche Naturforscher- und Aerztetag im hiesigen Ausstellungspalast eröffnet. Ueber 2000 Gelehrte aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz waren zugegen. Sämtliche Bundesstaaten hatten Delegierte entsandt, ebenso das Reichsgesundheitsamt. Von der sächsischen Regierung waren sämtliche Minister und die Präsidenten beider Ständekammern anwesend, ferner der Oberbürgermeister von Dresden und Vertreter der Landesuniversität und des Landesmedizinalkollegiums.

er Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Geheimrat Professor Dr. von Meyer, hielt die Begrüßungsrede, in der er auf die Geschichte der Naturforscherversammlungen einging und das Hand-in-Hand-Gehen von Wissenschaft, Technik und Idealismus betonte. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und den König von Sachsen.

Es folgten dann Begrüßungsreden des Kultusministers von Schlieben namens der Staatsregierung, des Oberbürgermeisters namens der Stadt und der Bürgerschaft, des Geheimrats Professor Curschmann namens der Universität Leipzig u. a. Der Vorsitzende des Naturforschertages, Professor Dr. Naunyn aus Baden-Baden, dankte allen Rednern und pries das Blühen und Gedeihen der Wissenschaft in Dresden und Sachsen. Dann folgten wissenschaftliche Vorträge.

Vermischtes.

— (Ein folgenschwerer Hotelbrand) bei dem drei Kinder den Tod fanden und drei Mädchen schwer verletzt wurden, hat sich in Petersdorf in Schlesien ereignet. In der Nacht brannte das Hotel „Silesia" in Petersdorf im Riesengebirge nieder. Drei Kinder des Hotelbesitzers Jeuchner, ein vierzehnjähriges Mädchen und zwei Knaben im Alter von zehn und acht Jahren, kamen in den Flammen um; zwei in dem Hotel bedienstete Mädchen wurden schwer verletzt; ein drittes suchte sich vor dem Feuer durch einen Sprung in die Tiefe zu retten und wurde dabei schwer verwundet. Die Entstehung des Feuers, das bis in die frühen Morgenstunden währte, ist unbekannt.

— (Das Tagewerk eines Missionars in Uganda.) Ein schwieriges Amt ist es, als Missionar den Wilden Innerafrikas das Wort Gottes zu lehren. Das beweisen die Schilderungen eines englischen Geistlichen A. W. Lloyd, der in einem soeben erschienenen Buche „Im Land der Zwerge und Kannibalen" von der mannigfachen Art seiner Tätigkeit spricht. „Vorerst will ich bemerken," so meint er, „daß die Verrichtungen, die einem Geistlichen in Afrika aufgelegt werden, gar mannigfaltig sind und daß er mehr verstehen muß, als ein Geistlicher in europäischen Landen. Er muß nicht nur Priester sein, sondern auch Baumeister, muß sich sein eigen Haus aufrichten, seine Ställe, ja vielleicht sogar seine Kirche. Er muß auch Arzt sein und zwar Spezialist bei allen Krankheiten, denn die Eingeborenen kommen zu ihm, wenn sie an Lepra leiden und wenn sie Zahnschmerzen haben. Es ist keine Kleinigkeit, aus dem mächtigen Kiefer eines Schwarzen einen fest wurzelnden Zahnstumpf zu entfernen. Damit nicht genug, muß er auch sein eigener Schuhmacher sein, und haltbare Stiefeln muß er zu verfertigen verstehen, damit sie den ungewöhnlichen Anforderungen dieses Bodens entsprechen. Er muß sich selbst die Socken stopfen und er darf bei solch schwierigem Geschäft nicht die Geduld verlieren. Ist er nicht eifrig bei der Arbeit, dann werden nach wenigen Wochen die Zehen wieder durch die Strümpfe herauslugen. Kann er nicht stricken, dann muß er eben mit nackten Füßen in die Stiefel fahren. Auch sein eigener Tischler muß er sein, muß sich selbst die Möbel verfertigen, und die Errungenschaften der modernen Technik stehen ihm dabei nicht zu Diensten; eine kleine Handsäge und ein Stemmeisen, das sind die Werkzeuge, mit denen er sich Tisch und Stühle aus alten Kisten zurechtmacht. Er muß Gärtner sein und Koch, Hausmädchen und Rechnungsführer, und wenn das umlaufende Geld wie in Uganda aus vielen Hunderten von Kauri-muscheln besteht, von denen eine große Anzahl einen winzigen Geldwert ausmacht, dann ist das Rechnunghalten und das Buchführen garnicht so einfach. Außerdem ist der Geistliche Ratgeber und Rechtsanwalt in allen schwierigen Lebenslagen für die Eingeborenen; er muß nicht nur kaufen, verheiraten und scheiden, sondern auch rechtsprechen und Streitigkeiten schlichten. Während der ersten Monate des Aufenthaltes im Lande, in denen man die Sprache noch nicht recht beherrscht, begegnen die seltsamsten Irrtümer dem der Volkssitten Unkundigen. Bald nach meiner Ankunft passierte mir eine höchst beunruhigende Geschichte. Eine junge Dame von recht hübschem Aeußeren kam eines Tages, mich in meinem Hause zu besuchen, und brachte mir einen Korb voll Früchten mit, den sie mir als Geschenk anbot. Ich dankte ihr natürlich recht herzlich und nahm die Gabe an. Am folgenden Tage kam sie wieder und brachte mir ein anderes Geschenk, und ich nahm es wieder an. Aber als das nun so Tag für Tag fast zwei Wochen hindurch fortging, da kam ich doch allmählich auf den Gedanken, das da etwas nicht ganz richtig war. Ich wandte mich daher an einen meiner Freunde um Rat und erhielt nun Auskunft über die eigentliche Bedeutung dieser hartnäckig wiederholten Besuche und Geschenke. Es ist eine Sitte unter den Eingeborenen, daß eine junge Frau, die einen Gatten sucht, dem Auserwählten, zu dem sie sich hingezogen fühlt, beständig Geschenke bringt, und wenn er ihre Gabe annimmt, dann ermutigt er sie dazu, ihre Aufmerksamkeiten fortzusetzen; jedes angenommene Geschenk besteigt sie mehr in dem Glauben, daß sie in den Augen des jungen Mannes Gnade gefunden hat, daß er sie liebt und nach einiger Zeit ihr einen Antrag machen wird, seine Frau zu werden. Man stelle sich meine Gefühle vor, als ich diese Erklärung hörte und an die vielen unzweideutigen Beweise dachte, die ich unbewußt dem Mädchen von meiner Zuneigung gegeben hatte. Es war für mich nun eine recht unangenehme Aufgabe, der schwarzen Schönen meine Unkenntnis der Sitten mitzuteilen und ihr zu erklären, daß ich mit der Annahme der Geschenke durchaus keine Einwilligung in eine baldige Heirat hatte bekunden wollen. Sie war sehr betroffen und erzürnt und verließ mich mit schwerem Herzen und kummervoller Miene."

— (71 veränderliche Sterne.) An der Harvard-Sternwarte in Cambridge werden fortgesetzt photographische Himmelsaufnahmen nach neuen veränderlichen Sternen durchsucht, und diese Arbeit hat nach der Zahl der Entdeckungen ganz überraschend großen Erfolg erzielt. Nach einer Mitteilung des neuesten Zirkulars dieser Sternwarte hat die Astronomin Leavitt in letzter Zeit wieder 71 neue derartige Himmelskörper aufgefunden. Der Leiter der Sternwarte, Professor Pickering, ist trotzdem der Meinung, daß in der bisher untersuchten Gegend des nördlichen Sternhimmels erst der dritte Teil und in denen des südlichen Himmels erst die Hälfte aller vorhandenen veränderlichen Sterne nachgewiesen sein dürfte.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 17. September.

Aus dem Stadtparlament. Gestern saßen sich Dortmunds Stadtväter nach langer Ferienzeit im „roten Hause" wieder. Die Herren machten durchweg einen gesunden und arbeitsfreudigen Eindruck; die Erholungspause hat ihnen offenbar wohl getan. Die Sitzungen des Stadtparlaments begannen mit einem „großen Tage". Die Wahlrechtsvorlage des Zentrums stand im Vordergrunde der Erörterungen. Der Magistrat hat beschlossen, für die Stadtverordnetenwahlen im Herbste d. J. die sogenannten Bezirkswahlen wieder einzuführen, wonach also jeder Bezirk in der dritten Abteilung seinen eigenen Kandidaten wählt. Der Zentrumsflügel unseres Kollegiums trat diesem Wahlmodus mit dem Antrage entgegen, statt der Bezirkswahlen Abstimmungsbezirke einzuführen, wie sie bei den letzten Wahlen bestanden haben. Es entwickelte sich eine lebhafte Debatte, in welcher die Herren vom Zentrum mit großer Energie ihren Antrag verteidigten. Der liberale Flügel blieb indessen hart und lehnte die Anträge ab. Somit bleibt es bei den Bezirkswahlen, die dem Zentrum voraussichtlich einige Sitze kosten werden.

Vorher unterhielten sich die Stadtväter in der gemütlichsten Weise über den Münzenfund in der Ritterstraße. Der güldene Schatz prangte auf dem Tisch des Hauses, der mit rotem Sammet überdeckt war. Schon der Anblick hielt die Augen der Beschauer gefesselt, und man konnte es verstehen, wenn unser Museumsdirektor immer wieder schmunzelnd von seinem Sitze zu den Goldstücken hinüberlugte. Das Kollegium beschloß denn auch, die Münzen und Spangen, die in Berlin auf ihre Echtheit untersucht worden sind, zu kaufen und dem Museum einzuverleiben. Die Finde erhalten ihren entsprechenden Lohn, ebenso der Besitzer des Grundstückes auf dem man den Jahrtausend alten Schatz gehoben hat. Bis zum Schlusse der Sitzung floß die Arbeit unserer Stadtväter munter fort. Fast ohne jede Debatte wurde über ein Dutzend Vorlagen erledigt. Das Pensum war indessen zu reichhaltig, um es ganz aufzuarbeiten. Gegen 8½ Uhr machte man Schluß um heute abend mit neuer Kraft das Programm bis auf den letzten Punkt zur Abwickelung zu bringen.

Ordensverleihungen. Den seit langen Jahren bei der Firma A. Meyer hier, mechanische Tischlerei, angestellten Werkmeister Gottlieb Hannig und Zimmerpolier Friedrich Glaesel ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und letzteren am gestrigen Tage durch Herrn Bürgermeister Dr. Eichhoff behändigt worden.

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt).

Westfalen und Rheinland.

Münster, 15. Sept. (Dem kommandierenden General) des 7. Armeekorps, Frhrn. v. Bissing, ist nach Beendigung der Kaisermanöver folgende Kabinettsordre des Kaisers, datiert Wilhelmshöhe, 11. September, zugegangen:

Ich habe sowohl bei der Parade wie auch an den darauffolgenden Manövertagen in sämtlichen Truppenteilen des 7. Armeekorps eine vortreffliche Haltung, innere Ordnung und kriegsmäßige Ausbildung gefunden, die Mich ganz besonders befriedigt und erfreut hat. Ich nehme daher gerne Veranlassung, Ihnen Meinen Dank für Ihre erfolgreiche Tätigkeit auszusprechen und verleihe Ihnen, in ehrender Anerkennung Ihrer Verdienste Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler, dessen Insignien anbei folgen.

Zugleich beauftrage ich Sie, unter Bekanntgabe der aus der Anlage ersichtlichen Gnadenbeweise, in Meinem Namen allen Generalen, Kommandeuren und Offizieren für die Sorgfalt, mit der sie die Ausbildung der Truppen geleitet haben, zu danken, den Unteroffizieren und Mannschaften aber Meine Zufriedenheit mit ihren Leistungen zu erkennen zu geben. Gleiche Anerkennung gebührt den zur Verstärkung des Armeekorps und zur Bildung der Kavalleriedivision A von anderen Armeekorps herangezogenen Truppen, ihren Kommandeuren und höheren Führern und wollen Sie auch diesen hiervon mit den in der Anlage enthaltenen Gnadenbeweisen Kenntnis geben. Meine besonderen Bemerkungen über die Manöver behalte ich Mir vor.

Iserlohn, 16. Septbr. (Durch spielende Kinder) wurde hier ein schweres Unglück verursacht. Auf der steil aufsteigenden Bergstraße war ein Möbelwagen entladen worden und bis zu seiner Wegschaffung gegen das Abrollen durch Hemmschuhe und Steinblöcke geschützt worden. Einige Kinder lösten nun die Hemmung, und während der Wagen rückwärts in Rollen geriet, sprang ein fünfjähriger Knabe, Sohn eines Arbeiters, aus der geöffneten Wagentür. Er wurde überfahren und schrecklich verstümmelt. Der Tod trat sofort ein.

Mülheim-Ruhr, 17. Sept. (Durch Sturz verunglückt) ist der 13jährige Sohn eines hiesigen Bäckermeisters, der mit einem Hundewagen unterwegs war. Ein fremder Hund griff den Ziehhund an und bald war ein heftiger Kampf zwischen den beiden Tieren entbrannt. Der Junge wollte die Tiere auseinander bringen, fiel hierbei zur Erde und unglücklicherweise kam im selben Augenblick ein Kohlenwagen dicht vorüber, der dem Jungen über die Hand fuhr. Der verletzte Junge, dem alle Handknochen zersplittert worden sind, mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo ihm die Hand amputiert wurde.

Duisburg, 17. Sept. (Im Waschkessel ertrunken.) Das 11 Monate alte Kind der Eheleute Br., Landweg 38, fiel in einem am Boden stehenden gefüllten Waschkessel und ertrank; es hatte sich beim Spielen in einem unbewachten Augenblick über den Rand des Kessels gebeugt und das Gleichgewicht verloren.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 16. Sept. (Börse.) Die günstigen Momente, die heute vorlagen, traten minder kräftig in den Vordergrund, als dies in den letzten Tagen beobachtet wurde. So haben weder die weiter gesteigerten August-Versandziffern des Stahlwerksverbandes und ebenso die österreichischen Versandziffern, noch auch die zu verschiedlichen Mitteilungen des Kohlensyndikates einen merklichen Eindruck auszuüben vermocht. Ebensowenig konnten weiter bekannt gewordene Abschlußziffern einzelner maßgebender Industriegesellschaften heute die Ausmerksamkeit der Spekulation fesseln. Von den leitenden Montanwerten waren Phönix wiederum bei schwankenden Kursen lebhafter im Verkehr und büßten im Verlauf zirka 1 Prozent ein. Ebensoviel verloren Rheinstahl und Laura, während Bochumer, Gelsenkirchener und Harpener 1¼ bis 1½ Proz. nachgaben.

Dortmund, 17. Sept. (Städtischer Viehhof.) Zum gestrigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 888 Stück Großvieh, 2469 Schweine, 352 Kälber, 692 Schafe. Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 78—80 Mk., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 74—77 Mk., 3. mäßig genährte junge gut genährte ältere 69—73 Mk., 4. gering genährte jeden Alters 65—68 Mk.

Bullen: 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 70—73 Mk., 2. vollfleischige jüngere Bullen 66—69 Mk., 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60—65 Mk., 4. gering genährte 50—59 Mk. — Rinder und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes 75—77 Mark.

1. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—74 Mk., 2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder 66—69 Mk., 3. mäßig genährte Kühe und Rinder 58—65 Mk. Kälber (für 100 Pfd. Lebendgewicht): 1. feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugkälber 54—55 Mk., 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 48—53 Mk., 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte (Fresser) 42—47 Mark.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 80—85 Mark, b) ältere Masthammel 70 bis 79 Mark; Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 64 Mark, b) fleischige 61—62 Mark, c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 58—60 Mark. Unverkauft blieben 91 Stück Großvieh, 25 Schweine.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Dortmunder Stadttheater. Am Mittwoch den 18. September findet bereits die erste Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung kommt Fuldas „Talismann".

Suche sof. o. spät. f. mein. Herrschaftl. Haushalt (zwei Pers., 1 Kind) **Dienstmädch.**, w. perf. koch. kann u. Hausarb. m. übernimmt. Wäsche a. d. H. Lohn 100—120 Tlr. **Müller**, Westenhellweg 77, 1.

Zum 1. Okt. ein tüchtiges evgl. **Mädchen** mit gut. Zeugnissen gesucht. Frau **Meyer**, Brüderweg 59.

Morgenmädchen gesucht. Kronprinzenstr. 9, part.

Junges Dienstmädchen gesucht. 1. Kampstraße 84.

Properes Tagesmädchen für Kinder gesucht. Kuckelke 25, 1. Etg.

Mit **Herrschaft nach Charlottenburg** zum 1. Oktober **kinderliebes**, **bess. Fräulein** z. ?jähr. Knaben, das kochen u. ?gen kann, gesucht. Frau Salinger, Beurhausstr. 19, 1

Mädchen für halbe Tage gesucht Bremerstr. 7, Hof I.

Morgenmädchen gesucht. Münsterstraße 117, 1. E.

Pr. Morgenmädchen ges. 1. Kampstraße 119, 2. E.

Ein in allen Hausarbeit. erfahrenes properes **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Näheres Heiligerweg 8.

Ein ordentliches **Mädchen** f. alle Hausarb. a. sof. ges. Selb. muß a. zeitweise am Buffet tätig sein. Mühlenstr. 6, 2. E.

Ein Tagesmädchen gesucht. Stahlwerkstr. 57, p.

Tücht. Morgenm. geg. gut. Lohn ges. Uhlandstr. 25, p.

Jüngeres ev. Mädchen für leichte Hausarb. gesucht. Rheinischestr. 62, 2. Et., r.

Ein prop. Tagesmädchen gesucht. Heiligerweg 8.

Sof. ein tüchtig. **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. 69767) Luisenstr. 16.

Tücht. Mädchen findet angenehme Stell., guter Lohn. Näh. Stolzestr. 26, 1. Etg.

Mädchen auf halbe Tage vormittags gesucht. Löwenstr. 9, III.

Morgenmädchen f. Hausarb. ges. Schwanenwall 15.

Prop. Morgenmädchen gesucht. Ardeystr. 71, 1. Et.

Evgl. Mädchen v. 15 J. ges. Lambachstraße 13.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Münsterstr. 10.

1 Morgenmädchen nicht unt. 16 Jahren ges. Schwanenwall 5.

Tücht. evangel. Mädchen, a. l. v. Lande, welch. Gelegenh. gegeb. wird, sich im Hausb. auszubild. g. gut. L. f. ges. Rheinischest. 58½, II.

Morgenmädchen gesucht. Kaiserstr. 122, 2. Etg.

Tüchtiges Morgenmädchen per sofort gesucht. (69698 Uebelgönne 19.

Ordentliches braves **Nachmittagsmädchen** gesucht. 2. Kampstr. 5, I.

Ein älteres besseres **Mädchen** v. angen. Aeuß., d. bürgerl. koch. kann, v. einem alleinstehenden bess. Herrn gesucht. Schr. Ang. u. A. Z. 6921 a. G.

Tücht. Dienstmädchen gesucht. Frau **Lohmann**, Brückstraße 68.

Schulentl. Mädch. z. 1 Kind ges. Lütgebrückstr. 4, r., 2. E.

Evgl. Schulmädchen für die freie Zeit bei Kind gesucht. Heiligerweg 30, 2. Etg.

Pr. M. f. einig. St. morg. gesucht. Hüttemannstr. 41.

Ein schulfr. **Mädch.**, welch. Lust u. Liebe hat zu einem 3jähr. Kinde gesucht. Off. u. A. R. bahnpostlagernd.

Ein Mädchen

zum Reinigen der Geschäftsräume für halbe Tage vormittags von 7—11 Uhr per sofort gesucht. **Becker's Möbel-Magazin** 33529) Steinstr. 49.

Plätterin

für Oberhemden und 1 **Lehrmädchen** gesucht Waschanstalt **Hamsen**, Münsterstraße 51.

Kostüm-Büglerinnen gesucht. **Färberei Loers**, Körnerhellweg 46 (69715

Mädchen

zum Flaschenspülen gesucht. **Bergschlößchen-Brauerei** 33?91) Hagenstraße 11.

Ein Spülmädchen gesucht. Kurfürstenstr. 43½, 1. Etage. R. II.

2 Spülmädchen gesucht. Lessingstraße 46.

Waschfrau

sofort gesucht. Rheinischestr. 2, I 33590) (Toreingang Körnerpl.)

Waschfr. ges. Kreuzstr. 23, 1.

Eine prop. Waschfrau sofort ges. Frau **Hugo Altenbach**, Ardeystraße 104.

Putzfrau od. Morgenmädch. sof. gesucht. Ardeystr. 98, III

Für vormittags propere **Stundenfrau** per sofort gesucht. Arneckestraße 7, 1. E., Vogt.

Frau für 3 Vormittage z. Putzen gesucht. (69586 Weißenburgerstraße 30.

Ges. Amme, Küchen-, Haus- und Zimmermädchen, Köchin für Restaurant und Privat, Kinder-, Spül- und Landmädchen können Stellen erhalten. (69783 **Wwe. Elise Sievers**, Stellenvermittlerin. **Weberst. 18**

Gesucht:

Land-, Küchen- u. Hausmädchen, Kochlehrfräulein, Haushälterin, 40—45 Jahre, Fuhr- und Ackerknechte, Burschen für Land und Milchf. (69769 **Ludwig Stölting**, Stellenvermittler, Dortmund, Lütgebrückstr. 18.

Gesucht

Köchinnen, 2. Köchinnen, Lehrfräulein, Buffetfräulein, Zimmer- und Hausmädchen, j. Kellner und Lehrlinge, Hausdiener u. Silberputzer.

Johann Huesmann Stellenvermittler, Burgwall 6, gegenüber Olympia Telef. 2800 Deutscher Kellnerbund.

Suche auf sof. 6 **tücht. Mädchen für Land u. Stadt, 1 Mädch. nach Oberhausen. Frau Luise Glad? Stellenvermittlerin, Derne, Grünstraße 3a.** (69460

Es sucht sofort gegen hoh. Lohn Land-, Hotel- und Restaurations-Mädchen. **Frau Rosa Gieselmann Ww.** Stellenvermittlerin **Auf dem Berge Nr. 13.**

Köchinnen
Beiköchinnen
Kochlehrmädchen
Zimmermädchen
Kellnerlehrlinge
Jung. Hausdiener sucht
Gustav Müller, Stellenvermittler **Stubengasse 28**, Fernspr. 2656

Suche **Köchin, Küchen-, Haus- und Zimmermädchen.** **Frau Marie Gößler**, Stellenvermittlerin, Westenhellweg 56, Eingang Mönchenwordt.

Sofort gesucht:

Amme, Köchin, Stütze, Zimmer-, Küchen-, Zweit- u. Mädchen zum Alleindienen **Schnittchenmädch., Mädchen Mädchen zu 2 Personen. Fr. Gertrud Maugh,** Stellenvermittlerin, Dortm., Schwarzebrüderstr. 12, F. 2840, hinter Warenhaus Althoff.

6 tücht. Mädchen erh. sof. Stelle durch **Frau Elisabeth Maaßen**, Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 17.

Dienstmädchen, Mädchen zum Kochen, Brotkutscher sofort ges. Stellenvermittler **Robert Sorowka**, 69678) Wißstraße 46.

Stellengesuche

Vertrauensposten

Pensioniert. mittl. Staatsbeamt. in den 40er Jahren sucht als Kassierer od. ähnl. Posten. Auch würde selb. ein. Reiseposten übernehm. Schr. Ang. u. L. C. 6884 an die Geschft. d. Ztg. 5295

Krankendiener m. g. Z. sucht St. Hohestr. 67, 3. Etg.

Schreiner mit Werkzeug sucht Beschäft. Treibstraße 57, p.

Suche f. mein. Sohn, der in ein. Inkassogesch. gelernt u. dann bei einem Gerichtsvollzieher tät. w., **Stelle**, am liebsten bei einem **Rechtsanwalt**. Gefl. Offert. unt. J. 1596 an die Geschft.

Junger Kontorist, mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut, sucht per 1. Okt. cr. Stellung. (69669 Offert. unt. O. 1601 an die Geschft. d. Ztg.

Jung. Mann sucht Vertrauensposten als Einkass. od. dergl. Ia. Zeugn. vorh. Off. u. M. 159 a. d. Geschft.

Monteur — Chauffeur

m. langjähr. Praxis, sucht p. sof. Stell. als Monteur, Chauffeur od. als Verkäuf. i. der Automobilbr. Referenz. sow. prima Zeugn. steh. zu Dienst. Gefl. Offert. unter S. 1605 an die Geschft.

Junger Bäcker u. Konditor sucht sofort Stell. als **Volontär.** Schr. Angeb. unt. C. 5298 an die Geschäftsst. d. Z. (33575

Wicht. f. Musikkapellmeister dr sich ein 19jähr. geschult. **Violin- u. Flügelhornspieler** mit kl. Anfangsgeh. od. auch geg. läng. J. währ. Vertrag ev. Vereinb. in sein. Kapelle stärker auszubild. entschl. Schr. Ang. u. **Nr. 19 hauptpostlagernd.** (69455

Kath. Fräulein

welches länger in einem Papier- u. Schreibw.-Gesch. war, sucht Stellung, a. liebst. wieder in solchem Geschäft. Schr. Ang. u. L. 6902 an die Geschft. d. Ztg. 5634

Evang. Fräulein sucht Stellung pr. 1. Okt. als **Haushälterin.** Dortmund bevorzugt. Schr. Angeb. u. H. M. 6899 a. d. Geschft.

Perf. Plätterin wünscht Beschäftig. auf Tage in fein. Hause. Schr. Ang. u. C. D. 6910 an die Geschft. d. Ztg.

Haushälterin.

gebild., gesetzt. Alters, kinderlieb, sucht in feinem Hause, wo Hausfrau fehlt, Wirkungskreis. Gefl. Ang. u. **O. 6913** an d. Geschft. d. Ztg. (69?01

Ein ält. Mädchen, 26 J., mit 1 Kind, sucht Stell. als

Haushälterin

am liebst. bei Bergmann od. Fabrikarb. Näheres Blücherstraße 4, 1. Etage. (69466

Prov. Mädch. sucht Stell. Schillerstraße 45.

Fräulein, im Geschäft u. Haush. bew., sucht St. als **Haushälterin.** Schriftl. Ang. u. A. M. 5293 an die Geschft. d. Ztg.

Einf. Fräul. s. Stell. als **Haushälterin.** Schr. Angeb. u. M. 1582 an die Geschft.

Suche für ein j. **Mädchen**, 17 J., evg., Stelle, sich in d. fein. Hotell. auszub. per 1. Oktober auf ein J. Selbige ist schon gut angelernt. Schr. Angeb. unt. B. 1583 an die Geschft. d. Ztg. (69469

Zwei anständige **Mädchen** suchen Tagesstelle. Heroldstr. 70, 2. Etage.

Ein Mädchen, 22 J. alt, v. Münsterlande, d. 3½ Jahre bei e. Herrsch. war u. mit sämtl. Arb. vertraut, sucht v. 1. Okt. oder Nov. angen. Stell. Schriftl. Ang. m. Lohnangabe unter W. 1584 an die G. d. Ztg.

Mädchen sucht Stelle in kl. Haushalt zum 1. Nov. Hohenzollerstraße 25.

Kindermädchen, 15 J., sucht Stelle. Oesterholzstr. 93, 4. E.

3 tücht. Dienstmädchen such. sof. Stelle. Stellenvermittlung **W. Witkiewicz,** Steinstraße 10, 1. Etage.

Ja. Frau sucht sof. Stell. b. einz. H. od. D. a. **Haushälterin.** Gefl. Off. u. A. B. 99 **postl. Wanne** erbet.

Pr. Mädch. f. Wasch- u. Putzst. od. Morgenst. Heroldstr. 42, III.

Tücht. Filialleiterin f. Kolonial- od. Fettwarenfiliale z. f. Prima langj. Zeugn. Schr. Ang. u. S. 6885 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Anständ. Mädchen sucht Stelle in bess. Haush. Düppelstraße 34, 1. Etg.

1 pr. Mädch. f. Morgenstelle. Bleichmärschstr. 6, 1. Etg.

Mädchen sucht Stelle für d. Nachmittag i. kinderl. Haushalt. Steigerstraße 31.

Suche f. meine **Tochter,** w. drei Jahre in ein. Porzellan-, Glas-, Spiel- und Galanteriewar.-Geschäft gelernt hat, Stellung in einem besseren Geschäft dieser Br. Offerten unter 682 an **R. Hartung, Witten.**

Jung. Mädchen, 23 Jahre, sucht Stell. als Beiköchin in Hotel. Schr. Angeb. u. N. 1600 a. d. Geschft. d. Ztg.

Prov. Frau sucht Kontor oder Bureau zu reinig. Näh. in d. G. d. Ztg. (69555

Frau sucht Waschstellen. Zimmerstr. 36, 4. Etg.

Vermietungen

August Mülker, Dortmund ?ef. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge bes. bill. u. sachgem. **Rob. Giljohann,** Bremerstr. 6.

Lagerhaus zu verm. Clausthalerstr. 1.

Haus, 12 Zim., Laden, Stall, Garten, b. Scharnhorst zu verm. auch einzeln. Junggesellenstraße 20.

Ladenlokal

mit Wohnung, worin seit 9 Jahren ein Barbiergeschäft betrieben wurde, per 1. November zu vermieten. **Bochum,** Obere Marktstr. 30.

Grösseres Ladenlokal

event. mit Nebenräumen im Mittelpunkt der Stadt, unmittelbar a. d. Brückstr. gel., zu Kolonialwaren- oder auch anderem Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung auf sof. oder später zu vermiet. Schriftl. Ang. u. W. D. 5271 a. d. Geschft. d. Ztg.

Schönes (3352

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung in frequenter Lage der Neustadt zu vermieten. Nähere Auskunft **Gelsenkirchen,** Bochumerstraße 26—28.

In Asseln **Ladenlokal** mit oder ohne Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten. 33606 Näheres Kuckelke 36.

Größere

Lager- od. Betriebsräume

m. Hofeinfahrt usw. auf bald zu vermieten. Näheres Lindenstraße 19.

1 Werkstatt od. Lagerraum eventl. mit Wohnung sof. zu verm. Näh. Kl. Heimstr. 1.

Lagerkell., hell, trock., 3 Mtr. br., 12 Mtr. lang, sof. zu verm. **Brockschmidt,** Heiligegartenstraße.

Herrschaftl. I. Etage

v. 4 Z. u. Mans., Koch- und Leuchtgas vorh., z. 1. Jan. zu verm. Detmarstr. 12, p.

Mittelstr. 19, 1. Et., im Süden, 4 **Räume,** abgeschl. bess. H., Veranda, elektr. L., Kochgas, Zubeh., fortzugsh. Oktober zu vermiet. Näher. L? mann. Teleph. 7919.

Redtenbacherstr. 1. Etage, 4 Zimm., Mans., Balkon, Erker, lektr. Licht u. Kochgas p. gleich od. Oktob. zu verm. Näh. Elisabethstr. 16.

Herrschaftl. II. Etage

5 Zimm. u. Küche, elektr. L., Koch- u. Leuchtgas vorh., p. sof. od. später zu vermieten. Näh. Weißenburgerstr. 18.

Lütgebrückstraße 1 zweite Etage p. 1. Oktober eventl. später zu vermieten. Näh. Schwanenstr. 30, II.

4—5 Parterre-Räume, für Bureau geeignet, da im Mittelpunkte d. Stadt u. Nähe d. Bahn gel., p. sof. zu verm. Bornstr. 26, im Kontor.

5 Zimmer, Nähe d. Hauptpost, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Otto Nehring,** Stubengasse 35.

Ackerstr. 27

Wohnung, II. Etage 4 Zimmer abgeschl. sofort zu vermieten. Näh. Ardeystr. 80, I. Etage

Wohnung

abgeschl., 4 Zimmer mit Zubehör pr. 1. 10. zu verm. Näh. Brückstr. 17, im Laden.

4 Zimmer

abgeschl. 2. Etage z. 1. Oktober zu verm. Näh. Stolzestr. 13, I.

In angen. Lage d. Nord. **abgeschlossene Etage** 4 Z., Balk., elektr. Licht, per 1. Okt. oder spät. zu verm. Näheres Brüderweg 34.

Abgeschl. 2. Etage, 4 Zimm., 1 Bodenz., auf 1. Jan. 1908 an ruh. Fam. zu vermieten. Schwanenstr. 22, 1. Etg.

3 Zimmer

per Okt. an kl. Familie zu vermieten. **Lücke,** Rheinische- u. Hermannstr.-Ecke.

Lübeckerstraße 16, 3. Etg., **3 od. 4. Zimmer** per 1. Okt. zu vermieten. Näh. part.

2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen

per 1. Oktober zu vermieten. Näh Kesselstr. 29, I r. 08187

Mehrere Wohnungen

von 2, 3 u. 4 Zimm. pr. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kl. Heimstraße 1.

Wohnungen

2, 3 und 4 Zimmer, abgeschl. an der Uhland-, Leibniz-, Schüchtermann-, Born- und Mallinkrodtstr., zu vermiet. **Julius Schmitt,** Kielstr. 17.

Habe in 15 Häusern noch **12 Wohnung.** v. 1, 2 u. 3 Z. z. Okt. z. v. R. Kirchenst. 17, I.

Abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, 1. Okt. zu verm. 5458 Schützenstraße 66.

3 Zimmer per sof. o. spät. zu verm. Clausthalerstr. 32, und Lagerhausstraße 19.

3 und 2 Zimmer zu vm. Papengarten 58.

2, 3 u. 4 Zimm. p. Okt. zu verm. Bornstr. 72, 2. Etg.

3 Zimmer, 1. E., zu verm. Rheinischestraße 125.

Wohnungen von 3 Z. zum 1. Okt. zu v. Lessingstraße 14, 1. E.

3 Zim., 1. E., per 1. Okt. zu verm. Hermannstr. 4.

3 sch. abgeschl. Z. z. 1. Okt. zu verm. Clausthalerstr. 1.

2 od. 3 schöne Zimmer zu verm. Clausthalerstr. 40.

Wohnung v. 3 Zimm. 2. Et. z. 1. Okt. zu vermieten. Haydnstr. 44.

Abgeschl. Wohnungen, 2 u. 3 Z., sof. od. später zu vermiet. Näh. **H. Hugo,** Clausthalerstraße 41, part.

Fortzugsh. **3 Z.** p. 1. Okt. z. v. Redtenbacherst. 36, 1. E.

3 Zim. p. 1. Okt. zu verm. Uebelgönne 47.

3 Zimmer p. 1. Okt. zu v. Kleineheimstraße 3.

3 sch. Z. 2. Etg p. 1. Okt. zu verm. Burgholzstr. 26, p.

3 Zim., 2 einz., Oktbr. zu verm. Adlerstr. 61.

Per 1. Okt. eine **Wohnung** v. 3 Z., g. für Bürozw. geeign. zu verm. Brüderweg 59.

Wohnung von 3 Zimmern p. 1. Oktober zu vermieten. 33614 Lortzingstraße 24.

Zwei Zimmer zu verm. Gneisenaustr. 16.

2 Zimmerwohnungen zu vermiet. Körnebachstr. 63

Schön möbl. Part.-Zimmer zu vermiet. Gronaustr. 16½, Kielstraßen-Ecke. (69457

2 schöne große Zimmer umständehalber zum 1. November zu vermiet. Näh. Bleichmärschstraße 57.

Wohnung v. 2 Zimm., Mittelpunkt der Stadt, zu verm. 1. Kampstr. 63.

2 Zimmer, 2. Etage, 2—3 Mansardenzimmer zu verm. Oesterholzstr. 99, 1 Tr.

2 schöne Part.-Zim. zu verm. Schillerstraße 22.

2 Zimmer per 1. Okt. zu verm. Schubertstraße 21.

2 Zimmer zu vermieten. Richardstraße 15.

2 sch. Zim. z. 1. Okt. zu v. Näh. Missundest. 55, 1. E.

Mehrere Wohnungen v. 2 Z. in der Schützen-, Lessing- u. Uhlandstraße zum 1. Okt. zu verm. Näheres bei **Möller,** Uhlandstraße 45.

II. Etage Westenhellweg 54

aus 7 Räumen bestehend, sehr preiswert zu vermieten. Auskunft Beurhausstr. 19.

2 sch. Zimmer z. 1. Okt. zu verm. Adlerstraße 71a.

Wohn., 2, 3 u. 4 Z., abg., sof. zu verm. Schillerstr. 48.

2 Part.-Zimmer zu vermiet. 69682) Mälzerstraße 1.

Zum 1. Okt. **1 u. 2 Zim.** z. verm. Ofenstraße 6.

2 schöne Zimmer in der 1. Et. z. 1. Okt. oder sp. an ruh. kinderl. Leute zu verm. Missundestraße 14.

2 Zimmer, 3. Et., p. 1. Okt. zu verm. Scheffelstr. 17, p.

2 sch. gr. Zimmer p. 1. Okt. zu verm. Kleinestraße 3.

1 kleinere **abgeschl. Etage** sof. od. 1. Okt. zu vermiet. Münsterstr. 73.

Schöne Wohnung auf sof. od. später zu verm. Schützenstraße 134.

Ein freundl. Zimmer, 1. Etage, an eine alleinsteh. Person z. 1. Okt. bill. zu v. Neben dem Brand 8.

Mansarden-Wohnung 2. E., 3—4 schöne Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten. 5550) Poststraße 30.

2 bis 3 Bodenzimmer zu verm. Zimmerstr. 22.

2 Mansarden an ruhige Leute zu verm. Hohestr. 10, Laden rechts.

2 Mansarden-Zimmer an ruhige Leute zu verm. Weißenburgerstr. 32, part.

Sch. Mans.-Wohnung, 2 Z., zu verm. Schillerstr. 78.

1 Bodenzimmer zu vm. Hövelstr. 22, 2. Et.

2 Mansarden zu vm. Ardeystr. 118.

Bodenzimmer an einz. Pers. zu verm. Hoberwall 23, I.

Mansarden von 2—3 Zimm. zu vermiet. Leopoldstr. 66.

2 gr. Mansardenz. p. 1. Okt. zu verm. Aachenerstraße 15.

2 Mansarden sof. o. spät. zu verm. Burgmundastr. 32.

2 schöne Mansarden für 10 Mk. an eine Pers. zu vermieten. Hagenstr. 40.

2 sch. Bodenzim. z. 1. Okt. zu verm. Unionstraße 22.

3 Bodenz. i. ganz. o. geteilt z. 1. Okt. z. v. Leopoldst. 11.

3 Mans.-Zimm. p. 1. Okt. zu verm. Schillerstr. 51½.

3 Mans.-Zimm. sof. od. sp. zu vermiet. Wambelerstr. 19

2 Bodenz. an eine anst. P. zu verm. Weiherstr. 40, p.

Wohnung v. 2 Bodenzim. z. 1. Okt. od. sp. zu vermieten. Näh. Rheinischestr. 40a, I.

1 gr. Mans.-Z. Okt. zu vm. 69746) Richardstraße 5.

Kl. frdl. Mans.-Wohn. v. 2 Zim. in bess. H. a. ruh. L. zu verm. Ostwall 32. 69588

2 Mans.-Z. f. 12 M. auf sofort od. später zu verm. Lagerhausst. 41, l., a. Hafen.

Sch. möbl. Zimmer

zu vermieten. 1. Kampstr. 93.

2 m. Z. fr. Gerberstr. 16.

Elegant möbl. Zimmer in bess. Hause sofort zu vermiet. Weißenburgerstr. 5.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Näh. **Cörne,** Hellweg 34, 2. Etage. (69463

Freundl. möbl. Zimmer zu vm. 1. Kampstr. 63.

Möbl. Zimm. mit gut. Pens. zum 1. Oktober zu vermiet. Töllnerstr. 24, 1. Et., links.

Hübsch möbl. Z. zu v. Neuestr. 1, I, Ecke Holzhofstr.

Schön möbl. Zimmer, 1. Etage, Kurzestr. 32, elektr. L., Heizung, sep. Eing., an Herrn o. Fräul. 1. Okt. z. v. Näh. Neuebeurhausst. 16, II

Frdl. möbl. Mans.-Zimmer zu verm. Hoberwall 23, I.

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Hohestr. 16, 3. Et.

Ein Schlafzimm., möbl., sof. zu vermiet. Leopoldstr. 66.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Münsterstr. 35, 1. E.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Heiligerweg 28, 1. E.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Langestraße 19, p.

Möbl. Part.-Wohn- und Schlafzimmer m. sep. ungen. Eingang p. 1. Okt. zu verm. Grafenhof 5, a. Westenhellw.

Schön möbl. Zimmer zu v. Steinstraße 10, 1. E., r.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. 2 B. u. voll. Pens. p. sof. zu vermieten. Bornstraße 24, 2. E. I.

Hübsch möbl. Z. zum 1. Okt. zu v. Burgmundast. 20, 1. E.

Anst. Fräulein zum Mitbewohnen eines gut möbl. Zimmers zum 1. Okt. ges. Stolzestraße 9, 1. E.

Einf. m. Zim. m. gut. Kost zu verm. Hansastr. 12, 1. E.

Möbl. Bodenzim. zu verm. Weiherstr. 8, 1. E.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Jkestr. 5, 2 Trepp.

Schön möbl. Zimm., 2 Bett., zu verm. Stolzestr. 23, II., r.

Groß. möbl. Zimmer zu vermiet. Linienstr. 3, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer z. 1. Okt. an bess. Herrn zu vermieten. Königswall 41, parterre.

F. möbl. Z. in bess. Hause zu verm. Kaiserstr. 116, II.

Möbliertes Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Königswall 93, 1. Etg.

Möbl. Zimmer zu v. Frau **B. Voits,** Wambelerstr. 40.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Zimmerstr. 21, 2. E.

Z. Mitbew. ein **möbl. Zimm.** gesucht. Hansastraße 35.

Frdl. möbl. Balkonzimmer zu verm. Münsterstraße 62.

Schön möbl. Part.-Zimmer zu vermiet. Gänsemarkt 6.

Mittelpunkt der Stadt mehr. **möblierte Zimmer** zu verm. Kölnischestr. 9, 2. E.

Möbl. Part.-Zim. z. verm. Burgholzstraße 7, part.

Zimmer an ein oder zwei junge Leute sofort zu verm. Stolzestraße 21, 1. E.

Möbl. Zimmer zu verm. Reinoldistraße 21.

Möbl. Zimmer an 2 j. L. zu verm. Zimmerstr. 14.

Sch. möbl. Zim. an Herrn zu v. Bissenkamp 18, 1. E.

Einf. möbl. Mans.-Z. zu vm. Weißenburgerst. 46a, II.

1 fein möbl. **Zimmer** zu verm. Münsterstr. 20.

Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 H. z. verm. Am Rondel 3, 1.

Freundl. möbl. Zimmer a. Herrn zu vermieten. Jägerstr. 18, 1. E.

Fein möbl. Zimmer zu v. Rheinischestr. 44, 2. Etg.

M. Z., 2 Bett., m. v. Pens. zu verm. Kurzestr. 6, 2. Etg.

Gut möbliertes Zimmer an 1 und 2 Herren mit voll. Pension zum 1. Okt. zu vermieten. Ostwall 30.

2 frdl. möbl. Zimmer ganz od. geteilt v. 1. Okt. zu verm. Kielstr. 42, 1. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Burgmundastr. 11, 2. Et.

Sep. schön möbl. Z. f. an H. o. D. z. v. Roßstr. 5, 2. Et.

M. Z. Heiligegartenst. 10, II.

Einf. m. Z. f. ordl. Handw. frei. Heiligerweg 30, II.

Frdl. m. Z. a. 2 D. f. o. sp. z. vm Moritzgasse 1, 3 Etg.

Einf. möbl. Zimm. z. verm. Hohestraße 14, 3. Etg.

Einf. möbl. Zim. zu verm. Hoheluft 3, 1. Etg.

Einf. möbl. Zimmer z. vm. Lambachstraße 20, 1. Etg.

Möbl. Z. m. K. z. v. Witwe Berghold, Düppelstr. 21, II.

Frdl. m. Wohn. u. Schlafzimm. z. verm. z. 1. Oktbr. Thomasstr. 3, II., Nähe der Reinoldikirche. (69577

Nähe Hauptbahnhof möbl. Zimm. auf Tage od. länger z. verm. Lütgebrückstraße 4, Aufg. r. 2. Etg.

1 heizb. schön **möbl. Zim.** z. 1. Okt. zu verm. Dorotheenstr. 12, III., Verbindstr. zw. Adler- u. Langestr.

Gut möbl. Zimm. an bess. Herrn zu v. evtl. Wohn- u. Schlafz. Stolzestr. 26, 1. Et.

Herr z. **Mitbewohnen ein. möblierten Zimmers** gesucht. Langestr. 11, 1. Et., r.

Möbl. Zimmer z. 1. Oktbr. zu v. Schleswigerst. 8, II., r.

Schön möbl. Z. an 1 od. 2 P. z. v. Rheinischest. 36, I., l.

Ein möbl. Zimmer zu vermiet. Liebfrauenstraße 20.

Mbl. Frontzim. 1. Kampstr 105, III

Möbl. Zim. mit Frühst. zu verm. 1. Kampstr. 84.

Freundl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Stiftstraße 7.

Möbl. Zimmer zu verm. Lambachstr. 26.

Möbl. Zimmer mit voller Pens. z. 1. Okt. zu verm. **Mengede,** Bahnhofstr. 58.

Sof. sch. möbl. **Zimmer** z. verm. Heiligegartenst. 23, II.

B. Schlfst. Mälzerstr. 3, II.

Schlafst. 1. Kampstr. 133.

2 Schlafst. frei. Sedanstr. 9.

Schlafst. Alsenstr. 35½ II.

Schlafst. fr. Zimmerstr. 26, I.

Mädchen erh. **Schlafstelle.** Leopoldstr. 31, 1. Etg., r.

Schlafst. mit od. ohne Logis 69472) Leopoldstr. 31, I, r.

Schlafst. Papengarten 56.

Propere Schlafstellen frei, auf Wunsch mit Mitt.-Essen. Friedrichstr. 83.

Schlafst. fr. Gerberstr. 17, I

1 o. 2 anst. j. L. erh. pr. **Schlafstelle.** Schützenst. 32a, III, I.

2 Schlafst. 1. Kampstr. 34.

Schlafstelle frei. Bett all. Düppelstraße 49, 2 Tr.

3 Schlafst. Alsenstr. 25.

Pr. Schlfst. Alsenst. 48, 1. E.

Schlafst. Krautstr. 37, 3. E.

Schlafst. Clausthalerst. 2, II.

Bessere Schlafstelle frei. 69562 Wilhelmstraße 7.

Schlafst. fr. Leopoldstr. 74.

Schlafst. frei, a. Wunsch m. Kost. Kleinestr. 7, 2. Etg.

Schlafst. fr. Thomasstr. 2.

2 anst. L. erh. **Schlafstelle.** Heiligegartenstr. 16.

J Leute erhalten **Schlafstelle,** auf Wunsch mit h. Kost. Heroldstr. 63, 2. Etg.

2 Schlfst. Junggesellenst. 13.

Schlafst. Ardeystr. 88, 1. E.

Schlafst. Bissenkamp 5, I., I.

Prov. Schlafstelle frei. Danewerkstr. 16, im Laden.

Ja. Mädchen find. propere **Schlafst.** Steinstr. 22, 2. Et.

2 Schlfst. 1. Kampstr. 36.

Schlafstelle frei. Missundestr. 29, 2. Etg.

Schlfst. Mühlenstr. 14, 2. E.

2 Schlafst. Hermannst. 11, p.

2 Mädchen erh. Schlafst. Alsenstr. 25.

K. u. L. Schützenstr. 22, IV.

Hzb. L. Saarbrückerstr. 52 III.

Pr. L. Augustastr. 6, 1. Tr.

Kost. Steinstr. 2, 2. Et., I.

Anst. Leute erh. **Kost u. Log.** Kesselstr. 63, 2 Tr., links.

Kost u. Logis. Hartmann, Rheinischestr. 60. (69456

2 anst. Leute erh. **Kost** u. L. Herderstr. 9, Schillerstr.-E.

Kost u. L. Burgmundastr. 14

Ein bess. j. Mann erh. gutes **Logis.** 1. Kampstraße 112.

Logis fr. Paulusstr. 5, 2 Tr.

K. u. L. Burgholzstr. 22½, 3. Etage.

L. fr. Rheinischest. 113, 3. E.

Kost und Logis frei. Lütgebrückstr. 18, part.

Kost. u. L. Schmiedestr. 7, I.

Logis mit Kost. Düsseldorferstr. 58, part.

Priv. Mittag- u. Abendtisch Balkenstraße 8, Nähe Markt.

Privat-Mittag- u. Abendtisch. Am Rondel 3, 1. E.

Priv.-Mittag- u. Abendtisch. Lambachstraße 13, II.

Mietgesuche

Ladenlokal

f. Lebensmittelgeschäft geeignet, mit Wohnung von ca. 4 Zimm. p. 1. Okt. z. mieten gesucht. Schr. Ang. u. **G. W. 6917** an d. Geschft d. Ztg erb.

Gesucht **Wohnung von 5 Zimmern,** Küche, 1 bis 2 Mansarden, Leucht- und Kochgas ꝛc. Angebote mit Preisangabe unter **J. O. 5296** an die Geschäftsst.

Sonnige 4 Zimmer

i. Süd. m. Mans.- u. Badez. Off. u. E. 1592 an die G.

Brautpaar sucht z. 1. Okt. od. Nov. 2 **sch. Zimmer** in ruh. Hause i. westl. Stadtt. Schr. Ang. u. **W. K.** 6892 a d. Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinsteh. Person sucht

2—3 leere Parterre-Zimmer

i. anst. Hause in d. Nähe d. Steinplatzes sof. o. sp. Schr. Ang. u. **N. 1604** an die G.

Beamter sucht (5615

möbl. Zimmer

mit Pension i. südl. Stadtt. Gefl. schr. Ang. m. Preis u. **N. N. 1575** an die G.

1 od. 2 möbl. Zimmer

mit o. ohne Pens. f. 2 H. per 1. Okt. zu mieten ges. Off. u. H. 1595 an die G.

Gesucht gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** w. mögl. m. Klavier. Schr. Angeb. u. Z. 1587 an d. G.

Ja. Mädchen sucht p. sof. od. p. 1. Okt. **gut möbl. Z.** Nähe Westenhellweg. Schr. Angeb. mit Preisang. unt. A. 1563 an die Geschft.

Junge Dame, Buchhalterin, sucht p. 1. Okt. ungeniert. möbl. Zim., evtl. mit voller Pension. Off. unt. A. 1588 an die Geschft.

2 möbl. oder 1 möbl. und 1 unmöbliertes Zimmer in der Nähe d. Hauptbahnh. zu miet. gesucht. Offert. unt. G. 1594 an die Geschft.

Ein möbl. Zimmer z. 1. Okt. gesucht. Schr. Ang. m. Pr. u. C. 1590 an die Geschft

Möbl. Zimm. mit voll. Pens. zum 1. 10. v. jg. Kaufmann in bess. Hause Nähe der Schwanenstr. ges. Angeb. **m. Preis** u. H. 5302 an d. Geschft. d. Ztg. erbeten.

Fräulein sucht sofort möbliert. **Zimmer** mit separatem Eingang im Zentrum Schriftl. Ang. unt. **V. 1602** an d. Geschft d. Ztg.

Fräulein

sucht p. sof. möbl. Zimmer. Off. u. B. 1589 an die G.

Immobilienmarkt

Ein oder mehrere Häuser sucht erfahrener Verwalter per 1. Jan. zu übernehmen. Schriftl. Angeb. unt. F. 1593 an die Geschäftsstelle.

Häuserverwaltung sucht gewes. erfahr. Hausbes. Hohe Kaution. Off. unter **K. 1597** an die Geschft.

Florierendes, erstklassiges (33564

Hôtel

altrenommiertes Haus Westfalens, mit **prächtigen Restaurationsräumen** und großem Umsatz (ca. 14 000 Logis jährlich) ist bei Anzahlung von **nur** 100 000 Mk. (eventl. auch an Gesellschafter)

zu verkaufen.

Offerten unter **Z. T. 5297** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zwangs-Versteigerung einer Villa.

Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß am **Mittwoch, den 18. d. Mts.** die **hochherrschaftlich eingerichtete Villa** des Herrn Siegmann, **Auf der Schanze** bei **Kirchhörde,** vor dem **Königlichen Amtsgericht** zu **Dortmund,** Zimmer 103, zwangsweise versteigert wird.

Flotte Tageswirtschaft

Arbeiter- u. Fuhrleuteverk., in Essen-Ruhr, große Auf., bei 15 000 M. Anz. zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten, die über obige Anzahlg. verfüg., wollen sich unt. H. 1545 **schriftl.** in d. G. meld.

Gelegenheitskauf.

Gutgehende **Gastwirtschaft** a. **Bahnhof** b. Hanau billigst f. Mk. 50 000 bei Mk. 12 000 Anz. zu **verkaufen.** Bier 360 Hektol., bed. Konsum an Wein Branntwein etc. Großer Garten mit Kegelbahn. Off. u. **F. T. 715** bef. **Daube u. Co., Frankfurt a. M.**

Gutgeh. Gastwirtschaft

a. Bahnhof mit Brückenwage b. Darmstadt f. Mk. 30 000, Anz. Mk. 5000 **zu verkaufen.** Bier 200 Hektol., sonst bedeutende Einnahmen Wein, Wiegegeld etc. Off. u. **F. T. 714** bef. **Daube u. Co., Frankfurt a. M.**

Brauereifreie

Tageswirtschaft

in d. Nähe v. Dortmund mit Kolonialw.-Handl., Bäckerei für 53 000 Mk. bei 10 000 Mark Anzahl. zu verkaufen. Nur Selbstreflekt. erhalten Nachr. Schr. Ang. u. J. 1546 an d. G. d. Ztg. Rückporto.

Eine der schönsten in **Barmen** gel. besseren **Schankwirtschaften, Eckhaus,** ca. 470 hl. Bier, ca. 100 hl. Branntw., ca. Mk. 1600 Likör-Eink., 56 Mille Zig. jährl., ca. 1000 Mk. Nebenm. ist bill bei 15—20000 Mk. Anzahl zu verkauf. Näh. d. (33533 **A. Maurer, Barmen.**

Habe mehrere (69668

Wirtschaften

zu verkaufen und zu verpachten. **Carl Schlingmann,** Lübeckerstraße 14

A. Wortmann-Schulte, Hagen i. W., Blücherstr. 12.

Habe zu verkaufen:

Wirtschaft

ca. 200 Hektoltr. Bier, 50 Hektoltr. Schnaps, 3200 M. Nebenmiete, sehr geeign. f. Bäcker u. Metzger, f. 88 000 M. bei 10—12 000 M. Anz. Ferner

Wirtschaft

m. Sälchen u. Garten nebst Baupl. in kl. Dorf, direkt a. Stat., aufblühend. Geschäft, f. 112 000 M. bei 10—12 000 M. Anzahlung. Ferner

Wirtschaft

in kl. Fabrikstadt, Kreuzung v. 5 Straß., brauereifrei, hohe Nebenmiete, f. 115 000 M. bei 15 000 M. Anzahl. Brauerei hilft. Näh. durch **A. Wortmann-Schulte, Hagen i. W.,** Blücherstr. 12.

Gutgehende, mittlere

Wirtschaft

zu kaufen gesucht. (69407 Schriftl. Angeb. unter **F. K. 6909** an die Geschäftsst. d. Z.

Gutgelegene

Huf- u. Wagenschmiede

zum 1. Oktober zu vermiet. **Joh. Schlüter, Witten** Stellmacherei.

Eine Werkstätte

für Maschinenbau und Reparaturen mit oder ohne Einrichtung ehestens z. pachten od. zu kaufen gesucht. Lage in Dortmund od. Umgegend in d. Nähe e. Bahnhofes bevorzugt. Gefl. schr. Ang. mit Angabe der näher. Verhältnisse u. **D. 5295** an die Geschft. dieser Ztg.

Filiale (ohne Backofen) für Konditorei u. Bäckerei geeign., zu mieten gesucht. Schriftl. Off. unt. **T. 1606** an die Geschft. d. Ztg.

Gutgehendes Zigarren-Geschäft

an verkehrsr. Straße umständeh. sof. bill. zu verkauf. Näh. i. d. G. d. Ztg. (69570

Ein kl. Friseurgeschäft zum 1. Okt. cr. zu vermiet. Schriftl. Ang. unter **F. 6919** an die Geschft. d. Ztg.

Bäckerei

umständeh. s. z. **vermieten.** Zur Uebernahme sind ca. 1?00 Mk. erforderl. Näh Heroldstr. 62.

Gutgehendes Fett- u. Kolonialwaren-Geschäft krankheitshalber für 1000 Mark zu verkauf. Wo, sagt die Geschft. d. Ztg. (69660

20000 Mark

1. Hypth. sof. o. sp. ges. Off. u. N. 33064 a. d. Geschft.

10000 Mark

auf 1. Hypothek, **30 000 Mk.** auf ständig im Werte steig. Besitz i. Dortmund v. Selbstverleiher ges. Taxe 65 000 Mk. Ang. u. **N. 1591** a. G.

Technik. sucht Kapitalist. als **Teilhaber** z. Gründ. ein. Seifenfabrikation. 25—30 Proz. Gewinn garantiert. Gefl. Offerten Schützenstraße 3, Laden.

500 Mark

gegen hohe Zinsen u. dopp. Sicherheit zu leihen gesucht. Rückzahlung ab 1. Januar 1908 in Monatsraten a 50 Mark eventl. mit Wechsel. Schr. Ang. unt. **Qu. 1578** an die Geschft. d. Ztg.

Mk. 5—5000

Privatgeld zur 1. Stelle und 4½ Proz. zu vergeb. Schr. Ang. u. **B. C.** 5301 an d. G.

360 Mark

auf kurze Zeit v. Selbstgeb. geg. absol. Sicherh. u. hohe Zinsen gesucht. Schr. Ang. u. U. 1607 an die G. d. Ztg.

Verschiedenes

Ausbesserin bittet um Kundschaft in u. auß. dem H. Heiligegartenst. 7, 4 Tr.

Tücht. Schneiderinnen suchen in u. auß. d. Hause Beschäftigung. (69764 Altermühlenweg 4, 4. Et.

Wäsche z. Wasch. u. Glanz. w. angen. Alsenstraße 25.

Klavierunterricht.

Zum Schulbeginn empfehle mich z. Erteil. von gründl. Klavierunterricht. Schriftl. Ang. u. **N. 6900** an d. G.

Primaner

zur Nachhülfe eines Sertaners ges. Off. unt. **W. 1609** a. d. Geschft. d. Ztg.

Damen-Frisieren Kopfwaschen

empfiehlt (33490 **Frau K. Weber, Dortmund, Kuckelke 19.**

Jacobi's

2743

Schuhwarenhaus
Dortmund
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall,
Hörde
Langestrasse 1,
giebt auf alle Waren
grüne Rabattmarken

Herrenkleidung

Anfertigung nach Mass!

Billigste Berechnung. Garantie für guten Sitz.
Sehr grosses Stofflager in modernen Dessins.
Reste Buckskins geben wir unter Preis ab.

Dortmund, Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando

A. Eick & Comp.

OLYMPIA THEATER DORTMUND

Heute, Dienstag, den 17. September, abends 8 Uhr:

Theater ohne Männer!

Sämtliche Novitäten zum 1. Male in Dortmund!

Gastspiel Lene Land

Deutschlands berühmteste Parodistin.

Dämmlinchen	5 Milos 5	Angile Leseant	Neue Serie lebender Photographien.	Mlle. Fallières
Tanz-Soubrette auf rollend. Kugel.	Lebende Kunst in Marmor.	brillante Harfen-Virtuosin.		12 reizende Rehpinscher in der neust. Dressur.

Madame Denny's

Akrobatische Damen-Luftkonkurrenz

7 Damen! 7 Damen!

Neuester amerikanischer Damen-Sport-Akt.

1. Preis: Der goldene Lorbeerkranz! 2. Preis: Der silberne Lorbeerkranz! 33422

Tilly Bebé

mit ihrer Pracht - Löwen - Gruppe.

Nach Vorführung der Nummer die Fütterung der Löwen auf der Bühne.

Nonah Ninah Kamajoeh die ausgezeichnete japanische — Kunst - Sängerin. — **Sisters Braselly** in ihren unübertreffl. Jongleur- u. Kraft-Akt.

8 The 8 Buseras 8

Amerikanische Trompeter - Virtuosinnen mit dem Original-Posaunen- u Fanfaren-Oktett

Theater-Café im Olympia-Theater

— Burgwall 9. —

Täglich - Künstler - Konzert - der Solisten-Kapelle „Brillant". Tageszeitungen. Journale. — Billard. Entree frei!

Vergessen Sie nicht

daß im **Theater-Café** im Olympia-Theater, Burgwall 9, tägl. die Solisten-Kapelle „Brillant" bei freiem Entree konzertiert.

Freidenker-Verein Dortmund.

Mittwoch, den 18. September, abends 8½ Uhr findet im Köln. Hof der in allen Städten mit so riesigem Beifall aufgenommene **hochinter. popul. wissenschaftliche**

Lichtbilder-Vortrag:

Die Grösse des Weltalls und der Sinn des Naturganzen

statt. **Ref. Herr A. Kahl aus Jena, Redner des Kosmos.** Schüler von **Prof. Häckel.**

(Erläuterung durch 44 zum Teil farb. Lichtbilder, nach Original-Aufnahmen und Platten des Astronom. Prof. Wolf, Heidelberg; welche spez. für Herrn Kahl angefertigt sind.)

Vorverkaufskarten 50 Pfg. An der Kasse 75 Pfg.

Vorverkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

— Freie Diskussion. — (33562

NEU! Phono- NEU!

Kinematoscope-Theater

69480) **DORTMUND**

Rheinischestr. 13. Rheinischestr. 13.

Lebende, singende, sprechende und musizierende Künstlerbilder.

Vorträge erster Künstler, Künstlerinnen, Opernsänger usw.

Jede Woche neues reichhaltiges Programm!

Eröffnung:

Samstag, den 22. September, 4 Uhr nachm.

Habe eine billige **Ladeneinrichtung** für Metzgerei zu verkaufen. Alles in gut. Zustande. Von wem, sagt die Geschst. (33249

Ein wenig gebrauchter **Dörr-Ofen** Geisenheimer System, billig zu verkaufen. **Emil Middendorf, Sölde.** (33442

Stadt-Theater

Dienstag B. Anfang 7½ Uhr **Die Zauberflöte.**

Mittwoch Anfang 7½ Uhr: Volksvorstellung zu ermässigt. Preisen. **Der Dalisman.**

Texte

zu

Mozarts Zauberflöte à 25 Pf.
Gounods Margarethe à 60 Pf.
Wagners Tannhäuser à 80 Pf.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buch- und Musikalien-Handlung

Westenhellweg 43, Fernspr. 816

Zum Blücher

77 Münsterstraße 77

Mittwoch, den 18. Sept. cr. Donnerstag, d. 19. Sept. cr. nur 2 humorist. Abende der



Orig. Leipziger Quartett- u. Konzert-Sänger

Von Autoritäten anerkannt als beste fämil. Quartett-Gesellschaft. Direktion: Paul Belzer

Streng dezentes Familien-Programm

Mit vollständig neuen Vorträgen und hocheleganter Ausstattung. **Anfang präzise 8¼ Uhr.** An der Kasse 75 Pf., im Vorverkauf in den bekannt. Zigarren-Geschäft 50 Pf.

Dem geehrt. Publikum wirklich genußreiche Stunden versprechend laden zu diesem humor. Abend ergebenst ein **die Obigen.**

Anmeldungen

zur Erlernung des **Tanzens** werden **Dienstags u. Freitags, abends von 8—11 Uhr,** in der **Börse, Steinstraße 35,** entgegengenommen.

Sonntag, den 22. d. Mts.: Rekruten-Abschieds-Kränzchen.

69616) **Josef Lauer.**

Zither-Unterricht

einzeln v. 5t Mk. 1.— mehrere entspr. bill. Von 5 Schülern an monatl. Mk. 3.— wöchentlich 2 Stunden. Für gründliches Erlernen wird garantiert. Anm. Dienstag u. Freitags von 5—9 Uhr Nachm. im Restaurant **L. Kromberg,** Westenhellweg, Ecke Grafenhof, 1. Etage.

Achtungsvoll

Karl Arndt,

behördl. concess. u. geprf. Zither-Musiklehrer.

NB. Anm. a. Dtm. Zith.-Mus.-Verein jed. Dienstag v. 9 Uhr im Bürgerhaus, 1. Kampstr.

Buchführung etc.

Wer seine Bücher geordnet u. Zahlungsschwierigkeiten durch **außergerichtl.** Vergleich beseitigt wissen will, findet sofort erfolgreiche Hilfe. Einz.-Unterricht wird persönlich erteilt; die Bücher werden eingerichtet u. stunden- od. tageweise weitergeführt. Anfert. v. Monats- und Jahresbilanzen.

Hermann Vahland

vereideter Bücherrevisor und Sachverständiger in kaufmänn. Angelegenheiten.

Dortmund, Ostwall 24.

Vorsicht! Kampmann's **„Riegedacht"**-Pulver darf nicht verwechselt werden mit anderen Waschpulvern, **welche auch 20 Pfg. kosten,** aber weg. ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind. Auch höre Sie nur ja nicht auf die Empfehlungen der immer wieder von neuem auftauchenden, angeblich von selbst reinigenden Waschmittel. Derartige Mittelchen enthalten stets, wie Chemiker wiederholt feststellten, stärkätzende Bestandteile. In Reklamen kann man bisweilen lesen „frei von Chlor". Das will gar nichts heißen, außer Chlor gibt es noch viele andere schädliche Bestandteile, die die Wäsche ruinieren. Garantiert ohne schädliche Bestandteile ist das bewährte Waschmittel „Riegedacht", Preis 20 Pfg. Versuchen und urteilen Sie selbst. Auf je 10 Pakete „Riegedacht" wird vom 1. Septbr. ab 1 Stück hocheine Toiletteseife gratis zugegeben. 33495

Kopiermaschine gut erhalten, neuesten Systems, sehr billig zu verkaufen. Schr. Ang. unter Z. 5289 an die Geschst.

Mitteilung an unsere werte Kundschaft!

Mit dem heutigen Tage errichten wir eine Massanfertigung von

Damen-Jacketts, Kostümen,

Mänteln und Kostümröcken

unter Leitung des bewährten hier am Platze bekannten

Herrn Bayer

Gebrüder Nassau, Dortmund

Westenhellweg Ecke Weberstrasse.

Javol erhält Ihr Haar

Wie häßlich ist eine Glatze. Tun Sie etwas, ehe es zu spät ist. An Ihnen allein liegt es. Mit Jucken fängt es an. Lassen Sie sich von einem ernsten Manne sagen: Javol-Haarpflege ist die solideste Art natürlicher Haarpflege. Javol reizt, beizt und brennt nicht. Viele Millionen Flaschen im Gebrauch. Allein in Deutschland führen ca. 20000 Geschäfte Javol. Berühmt als solidestes Haarpflegemittel. Bestehen Sie hartnäckig darauf, Javol zu erhalten und lassen Sie sich nichts anderes als „ebenso gut" aufreden. Warnung: Es gibt Leute, die ein Gemisch aus Wasser, Spiritus u. Parfüm als Haarwasser teuer verkaufen.

3 wichtige Urteile als Beweis unserer Behauptungen!

Saharet: Javol ist doch das Beste! | Lola Beeth: Javol ist mir unentbehrlich! | Dr. med. L.: Javol hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet!

Javol wird hergestellt mittels **Deutschen Reichspatentes No. 179611.**

Verkaufsstellen durch Plakate und Schaufensterdekoration kenntlich.

Der Weg zum Reichtum!

100000 Mark bar

können Sie in der **Siebengebirgslotterie** gewinnen, ganze Lose **4.50,** halbe **2.50.** Ferner **Colonial-Geldlose** nur **1** Mark. I. Hauptgewinn 54000 Mk. in bar ohne Abzug. Ziehungen 17. 20 Sept., nach Ausw. Porto 10 u. Liste je 20 Pf. extra.

Glücks-Hempel.

Düsseldorfer Lose à 50 Pf. Automobil-Lose à 50 Pf.



Neue Vollheringe Dtz. 58 Pf.

Harzer Käse	4 Stck.	10 Pf.
Limburger Käse	Pfd.	47 Pf.
Holländer Käse	Pfd.	65 Pf.
Edamer Käse	Pfd.	80 Pf.
Schweizer Käse	Pfd.	98 Pf.
Tilsiter Käse	Pfd.	85 Pf.
Wellenbutter	Pfd.	105 Pf.
Süßrahmbutter	115 u.	130 Pf.

Dicke Eier 80 Pf.

Neues Sauerkraut	Pfd.	8 Pf.
Schmalz	Pfd.	57 Pf.
Plockwurst	Pfd.	110 Pf.
Speck ger.	Pfd.	78, fett 68 Pf.
Apfelringe	Pfd.	47 Pf.

Gebr. Kaffee ½ Pfd. 50, 55, 60 u. 70 Pf. mit Rabattmarken. **Margarine** Pfd. 60, 70 u. 80 Pf. mit Rabattmarken. **Einmachgläser u. Einmachtöpfe** zu billigen Preisen.

Wilh. Butenuth,

Rheinischestr. 54 und **Dorstfeld, Hörde,** Chausseestr. 23.

Registrier-Kasse mit Checkdrucker zu verkaufen.

Lehrmädchen gesucht.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda** Garantirt chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Frauenleiden « behand. nach Thure Brandt **Frau O. Becker** Dortmund, Königswall 46 Ausgebildet und geprüft von Herrn Dr. med. Thure Brandt, Sprechst.: nachm. v. 2—6 Uhr.

Syphilis behandelt ohne Berufsstörung **Bösings Homöopathie, Wissst. 20**

Jagd-Bekleidungen und Ausrüstungen

empfiehlt sehr preiswert

W. G. Teichgräber Dortmund.

Dampf-Schleiferei

-- Reparatur-Werkstatt --

Aug. Witte, Brückstr. 35.

Musikfreunde, die gern auf schnellste und leichteste Art das Klavierspielen ohne Notenkenntnisse fast umsonst erlernen wollen, erfahren Näheres durch **Th. Walther,** Kapellmeister. **Altona a. E. I,** Friedenstr. 6.

Lotteriespieler gewinnen sicher u. schnell nach meiner Berechnung. Streng reell. Prosp. gratis. **W. Schreiber,** Versmold i. W. 31581

Die elektrische Heilkraft



wird leider noch zu wenig benutzt, weil viele glauben die Behandlung sei mit Schmerz elektr. Schlägen etc. verknüpft. Wer sich für eine erfolgreiche, schmerzl. elektr. Behandl. interessiert, verl. uns. 80seit. Buch m. Ausspr. ärztl. Autoritäten. **Kostet nichts** nur 20 Pfg. für Rückporto **Schöne & Co., Frankfurt a. Main. D 4.**

Damen find. freundl. Aufnahme bei einer **Hebamme.** Str. Diskr. Auch briefl. Rat in allen Fäll. **Frau Swart Ceinturbaan 121 Amsterdam.**

Zähne

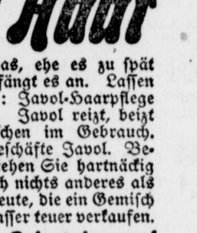
v. 2 Mk. an u. höher

bis zu 3 Zähne kleine Berechng. 2jährige schriftl. Garantie. Stiftzähne, Kronen etc. billigst.

E. Pathe, Dentist, Westenhellweg 86.

Fernsprecher 7938. —

Die Hilfe



Wochenschrift f. Politik Literatur und Kunst Herausgeber **D. Friedr. Naumann** Bezugspreis vierteljährl. **Mark 1,50.** Durch Buchh., Agentur, Post **Probeabonnement kostenl. Buchverlag der Hilfe Berlin-Schöneberg** Agenten a. all. Plätzen gesucht.

Kartenkunststücke

Das 159 Seiten starke Buch enthält etwa 150 der besten und wirksamsten Kartenkunststücke.

Statt 1 Mk. **nur 50 Pfg.** Nach auswärts gegen Einsendung von 60 Pfg. franko. **C. L. Krüger** mod. Antiquar, Dortmund, Westenhellweg 43

Kaufe getragene Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Betten, Wäsche und Schuhe. (6517 **Frau Teichgräber,** Bissenkamp 12, früher Wißstr. Postkarte genügt.

Kartoffel-Verkauf.

An Donnerstag, den 19. Sept., nachm. 4 Uhr, werde ich 2 Morgen rote und zwei Morgen weiße Kartoffeln sechzigerweise zum Verkauf aussetzen lassen. 33390

Dortmund - Cörne, den 12. September 1907.

Wwe. Schulte Coerne.

Kartoffeln

feinste rheinische Magnum, 100 Pfund nur 3.30 frei Haus.

Klein

Königshof 1 Hohestraße 8 Telefon 3323. 32350

Kartoffeln

prima gesunde gutkochende Speisekartoffeln 150 Pfd. **3.75** u. **4.00 Mark,** franko Haus. Proben zu Diensten. 33526 **Trepper's Kartoffel-Geschäft Wernerheide,** Kaiserstraße 60.

Futter-Kartoffeln

prima gesunde Ware, per 1.50 Pfd. **Mk. 3.50** franko Haus **Trepper's Kartoffel-Geschäft Wernerheide,** Kaiserstraße 60.

Reste

für Anzüge
Reste für Hosen
Reste für Paletots
enorm billig.

Kaufhaus für Gelegenheits-Käufe (33602

Westenhellweg 13

Nähmaschinen neu, spottbillig, Reparaturen gut u. billig. **W. Rehling,** 29202 Mechaniker, Mühlenstraße 24 II.

Kammerjäger Seldis

Dortmund, Weiherstraße 19 reinigt ein jedes Haus frei von **Ungeziefer.** 24961

Zahle

die höchsten Preise

für gebrauchte Möbel, Herde, Ladenreale und Theken

J. Kortmann, Bornstr. 16. 8822 Fernsprecher 7972.

Auf bequeme Teilzahlung! liefern als Spezialität gute Nähmaschinen (Fabrikat Tremmer) Fahrräder, Fahrräder, Waffen, Uhren, Goldwaren etc. billigst bei **Zahl-Stelle** Reparaturen auf und ohne.

Dr. Strahl's Ambulatorium

für Beinkranke G. m. b. H. **Essen,** Huttropstrasse 14. Sprechstunden Montags u. Donnerstags v. 9—12 u. 3—5 Uhr. Centralinstitut **Cöln,** Domstrasse 79, I. Etage. Sprechst. Sonntag, Mittwoch, Sonnabend v. 9—12 u. 3—5 Uhr. **Operationslose,** fast schmerzlose Behandlung **ohne Berufsstörung** der meisten **Haut- und Beinleiden, Krampfadern, offene Beine, Wunden, Fisteln, Elephantiasis, Rheumatismus, Flechten** u. ähnlicher Leiden. Für Auswärtige genügt häufig ein Besuch. Prospekt gratis. 21647

„Kraft-Born"

„ff. Original-Doppel-Malzbier".

Arm an Alkohol. Reich an Nährkraft. Goldig klar. Kein Bodensatz.

Bestes Getränk für Gesunde u. Kranke.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Man achte auf das **blaue** „Kraftborn"-Etikett.

Eilt!

Siebengebirgs Lotterie

Ziehung heute und folgende Tage

Haupt-Gewinn 100.000 Mk.

1 ganzes Los Mk. 4.50, 1 halbes Mk. 2.50

Jülicher's Glücks-Kollekte

nur Münsterstrasse. 4 (6283

Rabattmarken Rabattbücher Rabattkarten

liefert zu staunend billigen Preisen mit 1000, 500, 300 und 100 vorgedruckten Marken oder Feldern (Reklameaufdruck nach Wunsch)

Verlag August Biesel, Dortmund

Neuer Graben Nr. 2. 33636

Man verlange gratis Prospekt und Preisliste nebst Muster. **Bitte genau auf meine Firma zu achten.**

Ladenreale und Theken

für Kolonialwaren und Bäckerei stets auf Lager. **Ladeneinrichtungen** für jede Branche werden nach Wunsch und Maß schnell und billig angefertigt. 2635

M. Rüters, mechanische Schreinerei, Kurzestr. 2, Ecke Langestraße Straßenbahnhaltstelle Annenstraße. Fernsprecher 7749.

besen Sie

meine unerreicht dastehenden Angebote

und vergleichen Sie

diese mit anderen Offerten

Möbel auf Kredit

bei

S. Osswald

grösstes und coulantestes Kredithaus

Dortmund, I. Kampstr. 72

neben der Petrikirche.

Ich liefere für:

2 Mk. Anzahlung je
1 Anrichte
1 Küchenschrank
1 Tisch
4 Stühle
1 Bettstelle
1 Matratze

3 Mk. Anzahlung je
1 Sofa
1 Spiegel
1 Sofatisch
1 Kleiderschrank
1 Bettstelle
1 Matratze

5 Mk. Anzahlung
1 Herd
1 Tisch
1 Bettstelle
1 Küchenbrett
2 Stühle

10 Mk. Anzahlung
1 hochf. Bettst.
1 Matratze
1 Küchenschrank
1 Kleiderschrank
1 Tisch
4 Stühle

30 Mk. Anzahlung
1 engl. Schlafzimmer
1 komplette Küche

50 Mk. Anzahlung
1 engl. Schlafzimmer
1 kompl. Wohnzimmer
1 kompl. Küche mit Herd

Anzüge und Paletots

streng modern in grosser Auswahl

Preis		Anzahlung	
28	Mk.	7	Mk.
36	„	8	Mk.
45	„	10	Mk.
55	„	12	Mk.

Kleiderstoffe, Gardinen, Kinderwagen etc.

Abzahlung nach Wunsch des Käufers

Wagen ohne Firma.

Lieferung franko! 32731

Es ist ausgeschlossen, dass ein anderes Geschäft dieselben einzig dastehenden Vorteile bieten kann

Reservisten kaufen sehr gut und billig Herrenkleidung Berufskleidung Schuhwaren, Hüte, Wäsche, Cravatten Taschen-Uhren Uhrketten bei A. Eick & Comp. Dortmund, Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando.

Freisinnige Wiedergeburt.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 17. September.

Die Berliner Tagung der Freisinnigen Volkspartei hat manche Hoffnungen und Befürchtungen zuschanden gemacht. Der wachsende Aerger, mit dem die Presse des Zentrums und der Sozialdemokratie die Verhandlungen und Beschlüsse dieses Parteitags begleitet hat, zeigt die Richtung der dadurch vernichteten Hoffnungen deutlich genug an. Man hat sich auf diesen Seiten bereits in den Wahn gewiegt, daß es gelungen sei, die Wähler und Vertrauensmänner der Freisinnigen Volkspartei draußen im Lande mit Mißtrauen gegen die Bülow'sche **„Blockpolitik"** und die ihr entgegenkommende Haltung der freisinnigen Reichstagsfraktion zu erfüllen. Hier und da war dies auch unzweifelhaft geschehen. Verschiedene Anträge, die sich entweder direkt gegen die Blockpolitik aussprachen oder ihr indirekt ein Mißtrauensvotum erteilten, bewiesen dies. Fürst Bülow und diejenigen, die ihn in parlamentarischen Fragen beraten, hatten diese Gefahr die den Block des Reichstags von dieser Seite bedrohte, rechtzeitig erkannt. Daher hatte sich der Reichskanzler beeilt, gerade freisinnige Führer zu sich nach Norderney zu berufen und ihnen über seine nächsten Absichten reinen Wein einzuschänken, einerseits um sie selbst in dieser Beziehung vollständig zu beruhigen und anderseits um ihnen den Rücken zu stärken gegenüber dem bevorstehenden Angriff derjenigen, die die Freisinnige Volkspartei in die alte Oppositionsstellung zurückdrängen und damit wieder im Reichstag und im Reiche die Bahn für die Zentrumsherrschaft freimachen wollten. Diese Bülowsche Taktik hat sich vortrefflich bewährt. Gestützt auf die Norderneyer Eröffnungen, konnten die freisinnigen Führer das Mißtrauen beschwichtigen und der Befürchtung entgegentreten, daß der Liberalismus, wenn er die Regierung weiter unterstützte, lediglich für gewisse bestimmte Zwecke ausgenützt und schließlich um seinen Lohn geprellt werden würde. Sie hatten mehr als allgemeine Zusicherungen, in der Tasche.

Die wichtigsten Gesetzentwürfe, die in der nächsten Zeit im Reich und in Preußen zu erwarten sind, waren ihnen in der Villa Wedel am Norderneyer Strande entweder fix und fertig oder in den wesentlichsten Grundlinien vorgelegt worden. Sie konnten sich daraus durch den Augenschein überzeugen, daß langjährige liberale Forderungen darin berücksichtigt worden sind, oft in einem weiten Maße, wie sie dies vor kurzem noch selbst vielleicht für unmöglich gehalten hatten. Daher die gehobene Stimmung der Führer und aller Abgeordneten, die auf dem Berliner Parteitag das Wort genommen haben, eine gehobene Stimmung, die sich bald auf sämtliche Teilnehmer der Tagung übertrug und das vorhandene Mißtrauen überwand.

Fürst Bülow mußte schon, um dieses Ziel zu erreichen, ungewöhnliche Kraftanstrengungen machen und ein ungewöhnliches Mittel anwenden. Denn leicht ist es innerhalb der Freisinnigen Volkspartei wohl niemanden geworden, mit der ganzen jahrzehntelangen Vergangenheit der Partei gründlich zu brechen und eine gänzlich veränderte Richtung einzuschlagen. Die Partei Eugen Richters hatte sich unentwegt in einer Bahn gehalten, deren Ausgang unausrottbares Mißtrauen gegen jede Regierung und deren Ziel eine beinahe grundsätzliche Opposition gegen jegliche Regierungspolitik gewesen sind. Es lag dies teils in den ganzen Verhältnissen, teils aber auch in der Persönlichkeit und Eigenart des Parteiführers begründet. Im unablässigen Kampfe gegen die Regierung war er groß und berühmt geworden. Dieser Kampf wurde ihm schließlich zum Selbstzweck und er vermochte sich seine Partei gar nicht mehr anders vorzustellen, als im leidenschaftlichen Kampfe mit jeder Regierung, sie mochte wie immer zusammengesetzt sein. Das zeigte sich recht deutlich insbesondere im Jahre 1893, als Graf Caprivi, um seine Militärvorlage gegen Zentrum und Sozialdemokratie durchzusetzen, der damals noch 67 Köpfe starken Freisinnigen Partei, der er bereits mit der vorgeschlagenen Einführung der zweijährigen Dienstzeit entgegengekommen war und ihr damit das Abrücken von der Opposition erleichtert hatte, durch den damaligen Chef der Reichskanzlei Goering ganz bestimmte Vorschläge machen ließ, die den liberalen Forderungen in Gesetzgebung und Verwaltung noch weit größere Geltung verschafft haben würden, als dies heute möglich ist. Ein Teil der Partei war bereit, darauf einzugehen, da einerseits mit der Bewilligung der Militärvorlage keine liberalen Grundsätze preisgegeben wurden, anderseits die Gelegenheit so günstig, wie selten, erschien, das Zentrum aus dem Sattel zu heben und dem Libralismus wieder zur Anerkennung und Geltung in der inneren Reichspolitik zu verhelfen.

Eugen Richter aber blieb fest. Seine Losung war: „Nichts vor Verträgen, nichts vor Uebergabe!" Einmal mißtraute er dem Grafen Caprivi, wie jedem Regierungsmann. Zweitens kannte er taktische Rücksichten, und mochten sie auf noch so gewaltige Ziele gerichtet sein, die er auch zu erreichen wünschte, überhaupt nicht. Die Regierung verlangt mehr Soldaten. Diese würden Mehrausgaben verursachen. Solche bewilligen wir unter keinen Umständen. Also wird die Militärvorlage abgelehnt. Basta! Andere Erwägungen gibt es nicht. Doch. Es gab noch eine, die man nicht vergessen darf, wenn man die Richtersche Politik richtig verstehen will. Dieser sonst so unabhängige Parteiführer befand sich dem Zentrum gegenüber in einem gewissen Hörigkeitsgefühl. Er hatte mehr und mehr sein Hagener Mandat den dortigen Zentrumsstimmen zu verdanken. Wenn sie von ihm abgeschwenkt wären, würde sein „angestammtes" Mandat gefährdet gewesen sein. Unwillkürlich und vielleicht unbewußt war er hierdurch zu einer überaus zentrumfreundlichen Haltung gekommen, die auch durch die ärgsten Enttäuschungen nicht erschüttert werden konnte. Denn er mußte es erleben, daß sich das Zentrum allmählich zu einer Regierungspartei entwickelte und ihn fast regelmäßig im Stiche ließ. Genug, er wollte weder mit der Regierung noch gar gegen das Zentrum marschieren. Darum mußte Graf Caprivi 1893 zur Reichstagsauflösung schreiten. Ergebnis: Die Freisinnige Volkspartei schrumpfte auf 23 Mandate zusammen, und damit war ein Fundament mehr zu der Reichstags-Herrschaft des Zentrums gelegt worden, die erst am 13. Dezember vorigen Jahres gebrochen werden konnte.

Ob Eugen Richter, wenn er noch lebte, jetzt die Schwenkung gegen das Zentrum mitgemacht und sich zum Zusammengehen mit Regierung und Konservativen entschlossen hätte, ist schwer zu sagen. Aber die Frage erscheint müßig. Auch der größte Parteiführer vermag nicht seiner Partei für alle Zeiten und Möglichkeiten Richtung und Ziel zu weisen. Auch da gilt das Wort: der Lebende hat recht: Und die Lebenden haben sich auf dem Berliner Parteitag mit unverkennbarer Einmütigkeit und Entschiedenheit für die Blockpolitik, für die Absage an Zentrum und Sozialdemokratie und für praktische Politik zur Förderung liberaler Gedanken Forderungen in Gesetzgebung und Verwaltung entschieden. Die grundsätzliche Opposition wurde verworfen. Der Grundsatz: „Alles oder nichts", würde zum alten Eisen getan. Die Politik ist die Kunst des Möglichen. Dieser Satz soll, ohne Preisgabe liberaler Grundsätze und Anschauungen für die nächste Zukunft zum Leitsatz der Parteipolitik erhoben werden. Man will mit der Regierung und den anderen Parteien des Reichstagsblocks zusammengehen, teils um mit ihnen „gemeinsame Gegner" zu bekämpfen, teils aber auch um zugleich eigenen Wünschen und Forderungen nach Möglichkeit Geltung zu verschaffen.

Mit anderen Worten: Die Freisinnige Volkspartei will es für die nächste Zeit mit einer Realpolitik versuchen, von der sie für die Allgemeinheit und für sich selbst Vorteile erhofft. Sie hat begründete Aussicht, daß sie bereits im bevorstehenden parlamentarischen Winterabschnitt einen erheblichen Teil dieser Vorteile im Reich und auch in Preußen einheimsen wird. Bei ihrer bishrigen, wenn man so sagen darf, Idealpolitik, die sich um die Wirklichkeiten nicht weiter kümmerte, ist die Partei ständig zurückgegangen, hat der Liberalismus zugleich schwere Einbußen erlitten. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Partei und der Liberalismus bei der veränderten Haltung der Freisinnigen Volkspartei befinden werden. Die Parteiführer selbst sind guten Mutes, wie der ganze Parteitag erkennen ließ, und sie dürften wohl, für die nächste Zeit wenigstens, genau wissen, warum.

„Eine Reserve für Kamerun?"

Berlin, 16. September.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Ueber die Bereitstellung von zwei Kompagnien und zwei Maschinengewehren in Südwestafrika als eventueller Küstenschutz für Kamerun sind neuerdings in der Presse mannigfache Betrachtungen erschienen. Dabei ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß mit dieser Maßregel eine dauernde Einrichtung beabsichtigt ist. Diese Ansicht ist unbegründet.

Als Ende Juli die kurze telegraphische Nachricht aus Kamerun eintraf, die von Unruhen in Adamaua berichtete, hielt es das Kommando der Schutztruppen für seine Pflicht, Vorkehrungen zu treffen, die eine möglichst rasche Verstärkung der dem Residenten in Garua und Kusseri zur Verfügung stehenden Machtmittel gestattet, falls die Unruhen einen größeren Umfang annehmen sollten. Eine solche Verstärkung konnte erfolgen durch die an der Kamerunküste stehenden beiden Kompagnien. Diese hätten dann aber jedenfalls ersetzt werden müssen und dazu wäre nur ein Landungskorps des Sperbers in einer Stärke von etwa 50 Gewehren verfügbar gewesen, was keineswegs genügte. Die Zusammenstellung eines besonderen Expeditionskorps in Deutschland zum Küstenschutz (wie 1905 für Deutsch-Ostafrika) hätte hohe Kosten verursacht, die aus den etatsmäßigen Mitteln nicht bestritten werden konnten. Blieben die Unruhen lokaler Natur, dann wären die Aufwendungen unnötig erfolgt. Vor allem aber hätten solche Vorkehrungen viel Zeit erfordert und Hilfe wäre unter Umständen zu spät gekommen. Um diese Zeit waren die Heimsendungstransporte der Schutztruppe für Südwestafrika noch im Gange.

Das Kommando der Schutztruppen befahl daher, daß aus den Freiwilligen dieser Transporte **zwei Kompagnien und zwei Maschinengewehrbesatzungen formiert** werden und in Südafrika an der Küste stationiert würden, um für alle Fälle zum sofortigen Abtransport nach Kamerun bereit zu sein. Diese Truppen konnten dann in einer Woche in Duala sein. Dem Gouverneur von Kamerun wurde von dieser Maßnahme Kenntnis gegeben und eine Verzögerung der Heimtransporte brauchte durch die befohlene Maßnahme nicht einzutreten. Eine Klärung der Lage in Kamerun war ja für die allernächste Zeit zu erwarten. Als dann am 13. August aus Kamerun die Nachricht einging, daß die Ruhe in Adamaua wiederhergestellt und Verstärkungen unnötig seien, wurde am gleichen Tage der Schutztruppe von Südwestafrika davon Mitteilung gemacht und die weitere Bereithaltung der Truppen aufgehoben; sie fanden sofortige Verwendung bei der Truppenzusammenziehung, die gerade in dieser Zeit durch das Wiederauftreten Morengas nötig geworden war. Die Maßnahme war also weiter nichts als eine vorübergehende Sicherheitsmaßregel. An zuständiger Stelle ist nie auch nur ein Augenblick daran gedacht worden, damit eine dauernde Einrichtung zu schaffen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Von neuem Reichsvereinsgesetz. Wie wir in Ergänzung der bisherigen Meldungen mitteilen können, enthält der vorläufig erst im Reichsamt des Innern fertiggestellte Entwurf eines Reichs-Vereins- und Versammlungsgesetzes u. a. die Bestimmung, daß nur Schüler und Lehrlinge fortan von der Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ausgeschlossen bleiben, alle anderen bisherigen Beschränkungen dagegen fortfallen sollen. Bezüglich der Begründung neuer Vereine, auch der politischen, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, bleibt für den Vorstand lediglich die Verpflichtung bestehen, die Tatsache der Gründung bei der zuständigen Behörde anzuzeigen und gleichzeitig die Statuten einzureichen. Den politischen Vereinen nicht zugerechnet werden sollen künftig die Verbände und Vereine, also Berufsvereine der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es bleibt vorbehalten, deren vermögensrechtliche Verhältnisse vor allem die Erlangung der Rechtsfähigkeit durch Eintragung in ein amtliches Register nötigenfalls durch eine entsprechende Ergänzung der Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches zu ordnen. Deshalb sollen durch das Vereinsgesetz die inneren Vereinsangelegenheiten möglichst von jeder polizeilichen Beschränkung und Ueberwachung befreit sein. Der Vertreter der Polizei soll künftig nur dann eine Versammlung schließen und auflösen dürfen, wenn der Vorsitzende selbst wiederholt vergessen hat, bei Aufforderungen eines Redners zu gesetzwidrigen Handlungen einzuschreiten und ihm das Wort zu entziehen. Auch dürfte das Recht der vorläufigen Schließung von Vereinen der Polizei genommen und den ordentlichen Richtern übertragen werden.

Der Beleidigungsprozeß Roeren contra Schmidt vor dem Kölner Schöffengericht.

Köln, 17. September.

Ein auf nicht weniger als vier Tage berechneter Beleidigungsprozeß zwischen dem früheren Reichstagsabgeordneten Oberlandesgerichtsrat a. D. Geh. Justizrat Roeren (Köln) und dem früheren Stationsleiter von Togo, Bezirkshauptmann a. D. Geo Schmidt, nimmt heute vor dem hiesigen Schöffengericht seinen Anfang. In den weitesten Kreisen, vor allem natürlich im Auswärtigen Amt einerseits und den katholischen deutschen Missionen andererseits sieht man dem Ausgange dieses neuesten Kolonialprozesses mit großer Spannung entgegen, da er eine Aufrollung derjenigen Vorgänge bringen dürfte, welche in ihrem letzten Grunde zu der Reichstagsauflösung im Dezember vorigen Jahres und den letzten Neuwahlen geführt haben. Dazu kommt noch, daß als Hauptzeuge der frühere Kolonialdirektor Dr. Stübel benannt ist, der zuletzt als Gesandter in Christiania wirkte und von dort nach dem bekannten Zwischenfall wegen der Nichtmeldung der Geburt des Kaiserlichen Enkels abberufen worden sein sollte.

Der Kläger Oberlandesgerichtsrat a. D. Roeren, der hier in Köln das Amt des Präsidenten des Männerbundes zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit bekleidet und dessen Name in den bewegten Dezembertagen des Vorjahres in aller Munde war, fühlt sich beschwert durch den Inhalt einer Broschüre des beklagten Bezirksamtmanns a. D. Geo Schmidt, die dieser nach seiner Entlassung aus dem Reichsdienste im Verlag von E. A. Schwetschke u. Sohn in Berlin erscheinen ließ. In dieser Broschüre, betitelt: „Schmidt contra Roeren, Unter dem kaudinischen Joch, ein Kampf um Ehre und Recht!" wehrte sich Schmidt gegen eine Reihe von Angriffen, die Roeren in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter gegen ihn wegen gewisser Vorkommnisse in der deutschen Kolonie Togo erhoben hatte. Die schweren Beschuldigungen, welche Roeren damals vorbrachte, bildeten bekanntlich das Vorspiel zur

Reichstagsauflösung,

indem sie das große, entscheidende Rededuell Roeren-Dernburg herbeiführten.

Die Broschüre Schmidts schilderte u. a. eingehend die Verhältnisse in dem Bezirk Atakpame, den Schmidt im Februar 1900 als Bezirkshauptmann von Togo übernommen hatte, und wo im August desselben Jahres die deutsche katholische Mission eine Station errichtete. Mit dieser Station und ihrem Pater will Schmidt zunächst sehr intim verkehrt haben. „Manchen Wünschen der Missionare konnte ich freilich," so heißt es weiter, „nicht Folge geben. So verlangten sie z. B. von mir, daß ich auf die Eingeborenen einen Zwang ausüben sollte, damit sie **Schüler stellten**, oder daß ich **die Fetische der Eingeborenen zerstören** ließe, oder daß ich ihnen nicht genehme, aber relativ brauchbare **Häuptlinge absetzte** und so weiter. Das waren alles Wünsche, zu deren Erfüllung ich gar kein Recht hatte, und die Veranlassung zu den größten Aufständen geben konnten. Oft haben die Missionare an meinem Tische gesessen, auch manche Flasche mit mir geleert, Kommerslieder gesungen usw. Sie nahmen Gefälligkeiten von mir in Anspruch und sagten mir Schmeicheleien über meine Tätigkeit und Erfolge. An Festtagen, wenn die Leute mit Weibern und Mädchen zum Tanz auf der Station erschienen waren, waren auch stets die Patres und Laienbrüder als Gäste bei mir, scherzten und waren vergnügt. Ich ahnte freilich nicht, daß über unsere Gespräche Notizen gemacht wurden, die nur dann verwendet werden sollten, **„wenn gegen die Mission etwas anhängig gemacht worden sei."** Schon im Oktober 1900 gab es die erste Trübung des guten Verhältnisses. Im September 1902 kehrte Schmidt vom Urlaub zurück und fand eine Anklage vor wegen eines gewissen Katowina, der angeblich 14 Tage im Gefängnis gehalten worden und bald darauf gestorben sei. Schmidt ging wieder nach Atakpame und vernahm auf Anweisung des Gouverneurs Horn, der eine Untersuchung abgelehnt hatte, die Leute und zwar in Gegenwart des (katholischen) Assistenten Dehn und aller Häuptlinge. Er will dabei festgestellt haben, daß ein Komplott gegen ihn gemacht war, an dem nur Anhänger der katholischen Mission beteiligt waren. Namentlich der Pater Müller habe ihn, Schmidt, in Europa so schlecht machen wollen, daß er es nicht mehr wagen sollte, nach Afrika zurückzukommen, bis er sterbe. Hauptzeugen und Helfershelfer der Mission seien der katholische Missionslehrer Johnson und die Händler Mensah und d'Almeida gewesen.

Als später zwei Missionare wegen Beleidigung Schmidts angeklagt und in Untersuchungshaft genommen wurden, da der Richter Zeugenbeeinflussung durch die Patres fürchtete, wurden auch die Papiere der Missionare beschlagnahmt. Schmidt schreibt darüber:

„Die Missionare hatten

Material gegen die ihnen unangenehmen Beamten gesammelt

und **förmlich über sie Buch geführt.** Dabei aber etwaige Klagen von Eingeborenen nur den ihnen unangenehmen Beamten auf das „Schuldkonto" gesetzt, wenn auch der betreffende Beamte gar nicht im Lande, sondern auf Heimatsurlaub war. Ob die Klagen der Eingeborenen wahr oder unwahr waren wurde natürlich nicht berücksichtigt. Nach eidlicher Aussage des Stationsassistenten Hunneshagen hat ein Mitglied der Mission ihm erzählt, daß sich der Präfekt geäußert habe: „Der Stationsleiter Schmidt muß beseitigt werden, und wenn es Tausende kostet!"

Während das Verfahren gegen Pater Müller schwebte, sei dann der Gouverneur Horn nach Atakame gekommen und habe schon einige Tage vorher, ohne die Akten oder die Vorgänge zu kennen, die sofortige Freilassung der Missionare verfügt und den Richter abgesetzt. Als ich mich, so schreibt Schmidt weiter, über diese Rechtsbeugung beschwerte, sagte Gouverneur Horn, **„es komme hier auf die Politik an, nicht auf das Recht.** Ein Kolonialbeamter müsse sich das gefallen lassen, daß er mit Schmutz beworfen werde." Ich erklärte ihm, daß ich keinesfalls dieser Anschauung sei. Ich wollte mich beim Auswärtigen Amte beschweren! Darauf erhielt ich die Antwort, daß er die Beschwerde nicht weitergeben werde. Gouverneur Horn suchte mich dazu zu bewegen, meine Klage zurückzunehmen, es käme ja doch nichts dabei heraus. Wenn ich mich dazu verpflichte, wolle er mir eine etatsmäßige Anstellung als Bezirksamtmann in Kamerun und eine Auszeichnung verschaffen. Er wolle zu diesem Zwecke sofort den Geheimkode aus Lome bestellen und entsprechend nach Berlin telegraphieren. Ich lehnte das selbstverständlich ab und verlangte unbedingte Klarstellung und Untersuchung."

Am 26. November 1903 wurde Schmidt dann freigesprochen und Pater Schmitz zu den ganzen Kosten verurteilt. Unter den Besitzern befand sich auch der Regierungsarzt Dr. Külz. Schmidt schreibt: „Anonyme Anschuldigungen des Arztes Dr. Külz schmutzigster Art bei seiner in der Heimat weilenden Gattin und andere boshafte Anfeindungen waren die Folge für die Besitzer. Dr. Külz ist auch nach Kamerun versetzt, und als er später auf Heimatsurlaub ging, wurde ihm amtlich untersagt, die Kolonie Togo zu betreten mit Rücksicht auf die katholische Mission!"

Es sei zweifellos festgestellt, daß die Missionen sich bemüht hätten, die Schwarzen zum direkten Widerstand gegen die Beamten aufzustacheln, und eine Menge Beweise lägen dafür vor, wie unter unserem früheren kolonialen Regime die Politik sich tiefe Eingriffe in das Rechtsverfahren erlaubt habe.

Im Anschluß daran wendet sich Schmidt dann gegen den Abgeordneten Roeren, der die auf **Mißhandlung und Sittlichkeitsverbrechen** lautenden, längst als Verleumdungen erwiesenen Anklagen der Missionare im Reichstag erneut **vorgebracht**, sich **„frivoler Unwahrheit"** und **„wider besseres Wissen erhobener schmutziger Angriffe"** schuldig gemacht habe. Der Kolonialdirektor Dr. Stübel, so heißt es zum Schluß, habe leider nicht den Mut gehabt, den Treibereien der Missionare gegen die deutschen Kolonialbeamten entgegenzutreten, sondern hätte sich **„unter das kaudinische Joch des Zentrums gebeugt".**

Wegen dieser beleidigenden Wendungen der Broschüre erhob Landesgerichtsrat a. D. Roeren die Privatklage gegen den Bezirkshauptmann a. D. Geo Schmidt, die nunmehr heute das hiesige Schöffengericht beschäftigt. Dem Kläger Roeren sieht der aus dem Fantener Knabenmordprozeß her bekannte Rechtsanwalt Dr. Gammersbach zur Seite.

* * *

Die Verhandlungen begannen heute früh vor dem hiesigen Schöffengericht im großen Schwurgerichtssaale. Der Zuhörerraum war nur mäßig besetzt. Die Parteien sind persönlich in Begleitung ihrer Rechtsvertreter zur Stelle. Bei Beginn der Verhandlungen erklärt der Vertreter des Beklagten Rechtsanwalt Brederek daß er gegen den Herrn Roeren **Widerklage** erhebe und beantragte, daß die Beleidigungen dadurch als kompensiert betrachtet würden. Die Widerklage werde erhoben: 1. Wegen der allgemeinen Aeußerungen, die der Privatkläger in der Reichstagsitzung vom 3. Dezember gegen den Beklagten erhoben habe. Diese Aeußerungen seien an sich straflos, sie erfüllen aber den Tatbstand der objektiven Beleidigung und nach Paragraph 190 habe das Gericht zu entscheiden, ob es sich um Auslassungen des Beklagten handle, die als Erwiderungen aufzufassen seien. 2. Werde Privatklage erhoben auf Grund der in dem Bericht des Geheimrats Dr. v. König an den Kolonialdirektor Stübel enthaltenen Ausdruckes des Herrn Geheimrats Roeren: **Die Beamten sind zum Teil Schurten.** Diese Aeußerung könne nach dem Zusammenhange nur auf den Privatkläger gerichtet sein. Sie falle nicht unter die Abgeordnetenimmunität und sei auch nicht verjährt, den wie er nachweisen werde, hätten die Rechtsvertreter des Beklagten erst jetzt davon Kenntnis erhalten. Es werde also Widerklage erhoben und gebeten, die Frage der Kompensation der Beleidigungen zu prüfen. Rechtsanwalt Schreiber, Rechtsbeistand Roerens, verweist auf den Kommentar von Olshausen, der Fall sei auch schon dagewesen, und es sei entschieden worden, daß Aeußerungen eines Abgeordneten, wenn sie objektiv befriedigend sind, nicht als kompensierend gelten können. Der Vorsitzende schneidet weitere rechtliche Ausführungen ab, da das Gericht im Urteil Klage und Widerklage zu prüfen haben werde.

Zur Verlesung gelangt dann der „offene Brief" den der Beklagte in Berlin in der „Nationalzeitung" und in der „Täglichen Rundschau" veröffentlicht hat, und der allein Gegenstand der Klage ist. Die Angriffe auf Abg. Roeren decken sich mit der Flugschrift „Schmidt kontra Roeren" vielfach wörtlich. Wegen der Flugschrift selbst, die noch im einzelnen Vorgänge in Togo und die Missionsstreitigkeiten bespricht, ist aber Klage nicht erhoben worden. Auf die Klage erklärt sich Schmidt bereit, sich zu äußern. Er gebe zu, den Brief veröffentlicht zu haben, bestreite aber die Absicht der Beleidigung gehabt zu haben. Er sei einfach gezwungen gewesen, den Brief zu veröffentlichen. Herr Geheimrat Roeren habe im Reichstag gegen ihn die schwersten Beschuldigungen vorgebracht. „Ich bin empört gewesen, denn Geheimrat Roeren wußte, daß die gegen mich von den Missionaren erhobenen Anschuldigungen untersucht und als unbegründet befunden worden waren. Ich wußte, daß ihm das mitgeteilt worden war.

Trotzdem er Jurist ist, hatte er diese Angriffe wiederholt, angeblich auf Grund von Aktenkenntnis.

Ich versuchte, daß Abg. Roeren die Beschuldigungen zurücknehme. Mein Rechtsvertreter hat ihn zweimal aufgefordert, öffentlich einen Widerruf zu erlassen oder die Beleidigungen öffentlich zu wiederholen. Geheimrat Roeren machte allerhand Ausflüchte. Meine Ehre war vor aller Oeffentlichkeit angegriffen, ich war in der schändlichsten Weise vor aller Welt bloßgestellt; aus Amerika und Afrika erhielt ich Zuschriften. Da es auf gütlichem Wege nicht ging, eine Rehabilitierung zu erreichen, da Geheimrat Roeren nicht auf meine Briefe reagierte, so war ich gezwungen, den offenen Brief zu veröffentlichen, damit er aus seiner Reserve herausrückte. Es hat lange gedauert, bis ich die Klagezustellung erhielt, woraus ich folgere, daß Geheimrat Roeren nicht gleich das Gefühl der Beleidigung gehabt hat. Ich wollte zuerst einen weit schärferen Brief schreiben, auf Anraten meines Rechtsvertreters mäßigte ich ihn aber. Für mich handelte es sich nicht bloß um meine Ehre, um die ich kämpfte, sondern es war mir durch die maßlosen Angriffe auch meine Existenz abgeschnitten worden.

Vors.: Sind Sie freiwillig aus dem Kolonialdienst ausgeschieden oder entlassen worden?

Angekl.: Ich bin freiwillig ausgeschieden. Ich wollte endlich den Missionsstreit, der eine Schande und eine Schädigung für unsere Kolonien und für die nationale Sache ist, klargestellt sehen.

Vors.: Sagen Sie nicht in der Broschüre, daß Sie gebeten hatten, nach Togo zurückkehren zu dürfen?

Angekl.: Nein, ich wollte zu meiner Rehabilitierung sechs Monate Urlaub haben, denn dort draußen ist man nicht in der Lage, sich zu wehren.

Justizrat Gummersbach: Gegenüber der Behauptung des Angeklagten stelle ich fest, daß die Klageschrift am 28. Dezember 1906 eingereicht worden ist.

Es folgt dann die Verlesung der Rede des Abg. Roeren in den Reichstagssitzungen vom 3. und 13. Dezember v. Js. Der Vorsitzende schlägt vor, die einzelnen Punkte in den Reden durchzusprechen und festzustellen, welche Anträge und Gegenbeweise zu den einzelnen Anschuldigungen gestellt werden sollen.

Rechtsanwalt Brederek beantragt, zunächst die Erwiderungen des Staatssekretärs Dernburg auf die beiden Reden des Abg. Roeren ebenfalls zu verlesen. Auch diesem Antrag wird stattgegeben.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 17. September.

Hinter verschlossenen Türen hatte sich der kaum 14 Jahre alte Arbeiter Kaspar Kaula aus Marten wegen Vergehens gegen Paragraph 176,3 des Str. G. B. zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Ein Ungar, der Bergmann Josef Kowasz aus Altenbeckum ist ein rabiater Mensch. Am 14. Juli ds. Js. war er in Gesellschaft einiger Kollegen. Ohne jeden Anlaß, angeblich weil er geuzt worden war, griff der Angeklagte zum Messer und stach den Bergmann Matthias Kappe in die rechte Wange. Die Strafe gegen den Angeklagten lautete auf 10 Monate Gefängnis.

Er möchte gern als Geistesgestörter gelten, der Arbeiter Josef Becker von hier, der am 7. Juni Ds. Js. zwei Schlafkollegen je einen Anzug stahl. Die Anzüge versetzte er und verjubelte das Geld. Der Angeklagte gibt heute an, daß er gedächtnisschwach sei. Er wisse nicht mehr, ob er die Tat begangen habe. Eine Geistesgestörtheit konnten die Herren Sachverständigen an ihm nicht feststellen. Strafe: 9 Monate Gefängnis.

Theater, Konzert, Vereine ꝛc.

Mit Beginn des Semesters tritt das Holtschneider-Hüttner-Konservatorium in sein siebentes Lebensjahr und da wird es von Interesse sein, zu erfahren, was eine in Berlin erscheinende Zeitung, dessen Leiter einigen Vortragsabenden am Schluß des vergangenen Semesters beiwohnte, schreibt: „Am Abend fand dann ein Konzert des Konservatoriums statt, welches anzuhören der Hauptzweck unseres Aufenthalts in Dortmund war. Bei den Darbietungen der Schüler des Konservatoriums muß man das Streben der Leiter dieser Anstalt (Direktor Holtschneider und Hüttner) mit hoher Achtung anerkennen, welches dahin geht, nur tüchtige Musiker in die Welt zu senden. Es ist diese Anstalt deshalb auf das Wärmste zu empfehlen, besonders, da den Schülern hier Gelegenheit geboten ist, im und mit dem Orchester zu spielen, wodurch sie die notwendige Routine nicht erst anderwärts zu erwerben gezwungen sind, sondern mit solcher bereits vertraut, in die Welt hinaustreten können."

Standesamt Dortmund.

Vom 17. September.

1.

Geburten. Ein Sohn: Schirrmann Gesner, Hahnenmühlenweg 57. Bergm. Striewe, Adlerstr. 73. Kaufm. Hildebrand, Brückstr. 30. Stuckateurmeister Haas, Haydnstr. 27. Hobler Bremer, Kesselstr 38. Maschinist Wulle, Schillerstr. 20. Ingenieur Schmidts, Winkelstr. 78. Stellmacher Dieker, Schillerstr. 48. Maschinist Strohmann, Hermannstr. 23.

Eine Tochter: Stahlwerkarb. Braune, Kirchenstraße 30. Bergm. Viefhaus, Rheinischestr. 122. Anstreichermeister Eickelmann, Hüttemannstr. 1a. Hilfsgerichtsvollzieher Frenzel, 2. Kampstr. 10.

Aufgebote: Elektromonteur Jos. Frohn und Margarete Baumann. Schlosser H. Daniels und Anna Johnen. Postbote E. Deppe und Karoline Bringer. Laborant W. Woit und Anna Haus Wächter H. Rücker und Laura Glatthaar. Lackierer K. Berghoff und Gertrud Osthoff. Brauer F. Thomann und Karoline Krauß. Oberarzt Dr. med. F. Engelmann und Friederike Schmieding.

Eheschließungen: Eisenhobler H. Stoos und Mathilde Windmüller. Photograph H. Wendt mit Minna Becker. Kohlenhauer H. Schäfer und Friederike Lütgebüter. Gesellschafts-Oekonom Otto Stoye und Auguste Zinn. Fuhrunternehmer R. Baumgard und Alwine Kulbe. Klempner P. Seiferth und Anastasia Swiechowicz.

Sterbefälle: Hertha Stork, Scharnhorststraße 36, 1 J. Heinrich Schileschmidt, Uhlandstr. 77, 7 Mon. Pflasterer Karl Goslar, Hohestr. 129, 37 J.

2.

Geburten: Ein Sohn: Kohlenhauer Urbanowski, Roberstr. 46. Eisenwrkarb. Bolon, Hirtenstraße 17. Eisenwerkarb. Labick, Stahlwerkstr. 66. Bergm. Brozio, Bornstr. 234.

Eine Tochter: Hilfsarb. Renz, Flurstr. 97. Eisenwerkarbeiter Burczyk, Schlosserstr. 26. Buchdruckereiarbeiter Hainmüller, Düppelstraße 53. Walzwerkarbeiter Laskowski, Flurstr. 15. Friseur Schlosser, Münsterstr. 179½.

Aufgebote: Fabrikbesitzer H. Jucho und Hilda Hoesch.

Eheschließungen: Hüttenbeamter F. Wienke und Elisabeth Rüther.

Sterbefälle: Hermann Hein, Thomasstraße 22, 2 Mon. Eduard Röhr, Kielstr. 53, 6 M. Henriette Gondel, Oesterholzstr. 72, 5 Mon. Adele Silva Papengarten 42, 6 Mon. Hermann Ricken, Körnerhellweg 395, 7 Mon. Maria Gerczynski, Courlerstr. 16, 3 J.

Glück und Freude über endliche Genesung!

Herr C. N. in F. stattet seinen „innigsten Dank" mit folgenden Zeilen ab: Meine Tochter, jetzt 17 Jahre, litt schon seit ihrer frühesten Jugend an Blutarmut, Appetitlosigkeit, Müdigkeit und Entkräftung. Alle Mittel und Kuren, die ich angewandt, blieben erfolglos. Da griff ich zu dem mir empfohlenen Lamscheider Stahlbrunnen, und schon nach Gebrauch von 15 Flaschen hatte meine Tochter ihre völlige Gesundheit wiedererlangt. — W. K. in D. schreibt: Die bestellte Sendung Lamscheider Stahlbrunnen habe ich im Frühjahr erhalten und kann Ihnen nur mitteilen, daß dasselbe wie ein Wunder auf meine langjährigen Magenschmerzen, welche mich oftmals fast bis zur Verzweiflung getrieben, eingewirkt hat. — A. W. in K. schreibt: Mein Sohn Ferdinand litt seit Monaten an Schwäche, allgemeiner Körperabnahme und Blutarmut. Kein Mittel wollte helfen, und wir befürchteten das Schlimmste. Wir lasen in einer Zeitung von dem alten berühmten Heilquell, und schon nach vierwöchiger Kur fühlt mein Sohn sich wieder ganz wohl und gesund. — Solche Dankschreiben infolge glänzender Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, verschiedenen Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen, Blutverlusten sind der beste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. — Trinkkuren im Hause ohne Berufsstörung. — Auskunft kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf SW. 127. 26 711

Von der Reise zurück

abonniere man bald wieder auf die Zeitschriften-Lesemappe von

Francken & Lang

Bissenkamp 7 — Telephon 2006.

Pastor Felke's Vertreter Heinrich Henso (vom Herrn Pastor persönlich ausgebildet und beglaubigt erteilt Rat für alle Krankheiten nur Dortmund, Münsterstr. 45. Montag u. Donnerstag 9½-1, 2-5

Rekruten-Stiefel!



Ia. Boxcalfia
garantierte Haltbarkeit
6.95 Mk.
unerreicht billig

Mk. **5.00** **6.00** **6.75** **8.50**

Kaufmann's Schuhhaus
64 Brückstrasse 64

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Hiltropwall 27.
Behandlung aller Krankheiten als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wasserkucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w. 6281
— 18jährige Praxis. —
Sprechstunden: Vorm. 8—1 und Abends 6—8 Uhr, auch Sonntag Vormittag.

Dalli
das allerbeste
Seifenpulver

Hanebacher-Kautabak
5 Pfd.-Kiste = 125 Roll à Mk. 9
empfehlen **Schulte & Bartels**
Dortmund, **Brückstr. 35** und **Münsterstr. 58.**

Frisch gepökeltes 16246
Schweinekleinfleisch
eigener Schlachtung: Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offerieren heute **billigst** p. Pfd. 30 Pf.
Voß & Eisner, Fleischwarenfabrik, **Norkorl i. H.**

Wer leidet an 29332
Zucker-Krankheit
Kostenfreie Nachricht durch
Apoth. Erdmann, Hannover, Freytagstraße 16.

Ziehung: 21. Septbr. 1907
Lotterie der Handwerks-Ausstellung zu Aachen
1445 Gew. i. Wert v. zus. 22800 M.

1 à 3000
1 à 2000
1 à 1000
2 à 500 = 1000
10 à 200 = 2000
20 à 100 = 2000
etc. etc.

Lose à 1 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra, zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern u. den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen sowie bei der Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Hienfong-Essenz
versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50
Apotheker Franz Capelle
Langfuhr-Danzig, Hauptstr. 44, I.

Dr. J. Pieters Anema
Spezial-Frauenarzt
Heerenmarkt 6, Amsterdam,
erteilt Rat und Hilfe in
Frauenleiden.

E. Messling's

Zöpfe

sind die besten.
Ostenhellweg 53.

Grüne
Rabattmarken
nehme ich in Zahlung.
½ Buch zu Mk. 4.25
1 Buch zu Mk. 8.50
Otto Berthold
Dortmund, Münsterst. 8
Haus- u. Küchengeräte, Porzellan u. Glaswaren, Kochherde, Oefen, Waschmaschinen.

Magenleidenden
teile ich aus Mitgefühl gern umsonst mit, wie ich jeder selbst von diesem qualvollen Leiden sofort dauernd befreien kann. M. Ohme, Lehrer, Schmölln S. A. 41.

Sofort Geld.
Kaufe jeden Posten Ware, gleichviel welcher, komme sofort. Off. u. M. 5226 a. d. Geschft.



General-Vertreter
Joh. Stirn,
Dortmund. Telephon 939.



Reform-Schule Blaubeuren (Schwäb. Alb.)
Vorbereitung.
Militär- und Schulprüfungen.
3 Termine nacheinander bestanden alle Kandidaten.
Prospekte kostenlos vom Leiter **K. Stracke.**

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Dortmund, Ostenhellweg 36/38.
Grundkapital 5 Millionen Mark
Reservefonds annähernd M. 500000

Unsere Kasse nimmt jederzeit entgegen und verzinst

Spareinlagen

bei täglicher Kündigung z. Zt. mit 4 % p. a
„ ¼jährlicher „ „ „ „ 4¼% „ „
„ ½ „ „ „ „ „ 4½% „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft

Für Geldeinlagen auf Giro-(Check) Konto (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 19262

4% p. a.

Merkbücher für den Check-Verkehr sind an unserer Hauptkasse Ostenhellweg 36/38 und an unserer Depositenkasse Steinstr. 4 unentgeltlich zu haben.

Fahrräder

im Preise bedeutend ermässigt!

Von unserem Abschluß haben wir eine größere Anzahl Fahrräder (nur sehr gute Qualitäten) auf Lager nehmen müssen.

Wir verkaufen solche, um damit zu räumen, zu bedeut. ermässigten Preisen

Dortmund
Balkenstr. 36-38 **A. Eick & Comp.**

Möbel-Becker

Nächster Weg von der Stadt durch den Königshof.

Dortmund — Steinstrasse 49—53.
Lagerräume ca. 2000 □ Fuss.
Telephon 1944. Ganzes Haus zu Lagerzwecken.
Aufträge für Herbst erbitte schon jetzt.
In Ausnahmefällen auch Teilzahlung gestattet.
Aufstellen der Möbel durch eigene Fachleute
Kataloge mit Abbildungen gratis.

Epoche
macht die neueste und beste aller **Schweizer Milch-Chocoladen.**
Vertreter, Wiederverkäufer und Großhändler mit kl. Lager f. feste Rechnung bei völlig konkurrenzl. Konditionen überall gesucht.
Anfr. sub **K. L. 7386** an **Rudolf Mosse, Köln.** (33662

Jeder Gallensteinleidende
verlange die Broschüre:
„Die Gallenstein-Krankheit und ihre gefahr- und schmerzlose Heilung durch innere Behandlung".
Gratis zu beziehen durch 32393
Edm. Meurin, chem. pharm. Laboratorium, Mannheim

Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Haut- und Blasenleiden, Mundausbrüche, Geschwüre, Folgen von Queckfilberbehandlung, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, Schwächezustände usw. **ohne Einspritzung und Queckfilber, Behandlung ohne scharfe Mittel und ohne Gifte** gewissenhaft und verschwiegen. 70095
Schroeters Heilinstitut, Dortmund, Josephstr. 4
1 Treppe, Ecke Amalienstraße. — **Sprechzeit** von 9—11 vorm. und 4—7 nachm., Sonntags von 9—11 vorm

---



Westf. Porzellan- u. Glas-Niederlage
Dortmund **Westenhellweg 1—3.**
Grosse Sendung in **Waschgarnituren** eingetroffen
31830 **Reichhaltige Auswahl in**
Eß-, Kaffee-, Wein-, Bier-, Likör-, Kristallservices

Wilh. Cook
— G. m. b. H. —
Großvertrieb der Rhein. Braunk.-Brikets „Union"
Telefon 3732 Düsseldorf Bergerufer 6.

Union-Brikets sind das beste und billigste Heizmaterial für Zimmer und Küche.
Union-Brikets sind unentbehrlich f. Bäckereien.
Niederlagen in allen Plätzen gesucht.

Union — Union

Dr. Thomas Buttermilch-Kindermehl
Holländische Säuglingsnahrung.

Dieses mit so grossen Erfolgen eingeführte Kindermehl hat ausser dem billigen Preise vor den anderen Kindermehlen 3 grosse Vorzüge:

1. Es besitzt einen hohen Gehalt an leichtverdaulichem Eiweiss, weshalb in kurzer Zeit grosse Gewichtszunahmen erzielt werden.
2. Es befördert durch seinen hohen Gehalt an Milchsalzen die Knochenbildung ganz ausserordentlich.
3. Es bewirkt eine bessere und regelmässigere Verdauung durch seinen Gehalt an Milchsäure. 26708

Man verlange in Apotheken ausdrücklich Dr. Thomas Buttermilch-Kindermehl, Preis Mk. 1.25 pro Dose; ausführliche Broschüre gratis durch

DEUTSCHE MILCHWERKE, ZWINGENBERG (HESSEN).

Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder"
Fabrikant Rud. Starcke, Meile i. H.

Kinder-Bade-Seife
von 23274
Violet & Cie. Andernach
a. Rhein
ist garantiert rein, mild und ohne Schärfe, erzeugt zarte, samtweiche Haut und entfernt schnell alle Unreinigkeiten.
Preis à Stück 30 Pfg.
Aerztlich empfohlen.
Zu haben in **Dortmund** bei **C. & W. Schneider,** Kol., Zimmerstr. 33 u. Lütgebrückstr. 1.

Augen auf!
Damen verlangen Gratis Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch
Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg (Grosshzt.).

Damen finden gute Aufnahme bei strenger Diskretion bei Hebamme **Witwe Lodenheid, Düsseldorf,** Neußerstr. 63.

Feinste **deutsche**
Vollheringe
per Dtzd. **55** und **45** Pfg.
S. Lindenbaum Söhne
Dortmund, Reinoldistr. 6.

---

5 Tropfen ächtes Geo Dötzers **Dentila** genügen, um augenblickl. die heftigsten **Zahnschmerzen** zu beseitig. Bestandteile: Guaiac 1 gr., Mastix 1/10 gr., Sandarac, Myrrhen à 2/10 gr., äther. Pfeffermünz-, Anis-, Nelkenöl à 1/100 gr., Weingeist bis zu 5 gr. Per Flacon **50 Pfg.** m. ausführl. Gebrauchs-Anweisung in den Apotheken.

Nur
Sanidkapseln
(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei **Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh** etc.
Preis 3 Mark per Flasche.
Versand Hofmann-Apotheke Schkeuditz-Leipzig.
Dortmund: Löwen-Apotheke, Münsterstrasse.

Rheinische
Pflaumen
schöne Ware, sorgfältig gepflückt, 1 Korb ca. 38—40 Pfund inkl. liefert, solange der Vorrat reicht, zu **4.90 Mk.** franko gegen Nachnahme die **Burg Dottendorf in Bonn a. Rhein.** 5633

---

9 Pfd. ff. **Tafel-Margarine,** garant. mit bester, süßer Sahne hergestellt, vollwertiger Ersatz für Naturbutter, für M. 6.75 franko Nachn. Zurücknahme, wenn nicht tadellos. **Alfred Dörken, Essen-R.**

Feenhaft
jugendfrisch, zart **rosig und frei von Sommersprossen, Mitessern, Pickeln, gelben Flecken wird der Taint nur mit Dr. Kuhn's Vional-Creme. 1.50 u. 2.50 M.,** der allein echten griechischen **Schönheitscreme. Das Herrlichste für die Haut.** Nur allein echt von **Franz Kuhn, Kronenparf. Nürnberg.** Hier **Th. Strick, Germania-Drog., Westenhellweg 9.**

Umsonst ein Original-Los der Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie

120 000 Gewinne, jedes 5. Los gewinnt. 2 Hauptgewinne im Werte von je 10 000 Mk

Ziehung am 30. September und folgende Tage.

Buch über die Ehe

von **Dr. Retau** mit 39 Abbildungen **statt 2.50 Mk. nur 75 Pfg.**
Rettungsanker für Liebesleute mit Abbildungen **statt 3 Mk. nur 1,50 Mk.**
Ratgeber für junge Eheleute mit Abbildungen **statt 5 Mk, nur 1.70 Mk.** Alle 3 Bücher zusammen
statt 10.50 Mk. nur 3.30 Mk.
Ausserdem erhält jeder Besteller obiger 3 Bücher auf Verlangen vollständig **umsonst 1 Original-Los der Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie,** jedoch muss bei Bestellung diese Zeitung angegeben werden. (32223

Bücher-Versandhaus Alfons Grünfeld, Berlin, Ritterstrasse 59.

Feenhaft
Blumen
Sommersprossen
Mehl
Tägliche Gratisbeilage

seite ließ und allein das ihm als Präsidenten der Republik zustehende Recht befragte. Wenn er Soleilland begnadigte, so war dies formell allerdings eine unanfechtbare Handlung; er tat, wie seine Vorgänger, die seit einer ununterbrochenen Folge von Jahren dem Scharfrichter von Paris, Herrn Deibler, keine Gelegenheit mehr gegeben hatten, seine Guillotine arbeiten zu lassen, so daß die Todesstrafe auch ohne gesetzliche Abschaffung tatsächlich beseitigt schien. Diesmal jedoch lag ein bestialisches Verbrechen vor, das keinerlei Milderungsgründe zuließ, da die Zurechnungsfähigkeit des Verbrechers den Sachverständigen außer Zweifel schien; der Verbrecher selbst stellte sich als eine Persönlichkeit von abstoßendsten, widrigsten Zügen dar, als gemeingefährliches Geschöpf, an dessen Beseitigung die Gesellschaft alles Interesse hatte.

Alle Bedingungen waren erfüllt, die strikte Vollziehung des Gesetzes, das die Todesstrafe verhängt, zu fordern. Wenn sie in diesem Falle nicht vollzogen wurde, so durfte überhaupt kein schuldiges Haupt mehr der Guillotine verfallen. Herr Fallières hatte sich also zu fragen: „Darf in diesem Falle überhaupt die Begnadigung in Rede stehen?" Liegt es im Sinn des Gesetzes, das mir das Begnadigungsrecht zubilligt, wenn ich es anwende, um meine persönliche Anschauung über die Todesstrafe zum Ausdruck zu bringen, und dadurch das Gesetz selbst wirkungslos mache?" Präsident Fallières hat die Frage bejaht und damit die Todesstrafe in Frankreich tatsächlich abgeschafft nach Soleillands Begnadigung wird kein Staatsoberhaupt in Frankreich mehr das Todesurteil für einen anderen Mörder unterzeichnen wollen und können.

Mag man über die Todesstrafe denken, wie man will, man wird zugeben, daß die Handlungsweise des Präsidenten zu begründetem Widerspruch Anlaß gibt. So lange das Gesetz besteht, muß es erfüllt werden. Dem öffentlichen Gewissen muß es als Beugung des Rechts erscheinen, wenn da Begnadigung geübt wird, wo im Charakter des Verbrechens oder Verbrechers kein Motiv der Gnade gefunden werden kann; wenn die Begnadigung also einzig als Ausfluß der persönlichen prinzipiellen Anschauung des Begnadigenden erscheint.

Der Eindruck der Rechtsbeugung durch das Staatsoberhaupt ist gegenwärtig um so lebhafter, als gerade jetzt in Frankreich eine starke Strömung sich wider die übertriebene Milde in der Rechtsprechung und im Strafvollzug richtet und sie zur die unverkennbare Zunahme gewisser Arten von Verbrechen verantwortlich macht. Die Schwärmerei für die „guten Richter" ist verflogen, die philanthropischen Bestrebungen für die Hebung und Erziehung des Verbrechers sind im Kurs gesunken und als Reaktion lebt im Volke wieder die Abschreckungs- und Vergeltungslehre auf; der Ruf nach der Guillotine und nach Wiedereinführung von Körperstrafen wird wieder laut, seit eine blutige Reihe von Roheitsung Gewalttätigkeitsverbrechen der jüngsten Zeit die friedlichen Bürger in Schrecken versetzt hat.

Natürlich geht die öffentliche Meinung zu weit, wenn sie die verbrecherischen Taten der „Apachen", der verrohten Großstadt- und Hafenstadtjugend von Paris und Marseille einzig der gegenwärtigen Strafjustiz zur Verantwortung zuschiebt; die Ursachen des Anwachsens dieser Verbrechen liegen tiefer; allein eine Mitschuld ist die Justizpflege sicher nicht, und am meisten tragen einige Schwurgerichtshöfe die Verantwortung, wenn ihre Urteile vom Verbrechertum gleichsam als Herausforderung zum Handeln aufgefaßt wurden und sich in der Welt der „Apachen", der Zuhälter, Spitzbuben und „schweren Jungen" die Ueberzeugung festsetzte, man habe nichts Ernstliches vom Feinde, der bürgerlichen Gesellschaft, zu fürchten. Das Gefängnis hat so wenig Abschreckendes, daß beispielsweise die Vandalin des Louvre, Valentine Countiel, die das kostbare Gemälde von Ingres mit ihrer Schneiderschere zerschnitt, ihre Tat nur verübte, um ohne Arbeit auf Staatskosten ein nicht gerade amüsantes, aber sorgenfreies Leben bei hinreichender Verpflegung zu finden. Und den schweren Verbrechern wie Soleilland, die nun wissen, daß ihre Tat ihnen den Kopf nicht kosten kann, ist vor der Deportation nach den Tropen nicht im mindesten bange, seit Jacques Thur in einer Pariser Zeitung enthüllt hat, welch angenehmes Leben die Sträflinge in den Strafkolonien führen und was für Möglichkeiten sich ihnen dort bieten. In dem Bestreben, die Verurteilten wieder zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen, ging man offenbar zu weit, ließ die Sträflinge wirtschaftliche Unternehmungen gründen, die ganz Ansehnliches einbrachten, ließ sie untereinander heiraten usw. und erreichte mit gewohnlich just das Gegenteil der Absicht. Soleilland, der nach Guyana deportiert wird, geht dorthin mit dem hoffnungsfrohen Sinn des Auswanderers, gedenkt später als vermögender Mann nach der Heimat zurückzukehren und will sich dann an seiner armen Frau rächen — die sich von ihm gewendet und seinen Tod gewünscht hat. Freundliche Aussichten — wahrhaftig! Wir wollen hoffen, daß Guyana den von Fallières Gnade unverdient Bestrahlten etwas enttäuscht!

Dr. E. Schultz im „Tag".

Der 79. deutsche Naturforscher- und Aerztetag.

Dresden, 16. September.

Heute nachmittag konstituierten sich die Abteilungen; im ganzen sind 31 vorhanden, in welchen gegen 600 Vorträge gehalten werden.

In der Abteilung für Innere Medizin sprach u. a. Dr. Brieger-Berlin über **Hydrotherapie und innere Medizin.** Der Vortragende führte aus: Wenn auch der Widerstand gegen die Einführung der Hydrotherapie als therapeutisches Hilfsmittel in der inneren Medizin erheblich nachgelassen hat, so darf man sich nicht verhehlen, wie ich selbst beim letzten Balneologen-Kongreß ausgesprochen habe, daß die Vertreter der Hydrotherapie noch mit vielen Widersachern, besonders unter den Aerzten, zu kämpfen haben. Als Grund dieser Abneigung ist wohl nicht bloß anzunehmen die Unkenntnis des Wesens der Hydrotherapie und deren Indikationsgebiete, sondern auch die weit verbreitete Meinung, daß zwischen Hydrotherapie resp. der physikalischen Therapie und der bisher therapeutisch vorherrschenden arzneilichen Therapie unüberbrückbare Gegensätze bestehen. Ich glaube aber doch, nachgewiesen zu haben, daß ein Gegensatz zwischen diesen therapeutischen Agenzien gar nicht existiert, daß eine Heilmethode die andere nicht ausschließt. Auch die Einfachheit der Technik der Hydrotherapie gab vielfach Veranlassung, deren Anwendung zu diskreditieren. Und doch gibt es kein funktionelles Heilmittel, welches über so scharf abgegrenzte Anzeigen und Gegenanzeigen bezüglich ihrer Verwendung in der inneren Medizin verfügt, als gerade die Hydrotherapie. Allerdings können dieselben nur auf dem Wege des klinischen Unterrichts, unter Berücksichtigung der physiologischen Grundlagen, genau erkannt und angeeignet werden. Daher ist die Errichtung therapeutischer Kliniken, welche alle arzneilichen und arzneilosen Heilmittel und Heilmethoden, unter ihnen in erster Linie die Hydrotherapie, in ihren Wechselbeziehungen systematisch anwendet und den Unterricht anschaulich vor Augen führt, ein immer dringenderes Bedürfnis. Nur auf diesem Wege kann der Arzt zu seinem Hauptberuf, der Behandlung der Krankheiten, methodisch erzogen werden.

Werfen wir nun einen Blick auf die Heil-Indikationen der Hydrotherapie für die innere Medizin, so kann man dreist behaupten, daß kein Gebiet dieser so weitschichtigen Materie des hydriatischen Heilmittels entraten kann. Es kann natürlich nicht in den Rahmen eines Vortrages fallen, die ganze Materie hier abzuhandeln. Ich begnüge mich deshalb damit, einige wichtigere Gebiete hier in diesem Sinne zu streifen. In einem früheren Aufsatze „Erfahrungen bei der hydriatischen

Behandlung von Lungenkrankheiten"

habe ich eine Uebersicht über die hier in Betracht kommenden Prinzipien gegeben. Die verschiedenen Formen der Pneumonien, bei welchen bisher die sogenannte expektative Methode so beliebt war, lassen die expektorierende antipyretische, antifebrile und tonisierende Wirkung hydriatischer Maßnahmen im hellsten Lichte erscheinen. Bei Asthma bronchiale erklärte schon A. Frankel die Hydrotherapie geradezu für unentbehrlich. Aus meinem Institut hat neuerdings Fischer an der Hand von klinischen Fällen nachweisen können, daß eine zielbewußte, aber nicht schematische Anwendung gewisser Prozeduren Erleichterung und häufig genug völlige Besserung dieses so schweren Leidens bedinge. Nicht bloß der Anfall selbst kann günstig beeinflußt werden, sondern geeignete Prozeduren wirken, eine Heilung anbahnend, beruhigend und vermögen die flache Atmung der Asthmatiker in eine ausgiebigere umzugestalten und dadurch eine bessere Durchlüftung der Lungen und eine Tonisierung des Herzens zu erzielen, wodurch das Auftreten der asthmatischen Anfälle häufig genug endgültig verhindert wird. Insbesondere hat sich hier die von mir angegebene Form von Bädern mit kalten Bandagen als sehr bewährt erwiesen.

Wiederholt habe ich auch schon Gelegenheit gehabt, auf die Bedeutung der Hydrotherapie als Hilfsmittel zur Bekämpfung der Tuberkulose hinzuweisen. Das reichhaltige Rüstzeug der Hydrotherapeuten liefert nicht bloß wirksame Handhaben zur Hebung des Allgemeinbefindens des Tuberkulösen und damit zur größeren Widerstandsfähigkeit gegen die reine Infektion und auch gegen die daran sich so häufig anschließende, sehr unheilvolle Mischinfektion. Gewisse hydiatrische Prozeduren vermögen aber auch das Herz zu stärken, die Lungen kräftiger zu durchbluten und den einzelnen, so lästigen Symptomen der vorgeschrittenen Tuberkulose wirksam zu begegnen. So vermag weder ein diätetisches noch pharmakologisches Mittel der erschöpfenden Diarrhöen und der schwächenden Schweiße so endgültig und schnell Herr zu werden, als eine bestimmte Anwendungsform von Sitzbädern, Duschen, Teilabreibungen usw. Stehen wir auf dem Standpunkte Kochs, daß nur durch eine spezifische Behandlung das spezifische Leiden erfolgreich bekämpft werden kann, eine Anschauung, welche ja Aerzte in sogen. Lungenheilstätten immer mehr zu vertreten geneigt sind, so wird eine Tuberkulinbehandlung auf den durch hydrotherapeutische Maßnahmen gekräftigten Körper ganz anders einzuwirken vermögen, als auf den sonst in seiner Widerstandskraft herabgesetzten Organismus. Die Hydrotherapie vermag auch bei **Herzkrankheiten** dadurch, daß ihre Heilpotenzen reflektorisch wirken, gemäß dem jeweiligen Zustande der Insuffizienz und der Schonung oder Uebung des Herzens, die Herzaktion in ihren feinsten Nüancierungen zu beherrschen.

Eine geschickte Verwertung der lokalen Kälte vermag im akuten Stadium und im Stadium der beginnenden Kompensationsstörungen einer Herzerkrankung wesentliche Erleichterungen zu verschaffen. Ist die Akkumulation erreicht, so schleichen wir mit unseren hydriatischen Reizen langsam ein, verringern die Reizintensität und verlängern die Reizdauer. Die gegenwärtig als Universalmittel in Anwendung gezogenen Kohlensäurebäder sind nach unseren Erfahrungen nur dann indiziert, wenn schonend — übende — Prozeduren erforderlich sind, während wir die Wechselstrombäder als ausgezeichnete herzübende Maßnahmen betrachten. In dem Stadium der Uebung sind ferner energische hydrotherapeutische Reizungen am Platze; und ist erst die Kompensation völlig erreicht, so vermag sachgemäße hydriatische Behandlung, evtl. in Verbindung mit Gymnastik, die so gefürchtete Kompensationsstörung recht lange hintanzuhalten. Die Rolle des Herzschlauches bei funktionellen und organischen Herzleiden ist für die Therapie noch lange nicht genügend gewürdigt. Wenig bekannt scheint auch zu sein, daß wir im Herzschlauch ein oft auch äußerst wichtiges diagnostisches Mittel besitzen, da eine prompte Reaktion des Herzens auf denselben andeutet, daß es sich nicht um eine organische Erkrankung des Herzmuskels handeln kann. Ebenso ist der Heilwert der Teilabreibung bei beginnender Arteriosklerose noch viel zu wenig anerkannt.

Ueber den Einfluß der Hydrotherapie auf

Magenkrankheiten

habe ich mich bereits dahin ausgesprochen, daß die Anwendung hydriatischer Maßnahmen nicht nur die Ausführung rigoroser Küchenrezepte erleichtern, sondern dieselben manchmal überhaupt entbehrlich machen wird, gleichwie die für den Patienten so unangenehme Prozedur des Magenschlauchs recht oft durch bequemere und rationellere Hydriatika ersetzt werden dürfte. Und zwar kommen bei Magenkrankheiten allgemeine, den ganzen Körper treffende und außerdem lokale, auf die Magengegend und das Abdomen beschränkte Prozeduren zur Verwendung. Ein recht dankbares Feld für die hydriatische Tätigkeit bildet die Behandlung der **Gelenkkrankheiten,** bei vor allen Dingen auch das Herz geschont wird. Nicht nur die sogenannten rheumatischen Gelenkaffektionen kommen hier in Betracht, sondern auch die sonstigen Maßnahmen so intensiv trotzenden gonorrhoischen Gelenkentzündungen. Wärmestauende und wärmezuführende Prozeduren, besonders der Dampfstrahl, Longuetten und erregende Umschläge sind hier unsere therapeutischen Waffen.

Hervorheben möchte ich, daß die akuten infektiösen Gelenkentzündungen, bei denen die Antirheumatika und Wärmeprozeduren völlig versagen, ein sehr dankbares Feld für die Behandlung durch permanente Longuetten bilden. Auch bei der Behandlung der **Konstitutionskrankheiten** mittels Hydrotherapie vermögen wir die sonst so rigorosen Diätbestimmungen zu erleichtern. Von größter Wichtigkeit hierbei aber ist eine scharfe Auswahl der gegebenen technischen Mittel. So wird einfache Schweißerzeugung bei Behandlung der Gicht unwiderruflich das Auftreten von neuen Anfällen begünstigen, während wärmestauende Prozeduren den gichtischen Prozeß günstig beeinflussen. Im Gegensatz zu den gebräuchlichen Entfettungskuren welche man im allgemeinen wohl als Unterernährungskuren ansehen muß und wobei Herz- und Nervensystem häufig arg geschädigt werden, vermag eine rationelle Wasserkur mit Gymnastik und Massage Entfettung herbeizuführen unter Schonung des Herzens und des Nervensystems.

Die Bäderanwendung **bei bereits bestehenden Infektionskrankheiten** ist schon seit längerer Zeit Gemeingut der inneren Medizin. Damit ist aber noch lange nicht das Rüstzeug des Hydrotherapeuten bei Infektionskrankheiten erschöpft. Gewedelte Packungen vermögen unter Umständen Infektionswobei vor allen Dingen auch das Herz geschont wird. krankheiten zu coupieren, jedenfalls aber den Ablauf derselben milder zu gestalten, ohne an das Herz solche schwere Anforderungen zu stellen, wie die Bäderbehandlung. Auf der Naturforscherversammlung in Breslau habe ich bereits über meine hydrotherapeutischen Erfahrungen bei einigen

Nervenkrankheiten

berichtet. Wir vermögen durch die thermischen und mechanischen Reize der Hydrotherapie auf dem Wege des Reflexes, Respiration, Zirkulation und Herztätigkeit zu beherrschen. Durch kurze flüchtige Reize steigern wir die Erregbarkeit der motorischen und sensiblen Nerven, durch längere Applikation energischer Reize setzen wir dieselbe herab. Die Kontrasttemperatur, die Indifferententemperatur werden reizwirkend oder reizabhaltend einwirken. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse werden wir imstande sein, den einzelnen verschiedenartigen Indikationen, wie sie die Nervenkrankheiten in so wechselvollem Spiele darbieten, nachzukommen. Auf diese Weise wurden von 162 Fällen von Tabes dorsalis (Rückenmarksschwindsucht) 69 Prozent gebessert, von Ischias 80 Prozent geheilt. Ueber die Wirksamkeit dieser therapeutischen Maßnahmen bei anderen Neuralgien, sowie bei Kopfschmerz ist verschiedentlich aus meiner Anstalt berichtet worden. Ein Universalmittel ist aber die Hydrotherapie ebensowenig wie jedes andere Heilmittel und jede andere Heilmethode. Nur in der Hand des geschulten Arztes und Hydrotherapeuten vermag dieselbe Nutzen zu stiften. Daher macht sich immer mehr die Notwendigkeit geltend, die Hydrotherapie zum Allgemeingut des praktischen Arztes zu gestalten.

Briefkasten der Redaktion.

H. S. 6. Die Zivilliste des Königs von Preußen beläuft sich auf 15 919 296 Mk., der Zar bezieht 8 950 000 Rubel.

K. Sch. Dortmund. Sie bleiben an die kontraktlich vereinbarte Kündigungsfrist gebunden.

222 K. H. Dortmund. Zu 1. 250 Mark, 2. Vorm. 5 Uhr 26 Min. 3. Vom Hauptbahnhof. In Hamm und Münster umsteigen. Ankunft 8 Uhr 32 Minuten vormittags.

G. P. 1000. Ja, Sie müssen aber den Nachweis führen, daß Ihr Leiden Sie zur Verwendung im Zivildienst untauglich macht.

A. M. H. Eine Kur kann gewährt werden. Zu diesem Zweck ist der Antrag beim Bezirkskommando 2 Dortmund zu stellen.

Stammtisch Kromberg. Der Bedarf im Mobilmachungsfall wird durch die Aushebung gedeckt. Der Friedensbestand an Pferden reicht natürlich bei weitem nicht aus.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 257. Mittwoch, 18. September 1907.

Die Testamentsklausel.

20)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Rippach hatte gebeten, den Freund allein empfangen zu dürfen, um ihm die Eröffnung nicht im Beisein anderer machen zu müssen.

Leyden wurde in den Salon geführt; mit ihm zu gleicher Zeit trat Rippach von der anderen Seite in das Zimmer. Sie schüttelten sich stumm die Hände. Armins Augen hafteten voll brennender Unruhe am Gesicht des Freundes.

„Hans — Du kennst Eva Maries Aufenthalt? Bitte, quäle mich nicht lange, sage mir alles, was Du weißt. Wo ist sie?"

Rippach hielt seine Hand noch fest.

„Hier im Hause, Armin."

Dieser zuckte zusammen.

„Hier im Hause?" fragte er heiser.

„Ja, als Erzieherin von Doras Schwestern. Der Zufall spielt sonderbar, mein Alter. Er wirft uns mühelos in den Schoß, was wir suchen wollten."

Armin fuhr mit der Hand über Stirn und Augen.

„Du hast sie gesehen? Hat sie Dich als meinen Freund erkannt?"

„Durch ein glückliches Ungefähr beides nicht. Komm, setze Dich zu mir. Ich will Dir erzählen, wie alles kam. Natürlich habe ich Dora und meine Schwiegereltern eingeweiht, damit wir uns in jeder Beziehung ihrer Hilfe versichern können. Meine verehrte Schwiegermama ist zwar sehr betrübt, daß sie Eva Marie wieder hergeben muß, denn auch hier hält man die Dame für einen sehr wertvollen Menschen. Meine beiden kleinen Schwägerinnen werden sie nicht so ohne weiteres freigeben wollen, denn sie hängen an ihr mit schwärmerischer Liebe."

Die beiden jungen Männer nahmen Platz, und Rippach erzählte alles, was sich zugetragen hatte. Er eröffnete Armin auch, welchen Plan er mit Hilfe seiner Schwiegermutter zur Ausführung bringen wollte.

Armin hörte mit klopfendem Herzen zu. Nun Eva Marie gefunden war, überkam ihn plötzlich die Angst, ob er sie von seiner Liebe zu überzeugen im Stande sein würde, und ob ihre Liebe zu ihm überhaupt die grausame Enttäuschung überlebt hatte.

Jedenfalls billigte er den Plan des Freundes aus vollem Herzen. Die Möglichkeit, Eva Marie ungestört und ohne Zeugen gegenüber treten zu können, war ihm sehr wertvoll. Er schüttelte Rippach herzlich die Hand.

„Ich danke Dir tausendmal, Hans. Du hast sehr umsichtig und verständnisvoll gehandelt," sagte er bewegt.

„Hast mir gar nicht zu danken, mein Alter. Bin ich doch herzlich froh, daß ich auf diese Weise gutmachen kann, was damals meine Anwesenheit in Burgwerden verschuldete. Nun komm mit mir herüber zu meinen Schwiegereltern und meiner Braut. Sie sehen Dir voll herzlicher Teilnahme entgegen. Es sind so liebe, warmherzige Menschen, wie man in unseren Kreisen leider so selten findet."

Armin erhob sich bereitwillig und folgte ihm.

Drüben begrüßte er die Damen mit herglichen Dankesworten. Frau von Soltenau half ihm lächelnd über die etwas peinliche Situation hinweg, indem sie scherzend sagte:

„Eigentlich sollte ich Ihnen gar nicht so bereitwillig Hilfe leisten, denn Sie wollen mir einen schweren Verlust zufügen. Fräulein Delius hat, so lange sie bei uns ist, wie ein guter Geist in unserem Hause gewaltet. Wir haben sie alle lieb gewonnen und geben sie nicht gern her."

Armin küßte ihr die Hand.

„Liebe, verehrte gnädige Frau, Sie wissen nicht, wie wohl Sie mir tun. Es hat mich all' die Zeit so furchtbar gedrückt, daß Eva Marie vielleicht bei hartherzigen Menschen ein trostloses Leben führte. Es ist mir ein großer Trost, daß sie hier Liebe gefunden hat. Sie wird, namentlich in der ersten Zeit, sehr unglücklich gewesen sein."

„Ja, traurig schien sie uns oft, obwohl sie sich sichtlich beherrschte. Wir glaubten, daran sei allein der Schmerz um ihren verstorbenen Vater schuld. — Doch still — ich höre die Kinder mit ihr zurückkommen. Ich will zu ihr hinausgehen und unsern Plan vorbereiten. Bleiben Sie, bitte, ruhig hier, bis ich sie benachrichtige, daß alles vorbereitet ist."

Sie ging hinaus, während die Zurückbleibenden stumm sich gegenüber sitzen blieben. Draußen auf dem großen Korridor traf Frau von Soltenau mit Eva Marie und den Kindern zusammen.

Margarete und Elfriede zeigten ihre Rosen der Mutter. Sie wurden gebührend bewundert. Eva Marie hatte inzwischen ihre Einkäufe auf dem Tisch ausgebreitet.

„Hoffentlich habe ich in Ihrem Sinne gewählt, gnädige Frau?"

Diese betrachtete die Blumen.

„Ganz ohne Zweifel, liebes Kind. Entzückend dieses Arrangement. Das nehmen wir in die Mitte der Tafel."

„Das dachte ich auch. Die übrigen Blüten würde ich zwanglos über die Tafel streuen, wenn es Ihnen so recht ist."

„Sehr recht, sehr recht. Bitte legen Sie gleich ab, wir tragen dann die Blumen gemeinsam ins Speisezimmer."

Eva Marie betrat ihr Zimmer, um Hut und Mantel abzulegen. Die Luft hatte ihre Wangen leise gerötet, und die sonst ernsten Augen blickten lebhafter. Sie freute sich, die Verlobungstafel schmücken zu können. Dora war stets herzlich und liebenswürdig zu ihr gewesen, sie gönnte ihr viel Glück. —

Frau von Soltenau wandte sich inzwischen an Margarete und Elfriede.

„Ihr könnt inzwischen Dora eure Blumen überreichen. Und bleibt dann bei den anderen im Wohnzimmer. Fräulein hat jetzt keine Zeit für euch. Ihr findet auch noch einen Gast drinnen. Ein Freund von Doras Bräutigam wird mit uns essen."

Während die Kinder hinein gingen, kam Eva Marie zurück. Frau von Soltenau sah mit freundlichen Blicken auf das schlanke, anmutige Mädchen. Sie sah trotz ihres schlichten schwarzen Kleidchens welches am Hals mit einem breiten gestickten Stehkragen abschloß, sehr hübsch und vornehm aus, und vor allem so lieb, mädchenhaft und bescheiden.

Frau von Soltenau war in ihrem Glück über die Verlobung ihrer Tochter doppelt geneigt, Eva Marie zu gönnen, daß sie sich mit Armin aussöhnte. Da hatte sie nun, ohne es zu wissen, all' die Zeit die Braut des reichen Erben von Burgwerden im Hause gehabt. Es war doch wirklich bewunderswert, welch' charaktervolles Geschöpf diese Eva Marie war. Konnte es so gut haben und leistete hier freiwillig Dienste, die ihre Vorgängerinnen nur mit finsteren Gesichtern ausgeführt hatten.

„So, liebes Kind, nehmen Sie, wir wollen gleich hinübergehen," sagte sie freundlich und belud sich mit einem Teil der Blumen. Eva Marie folgte mit den übrigen ahnungslos, was ihr bevorstand.

Im Speisezimmer war die Tafel bereits gedeckt. Der Diener war gerade damit fertig geworden. Frau von Soltenau schickte ihn hinaus mit der Weisung, nicht eher wieder zurückzukommen, bis er gerufen würde. Dann wandte sie sich lächelnd an das junge Mädchen.

„So, liebes Kind, Jetzt können Sie ungestört Ihres Amtes walten. Ich lasse Sie allein und bin überzeugt, daß Sie alles recht hübsch arrangieren."

„Ich werde mir Mühe geben, gnädige Frau."

Frau von Soltenau ging hinaus.

Eva Marie beugte sich über die Blumen und begann ihr Werk. Mit flinken, geschickten Händen ordnete sie die Blüten. Sie war gerade dabei, in ein hohes Kelchglas einige besonders schöne Rosen zu stecken, um sie vor dem Platz der Braut aufzustellen, als sich die Tür öffnete und jemand eintrat. Im Eifer ihrer Arbeit sah sie gar nicht auf, in der Meinung, Frau von Soltenau sei nochmals zurückgekehrt. Als jedoch hinter ihr alles still blieb, wandte sie sich um.

Da schrak sie furchtbar zusammen. Das Kelchglas mit den Rosen fiel ihr aus den zitternden Händen und aus ihrem jäh erblaßten Gesicht sahen die großen Augen entsetzt auf Armin von Leyden.

Mit beiden Händen umklammerte sie eine Stuhllehne, weil sie schwankte. Er trat auf sie zu, als ob er sie stützen wollte. Sie wich vor ihm zurück und schlug in brennender Scham die Hände vor das Gesicht.

„Eva Marie, vergib, ich habe Dich erschreckt," sagte er leise, mit bebender Stimme. Nun er sie wieder in all' ihrer Lieblichkeit vor sich sah, wußte er erst, wie unsagbar lieb er sie hatte.

In ihrem Innern stürmten wilde Gedanken durcheinander. Was wollte er hier, wie kam er hierher? Dora hatte sich verlobt, der Bräutigam sollte zu Tisch hier bleiben. Es war kein Zweifel, Armin hatte um die Tochter des Hauses geworben. Ein grenzenloses Weh brach über sie herein bei dieser Erkenntnis. Aber diese gab ihr auch die Kraft, sich aufzuraffen. Sie wollte sich nicht noch mehr vor ihm demütigen, indem sie ihm zeigte, wie sehr sie sein Anblick erschütterte. Sie richtete sich gewaltsam auf und sah ihn mit schmerzbewegtem Gesicht an.

„Ich bitte, Herr von Leyden, entfernen Sie sich aus diesem Zimmer. Man darf hier im Hause nicht ahnen, daß wir uns kennen. Ich bin hier in abhängiger Stellung, bitte, verlassen Sie mich."

„Nein, Eva Marie, ich lasse Dich nicht. Jetzt, da ich Dich endlich wiedergefunden habe. — Eva Marie, warum bist Du von mir gegangen, warum hast Du nicht gefragt, ob ich mich rechtfertigen kann?"

„Ich habe Sie nicht angeklagt, einer Rechtfertigung bedarf es also nicht. Aber bitte, gehen Sie nun — man darf uns hier nicht zusammen finden."

Sie bückte sich nieder und hob die Rosen und das zerbrochene Glas auf. Er wollte ihr behilflich sein. Sie sah mit gequälten, angstvollen Augen zu ihm auf.

„Nicht — ich danke — bitte gehen Sie," stammelte sie, halb ohnmächtig vor Schmerz.

Er trat zurück.

„Nein, Eva Marie, ich gehe nicht, bis alles klar zwischen uns ist. Sei doch ruhig, ängstige Dich doch nicht. Es wird uns niemand stören oder überraschen, verlaß Dich darauf. Frau von Soltenau weiß, daß ich hier herein gegangen bin, um eine ernste Angelegenheit mit Dir zu besprechen.

Eva Marie sah ihn unruhig fragend an.

„Wir haben nichts mehr mit einander zu reden, Herr von Leyden."

„Doch, Eva Marie, ich habe Dir so viel zu sagen."

Sie preßte in hilfloser Qual die Handflächen gegeneinander.

„Was soll Ihre Braut davon denken?" rief sie wie außer sich.

„Meine Braut?"

„Ja, Fräulein Dora, ich weiß, daß Sie sich heute mit ihr verlobt haben.

Da flog ein Lächeln über sein Gesicht.

„Das ist ein Irrtum, Eva Marie. Nicht ich, sondern mein Freund Rippach ist der glückliche Bräutigam. Durch ihn erfuhr ich von Deiner Anwesenheit hier im Hause, und während Du mit den Kindern auswarst, kam ich hierher, um Dich zu sprechen. Ich habe keine andere Braut als Dich, Eva Marie, und ich betrachte mich noch heute als Deinen Verlobten."

Sie schüttelte abwehrend den Kopf.

„Wozu das alles? Es hat doch keinen Zweck. Es quält und demütigt mich unerträglich. Ich habe Ihnen doch geschrieben, daß ich Ihre Frau nicht werden kann."

„Ist denn Dein Stolz größer, als Deine Liebe, Eva Marie? Oder liebst Du mich nicht mehr?"

Sie wurde dunkelrot und sah ihm mit bitterem Vorwurf ins Gesicht.

„Es ist unedel von Ihnen, mich noch mehr zu demütigen. Lügen will ich aber trotzdem nicht. Ja, ich liebe Sie noch — werde vielleicht nie über diese Liebe hinwegkommen. Ich bin sehr unglücklich gewesen, daß ich diese Liebe, die mich demütigt, nicht aus dem Herzen reißen konnte. Wenn es Stolz ist, daß ich dennoch lieber sterben würde, als Ihnen angehören, als meine Hand einem Mann zu reichen, der mich nicht wiederliebt, so besitze ich diesen Stolz allerdings. Vielleicht können Sie als Mann nicht ermessen, was Sie mir antun wollten. Ich habe Ihnen auch längst verziehen. Aber nun beenden Sie, bitte, diese Unterredung. Sie können sich denken, daß das alles sehr peinlich ist in meiner Stellung."

Armin hatte mit bedrückter Miene zugehört. Nun trat er dicht vor sie hin.

„Eva Marie — erst laß mich Dir eins noch sagen. Was Du damals gehört hast, berechtigt Dich, an meiner Liebe zu zweifeln. Damals wußte ich selbst noch nicht, was Du mir warst. Ich habe die Hand nach Dir ausgestreckt, weil Dein ganzes Wesen mein krankes Herz in heilsamen Frieden hüllte. Ein Weib, welches ich geliebt hatte, war an mir zur Verräterin geworden. Ich trug damals noch schwer an der

Wunde, die sie mir geschlagen. Als ich Dich kennen lernte, fühlte ich sofort warme Sympathie für Dein stilles, echt weibliches Walten. Du wurdest mir von Tag zu Tag lieber. In Deiner Gegenwart vergaß ich das Bild der Ungetreuen. Ich glaubte aber, nie wieder ein Weib lieben zu können. Die unselige Testamentsklausel zwang mich, mir eine Frau zu suchen. Du erschienst mir als die einzige, mit der zu leben mir nicht Qual gewesen wäre. Da ward ich um Dich, Eva Marie. Und ich belog Dich nicht, ich sagte Dir nie, „ich liebe Dich“, wenn ich's auch zuließ, daß Du auch ohnedies an meine Liebe glaubtest. Dein reiner Sinn hätte ja keine andere Deutung meiner Werbung zugelassen. Und dann kam jener unselige Tag, an dem Du grausam aus Deiner stillen Glückseligkeit herausgerissen wurdest. Eva Marie — ich kann ja nie wieder ganz gut machen, was ich Dir angetan. Aber nun höre, wie es mir erging. Als ich erfuhr, daß Du vor mir geflohen warst, als ich Deinen Ring und Deinen Brief in den Händen hielt — da wurde es plötzlich klar in mir. Ich erkannte, daß ich Dich liebte, daß ich Dich, ohne es zu erkennen, längst geliebt hatte. Und meine Sehnsucht nach Dir wuchs von Tag zu Tag. Ich suchte nach Dir und fand Dich nicht. Du weißt nicht, was ich gelitten habe in Angst und Sorge um Dein Geschick. Jetzt bin ich nach Berlin gekommen, um durch einen Privatdetektiv Deinen Aufenthalt erkunden zu lassen. Heute wollte ich ihn beauftragen. Und da fand ich Dich so unerwartet wieder. Nun stehe ich vor Dir wie ein armer Sünder und bettle um Dein Vertrauen. Ich liebe Dich, Eva Marie. Willst Du nun mein innig geliebtes Weib werden?“

Eva Marie war während seiner Rede kraftlos in einen Stuhl gesunken. Die widerstreitendsten Empfindungen beherrschten sie. Mit erneuter Innigkeit umschloß ihre Seele den Geliebten. Sie hätte alles darum gegeben, wenn sie hätte sagen können: Ich glaube Dir und ich will Dir angehören. Aber dieser Glaube ließ sich nicht mit einem Male erzwingen. Daß er sie absichtlich täuschte, glaubte sie nicht. Aber er hielt wohl für Liebe, was Mitleid mit ihr war. Wenn sie jetzt einwilligte, seine Frau zu werden, dann verblaßte wohl nach und nach dieses Mitleid, und er erkannte, daß es nicht Liebe war. Und noch einmal diese furchtbaren Schmerzen, diese Schmach und Demütigung zu ertragen, dazu fühlte sie sich nicht stark genug.

(Fortsetzung folgt).

Der Volksgarten,

Illustriertes Wochenblatt für Jedermann

erscheint jeden Mittwoch

Abonnements werden von sämtlichen Boten und Botenfrauen des General-Anzeigers zum Preise von 10 Pfennig pro Nummer entgegen genommen.

Der Schleicher-Wilhelm.

Eine Wilddiebgeschichte aus dem Harz

von Paul Grote.

(Nachdruck verboten.)

Im Forsthause Birkenhof herrschte eines Morgens eine ungewöhnliche Aufregung; ein Waldhüter war mit der Nachricht gekommen, daß wieder ein starker Zehnender in der Ronenschneise im Birkenhofer Revier gefunden worden war. Holzsammler hatten das verendete, mit Tannenbrüchen und Gestrüpp dicht bedeckte Tier in der Frühe gefunden und festgestellt, daß das Wild noch nicht erkaltet war, also erst in dieser Nacht abgeschossen sei. Der Oberförster Weidmüller ging erregt in seinem Wohnzimmer auf und ab, seit drei Wochen waren nun diverse Stücke durch Wilddiebe zur Strecke gebracht und trotz allerschärfster Aufmerksamkeit war es nicht gelungen, den Wilderer bei seinem lichtscheuen Handwerk zu überraschen. Es wurde nun vom Oberförster angeordnet, daß der Hirsch wieder in genau dieselbe Lage, in der er gefunden war, gebracht wurde und die Holzsammler zum Stillschweigen über den Fund verpflichtet. Die Oberförsterei hatte in den letzten Jahren mit zwei Hauptwilderern zu rechnen gehabt, einem war man bald auf die Schliche gekommen und hatte auf dem Wege des Gesetzes dafür gesorgt, daß er hinter den schwedischen Gardinen über die Folgen seiner ungesetzlichen Jagdleidenschaft nachdenken konnte. Der andere in Betracht kommende Wilddieb war ein Arbeiter der in der Nähe gelegenen Eisenhütte und galt als ein verwegener Bursche. Die Leute nannten ihn, infolge seiner hervorragenden Fähigkeit, sich an das äsende Wild heranzuschleichen, kurz den „Schleicher-Wilhelm“.

Nachts, punkt 1 Uhr, verließen zwei Forstgehilfen und ein Waldhüter das unter hohen Tannen gelegene Forsthaus, den Spürhund des Oberförsters mit sich führend, ein prächtiges, hochgebautes Tier, dessen Spürsinn fast unfehlbar war. Um jedes Geräusch zu vermeiden, gingen die Förster in Filzschuhen und hatten ihre Büchsen vorher sorgfältig mit grobem Schrot geladen. Als man nach anderthalbstündigem Marsche in die Nähe des Zieles kam, lag der herrliche Hochwald in lichtem Mondenscheine da, ein wundersamer Frieden herrschte in der Natur und der leise Nachtwind strich über die Kronen der Tannen und Laubbäume. Die drei Leute verteilten sich auf verschiedene Standorte, von denen man den Tannenhügel, unter welchem der Zehnender lag, gut übersehen konnte. Es verging eine Stunde, noch eine Stunde, nichts regte sich in der Stille der Waldesnacht; die Forstleute saßen mit angestrengten Sinnen auf ihren Plätzen und begannen bereits an der Wiederkunft des Wilderers zu zweifeln. Plötzlich ließ der Hund, welcher bei einem der Forstgehilfen angeleint lag, ein leises Knurren hören, man war voll gespannter Aufmerksamkeit — da! ein ganz leises Brechen eines trockenen Astchens, ein Schatten fuhr aus dem Waldesdickicht und am Bruchhügel stand ein bärtiger Mann, Gesicht und Hals schwarz gefärbt, ein Weidmesser in der Rechten. Er spähte vorsichtig nach allen Seiten, blickte die Waldschneise entlang und war so rasch, wie er gekommen, wieder verschwunden, grade als hätte ihn der Waldboden verschlungen. Dieses alles währte nur ein paar Sekunden, alle drei Forstleute, der Hund voran, stürzten auf die Stelle zu, wo der Schwarze verschwunden war, schnüffelnd fuhr der Hund umher und drängte, heftig an der Leine ziehend, die Nase am Boden, durch den Wald. „Wetter nochmal,“ meinte der Waldhüter, „der Bursche scheint doch Wind von uns bekommen zu haben, er wird uns doch nicht durch die Lappen gehen?“ — „Unsinn,“ brummte der ältere Forstgehilfe, „mit diesem Hunde und auf so frischer Fährte stellen wir ihn sicher; wir werden bald Büchsenlicht haben und dann ist er geliefert.“ Eilig drang man durch das Gestrüpp und dichtes Unterholz vor, immer heftiger zog der Hund, ab und zu einen dumpfen Laut ausstoßend, bis er an einem kleinen Waldgewässer, das murmelnd den Hang herabrieselte, die Spur verlor; das Tier suchte auf und ab, ohne jedoch auf die Fährte wieder zu stoßen. Der Wilderer hatte offenbar den Wasserlauf als Weg benutzt und seinen Verfolgern ein Schnippchen geschlagen.

Mürrisch nahm der Oberförster den Bericht seiner Leute über die erfolglose Pirsch nach dem Wilddieb entgegen, er wetterte den ganzen Tag umher, nichts konnte ihm mehr recht gemacht werden. Stillschweigend ließ der ältere Forstgehilfe, Hans Riegel, die Vorwürfe über sich ergehen, kannte er doch den alten Herrn ganz gut und wußte, daß am nächsten Tage der Sturm vorüber sein würde. Ein weiterer Grund zu seiner Ruhe war, daß ihn des Oberförsters Töchterlein abends in der Fliederlaube die gute Laune nach solchen Auftritten wiederzugeben pflegte und ein gut Wort für den alten Vater einlegte, ihm die in der Erregung gesprochenen Worte nicht übel zu nehmen. Das Lieschen und der Hans waren sich schon seit langem einig und warteten sehnsüchtig auf eine feste Anstellung, als Förster und Frau Försterin. Hans beschloß aber in seinem Innern, durch die Festnahme dieses Wilderers seine Prüfung abzulegen, um dann das Eisen zu schmieden, solange es warm war, nämlich bei Ablieferung des Wildschützen den Oberförster um die Hand seines Töchterchens zu bitten.

Es vergingen mehrere Tage, der Hirsch aus der Ronenschneise war von der Oberförsterei an den Wildprethändler in der nahen Kreisstadt verkauft worden, alles ging seinen ruhigen Gang; nur in der Brust des Forstgehilfen Hans wollte die Ruhe nicht einziehen, ihn reizte das Wagnis, das er sich vorgenommen hatte und Nacht für Nacht, von morgens 2 bis 5 Uhr lag er im Walde und suchte den Wilddieb zu überlisten, allein in den ersten sechs Tagen ohne Erfolg. Als er sich nun eines Abends auf sein Zimmer begeben hatte, hörte er unter seinem Fenster flüsternde Stimmen; mißtrauisch schlich er sich ans Fenster und vernahm ein Gespräch zwischen einer Frau und der Dienstmagd des Oberförsters, aus welcher zu hören war, daß die Magd Spionendienste leistete. Er erfuhr so, daß die Frau bei welcher der Schleicher-Wilhelm als Logisgast wohnte, sich bei der Dienstmagd immer erkundigte, was von den Förstern für die nächsten Tage geplant war; auf diese einfache Weise wußte der schwarze Wilhelm genau Bescheid, in welcher Gegend des weitgedehnten Reviers die Luft rein war. Ohne sich bemerkbar zu machen, begab sich Hans zu Bett und schlief, zum ersten Male seit sieben Tagen, ruhig bis zum andern Morgen, von Zukunftsträumen, in denen seine Liese eine bedeutende Rolle spielte, freundlich umgaukelt. Des andern Tages erspähte er eine Gelegenheit, mit Lieschen ungestört zusammenzutreffen und sie in seinen Plan einzuweihen, sie sollte der Magd beiläufig erzählen, daß im Nachbarrevier ein Forstgehilfe in der nächsten Woche in Urlaub ginge und der Forstgehilfe Riegel abkommandiert sei, den Posten zu vertreten. Am Montag abend der nächsten Woche gab unser Hans der Magd Anweisungen, sein Zimmer während der Zeit seiner Abwesenheit gründlich zu reinigen und nahm vom Oberförster auf einen Tag Urlaub, da er Verwandte in der Nähe besuchen wolle. Von seinem Lieschen nahm er herzlichen Abschied, das arme Mädchen hatte einen schrecklichen Traum gehabt, ihr Hans sei von einem Wilddieb verwundet worden. Innig bat ihn das schöne Mädchen, sich doch nicht unnütz in Gefahr zu begeben, allein an der Energie und dem Selbstvertrauen des jungen Forstmannes prallten die Worte angstvoller Liebe, die immer gleich das Schwärzeste sieht, ab, nur mußte er ihr versprechen, alle Vorsichtsmaßregeln zu gebrauchen.

Es war eine stürmische Nacht, der Regen prasselte gegen die kleinen Scheiben des alten Forsthauses, als sich Hans aus der Hintertür in den Wald schlich. Sein getreuer Begleiter auf dem gefährlichen Wege war „Wotan“, Oberförsters starker Spürhund, der schon manchen Hirsch niedergerissen hatte und mit einem Menschen leicht fertig werden konnte. In einer verlassenen Köhlerhütte wartete der Forstgehilfe, bis seine Zeit gekommen war, und begab sich an einen Punkt der Waldlisiere, von wo aus er das Dorf, in dem der Schleicher-Wilhelm wohnte, übersehen konnte. Der Sturm hatte sich inzwischen gelegt und eine matte Dämmerung breitete sich über den Feldern und Wiesen aus, während es im Walde noch dunkel war. Unser Hans hatte sich nicht verrechnet; getrieben von der Jagdleidenschaft und der Gier nach mühelos gewonnenem Gelde hatte sich der Schleicher-Wilhelm morgens um 3 Uhr aufgemacht und kam sorglos quer über das Gelände nach dem Walde geschritten. Die Büchse im Arm, den Hund zur Seite, kauerte Hans Riegel im tiefen Gras und beobachtete den wie einen Schatten daherkommenden Wildieb unausgesetzt. Der schwarze Wilhelm hatte sich gut für seinen heimlichen Pirschgang hergerichtet, eine schwarze Kappe über den Kopf gezogen und Gesicht und Hals mit Ruß schwarz gefärbt, sodaß es unmöglich war, ihn zu erkennen. Kaum fünfzig Schritt vom Forstgehilfen schritt er vorbei und verschwand zwischen den Stämmen der hochgewachsenen Tannen.

Nun trat der gute Spürhund wieder in Tätigkeit, in dreihundert Schritt Entfernung folgte Hans dem Wilderer, den Hund an der Leine; der schwarze Wilhelm wußte in „seinem“ Revier genau Bescheid, so gut, als die Forstleute selbst, er kannte alle Wechsel und Tränkstellen des Wildes . . . . Rumm! Rarrrrrh! Dumpf dröhnte der Schuß durch den Waldesdom; im Nu war Hans mit seinem Hunde heran, mit erhobener Büchse sprang er dem Wilderer entgegen: „Steh, oder ich schieße!“ rief er ihn drohend an. Der Schleicher-Wilhelm stand noch mit rauchender Büchse da, konnte in der überraschenden Schnelligkeit, mit welcher Hans zur Stelle war, nicht mehr laden, vor ihm stand der gewaltige Hund mit fletschenden Zähnen, nur auf den Anruf des Herrn wartend, um über den Mann herzufallen. Zwanzig Schritt davon entfernt stand Hans mit der Büchse im Anschlag, fest entschlossen, den Wilddieb bei der geringsten verdächtigen Bewegung niederzuschießen, denn er wußte, wenn der schwarze Wilhelm, ein treffsicherer Kugelschütze, sein Gewehr geladen hätte, dann wäre es um ihn geschehen; der Mann traf jeden Hirsch mitten auf's Blatt. Nachdem der Forstgehilfe dem Wilddieb befohlen, auch sein Weidmesser von sich zu werfen, schritt er auf den zähneknirschenden Mann zu, band ihm die Hände auf den Rucken, was sich der Wilderer im Hinblick auf die Ueberlegenheit seines Gegners ruhig gefallen lassen mußte und befahl ihm, fünf Schritt voraus zu gehen; der Forstgehilfe mit dem Gewehr im Anschlag folgte, während der Hund dicht hinter dem Gefesselten schritt, ihn nicht einen Augenblick aus den Augen lassend. Im Forsthause angekommen, weckte Hans den Oberförster, der natürlich verwunderte Augen machte und den Wilderer der herbeigerufenen Gendarmerie übergab.

Nach vier Wochen aber war im Forsthause Birkenhof glückliche Verlobung, Hans hatte in den Augen des Oberförsters ganz gewaltig durch seine tapfere und wohlüberlegte Tat gewonnen. Am Verlobungsabend saßen alle Forstleute in der guten Stube des traulichen Forsthauses fröhlich beisammen, eine würzige Erdbeerbowle stand auf dem Tische und nach Ausbringung des Verlobungstoastes durch den Lehrer, tönte es von alten und jungen Lippen in den herrlichen Abend hinein:

„Es lebe, was auf Erden stolziert in grüner Tracht,
Die Wälder und die Felder, die Jäger und die Jagd!“

Der Ozean-Rekord.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt?

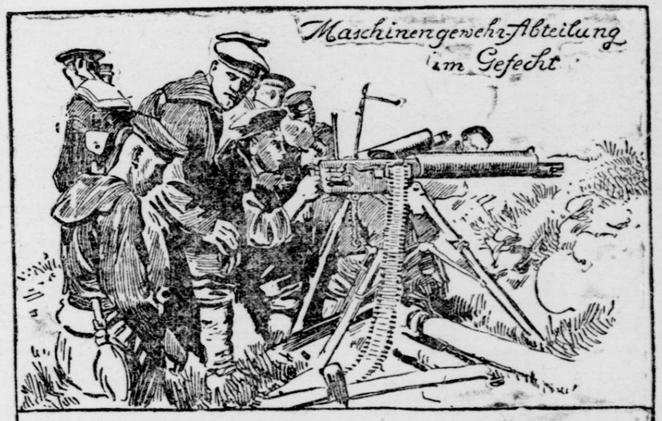
Auf beiden Seiten des Ozeans hat die Fahrt des Cunard-Turbinendampfers „Lusitania“ die öffentliche Meinung nicht nur der Schiffahrtskreise, in Erregung gehalten, und die Engländer hatten zuversichtlich geglaubt, daß das „blaue Band“, das bisher deutschen Schnelldampfern gehört, ihnen zufallen würde. Das ist vorläufig nicht geschehen, aber wir halten es nicht für unwahrscheinlich, daß in weiteren Fahrten die „Lusitania“ die deutschen Dampfer schlagen wird, weil dieses Schiff eine weitaus stärkere Maschinenkraft entwickelt. Es kommt hinzu, daß allem Anschein nach die Turbinenanlagen sich tatsächlich gut bewähren, und unter solchen Umständen würde es nicht wundernehmen, wenn das englische Schiff schließlich Sieger bliebe. Wie sich freilich der wirtschaftliche Erfolg dieses Dampfers stellen wird, ist eine andere Frage, bei deren Beantwortung allerdings die Tatsache in Rechnung gestellt werden muß, daß der Cunarddampfer nur mit hoher Geldunterstützung der englischen Regierung gebaut wurde und auch für den Betrieb große Unterstützung erhält, während die deutschen Dampfer durchweg auf eigene Kosten der betreffenden Reedereien gebaut in Betrieb gehalten werden. Durch die Darstellungen der deutschen Presse wird nun zumeist der Anschein hervorgerufen, als ob es sich lediglich um eine Wettfahrt zwischen der „Lusitania“ und dem Hapagdampfer „Deutschland“ handle, eine Annahme, die insofern unrichtig ist, als zurzeit dem englischen Dampfer nicht nur die „Deutschland“, sondern auch die vier Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd entgegenstehen. Tatsächlich hält die Deutschland nur den Rekord auf der Westreise, während der „Kaiser Wilhelm 2.“ ihn für die Ostreise besitzt und, wenn man aus den besten Reisen ost- und westwärts das Mittel zieht, für die Gesamtheit beider Reisen.

1 Westwärts: „Deutschland“ 23,15, „Kaiser Wilhelm 2.“ 23,12, „Lusitania“ 23,10, „Kronprinz“ 23,09, „Kaiser Wilhelm der Große“ 22,81, „Kronprinzessin Cecilie“ 21,81.

2. Ostwärts: „Kaiser Wilhelm 2.“ 23,58 (somit überhaupt die schnellste Ueberfahrt), „Deutschland“ 23,51, „Kronprinz“ 23,47, „Kaiser Wilhelm der Große“ 23,00, „Kronprinzessin Cecilie“ 22,65, „Lusitania“ (?).

3. Für beide Richtungen zusammen: „Kaiser Wilhelm 2.“ 23,35, „Deutschland“ 23,33, „Kronprinz“ 23,28, „Kaiser Wilhelm der Große“ 22,91, „Kronprinzessin Cecilie“ 22,23, „Lusitania“ (?).

Bei dem in weitesten Kreisen immer größer werdenden Interesse an unserer Schiffahrt wird es berechtigt erscheinen, noch einige weitere Bemerkungen an die vorstehenden Ergebnisse zu knüpfen. Wenn man die Erfolge unserer Schnelldampfer, an denen der Norddeutsche Lloyd mit vier Fünfteln und die Hamburg-Amerika-Linie mit einem Fünftel beteiligt ist, betrachtet, so ergibt sich zunächst die auffallende Gleichmäßigkeit der Leistungen, die keinen wesentlichen Unterschied läßt. Der höchste Unterschied in der Schnelligkeit der einzelnen deutschen Schnelldampfer beträgt im Durchschnitt 1,12 Knoten, wird tatsächlich noch viel geringer, weil der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, der erste der neuen modernen Schiffe 12,000 Pferdekräfte weniger hat als die anderen, und weil ferner die „Kronprinzessin Cecilie“ erst einige wenige Fahrten gemacht hat und in spätern Reisen mit großer Sicherheit ihre bisherigen Schnelligkeiten übertreffen und auf den Standpunkt ihres Schwesterschiffes, des „Kaiser Wilhelm 2.“ kommen wird, die heute noch als der schnellste Dampfer angesehen werden kann. Es ergibt sich daraus nicht nur die Vorzüglichkeit sondern auch eine erstaunliche Gleichmäßigkeit der Leistung der Bauwerft, die für alle deutschen Schnelldampfer der Stettiner Vulkan gewesen ist. Wenn dies für die Exaktheit der Konstruktion spricht, die einen großen Schiffspark von Schnelldampfern mit fast mathematisch gleichen Leistungen geschaffen hat, so tritt diese Gleichartigkeit in der praktischen Anwendung noch mehr hervor. Die höchsten Unterschiede zwischen den langsamsten und schnellsten Rekordfahrten der einzelnen Dampfer betragen ins Praktische übertragen nur etwa 6 Stunden, werden sich aber tatsächlich, da nicht immer Maximum und Minimum in Betracht kommen, in der Regel nur auf zwei bis drei Stunden stellen, eine Zeit, die um so weniger in Betracht kommt, als die Schnelligkeit von anderen Umständen, wie widrige Winde, Flut- und Ebbeverhältnisse und vor allem vom Nebel, in ganz anderer Weise beeinflußt wird. Daraus folgt, daß die Leistungen der deutschen Schnelldampfer im ganzen und großen dieselben sind, und es kommt hinzu, daß diese Gleichmäßigkeit den Reisenden unter allen Umständen eine rasche Ueberfahrt verbürgt, die sich mit annähernder Sicherheit bis auf einige Stunden berechnen läßt, die also der Regelmäßigkeit des Eisenbahnverkehrs ganz nahe kommt. Wenn man nun annehmen will, daß die neuen englischen Dampfer das blaue Band nach Ost und West erobern sollten, so weren sie zweifellos als vollständig gleichwertig in den Kreis der deutschen Schnelldampfer eintreten, aber aller Voraussicht nach keinen wesentlichen Vorsprung vor ihnen voraus haben. Veranschlagt man ihre größere Schnelligkeit mit einem Knoten, so ergibt das für 6 Tage 144 Knoten oder einen Zeitgewinn von etwa sechs Stunden, der in Anbetracht der Reisedauer und der unberechenbaren beschleunigenden oder verzögernden Umstände nur sehr wenig in Betracht kommt. Wir unterschätzen den Erfolg des englischen Dampfers keineswegs, aber wir glauben, daß die etwa von ihm zu schaffenden neuen Rekorde praktisch nur insofern in Betracht kommen werden, als statt der bisherigen fünf Schnelldampfer — vier vom Lloyd und einer von Hapag — in Zukunft sieben fahren und die Entfernung zwischen Europa und Amerika mit nicht wesentlichen Unterschieden in der Geschwindigkeit zurücklegen werden. Technisch — darüber ist kein Zweifel — könnten die deutschen Werften neue Schnelldampfer mit noch höheren Schnelligkeiten bauen, wir hegen aber einige Zweifel, ob die beteiligten Reedereien sich auf dieses Experiment einlassen werden, das die Wirtschaftlichkeit des Betriebes umfernehr in Frage stellen würde, als die deutschen Linien nicht auf die reiche Staatsunterstützung rechnen können, die der Cunardlinie überhaupt den Bau der neuen Dampfer ermöglicht haben.





Von den Landungsmanövern der deutschen Flotte.

Bei den Landungsmanövern, die die deutsche Flotte kürzlich in der Nordsee abhielt, trat auch das Maschinengewehr, die in neuerer Zeit immer mehr vervollkommnete Mordwaffe in Tätigkeit. Das eine unserer Bilder gewährt einen Einblick in die Handhebung des Geschützes. Die andere Abbildung führt das Ausbooten der landenden Truppen vor Augen; diese haben ihre Aufgabe mit großem Eifer erledigt. Das Landungsmanöver vom 14. September bildete den Abschluß der diesjährigen Uebungsperiode der Hochseeflotte.

Das „belagerte“ Posen.

Posen, 17. September.

Die Metropole des Ostens steht gegenwärtig im Zeichen des bunten Rockes. Auf den Straßen und Plätzen wimmelt es von Marssöhnen, die in der Stadt Quartier bezogen haben. Sie werden die Verteidigung Posens übernehmen, während die Angreifer, ihre „feindlichen“ Brüder, die Russen, wie man auch sagt, draußen in den Dörfern im Quartier liegen. Etwa 12 000 Mann sind in Posen zusammengezogen. Es herrscht daher in den Straßen der Stadt ein ganz ungewohntes Leben; überall herrscht eine fieberhafte Tätigkeit, in schweren Wagenladungen wird das zum Festungskriege notwendige Material herbeigeschafft, und in den Kasernen und im Zeughause aufgestapelt. 120 Gespanne sind täglich beschäftigt, die Werkzeuge des modernen Krieges in die Stadt zu schleppen oder in das Uebungsgelände zu bringen. Das ganze Gelände vor der Stadt wird von Feldbahnen durchkreuzt, deren Anfangsstationen in Rogasen, etwa sechs Meilen von Posen entfernt, liegen, und deren Schienenstränge sich bis nach der Stadt ziehen, wo das Hauptdepot der Eisenbahnmaterialien liegt.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen sind mehrere Dörfer geräumt worden. Die anliegenden Straßen wurden gesperrt, und auch der Eisenbahnverkehr wird zeitweise eingestellt werden. Für den Transportverkehr der Truppen der verteidigenden Armee sind mehrere Schiffsbrücken über die Warthe geschlagen worden. Bei der Festungsübung handelt es sich um die Prüfung der Frage, inwieweit die Festung Posen, deren Innenwälle in letzter Zeit erheblich geschliffen worden sind, da man der Stadt Gelegenheit zur Ausdehnung geben wollte, bei einem eventuellen Angriff noch Widerstand zu leisten vermag. Die zahlreichen, der Stadt vorgelagerten Außen- und Zwischenforts, die das Gelände bis vier und sechs Kilometer vor der Stadt durchziehen, sind vollständig intakt geblieben und haben sogar eine moderne Ausrüstung erhalten. Das Gelände der Festung der Stadt Posen wird durch diese Außenforts bis auf eine Entfernung von 20 Kilometer geschützt. Bei einer eventuellen Belagerung der Stadt wären infolge dieser großen Ausdehnung der Verteidigungsmaßnahmen etwa 150 000 Mann feindlicher Truppen notwendig. Das Hauptwerk der Befestigung ist das sogenante Kernwerk, ein ungemein stark befestigter, mit wildem Gestrüpp und Bäumen bewachsener, räumlich sehr ausgedehnter Hügel, der das Gelände an der Warthe vollkommen schützt. Ob nun die Innenforts mit den Außenforts und Zwischenforts einen größeren Ansturm auszuhalten vermögen, soll die bevorstehende Festungsübung beweisen. Alle kriegstechnischen Erfahrungen der letzten Zeit sollen bei dieser Uebung zur Verwendung kommen, besonders die des letzten russisch-japanischen Krieges. Das moderne Kriegshandwerk soll hier erprobt werden. Geschütze neuesten Modells, Leitungs- und drahtlose Telegraphie, Luftballons, Automobil- und Fahrradabteilung, Neuerungen im Eisenbahnbau und Munitions- und Materialtransport, Verwendung elektrischer Scheinwerfer usw.; insgesamt werden um Posen etwa 75 000 Mann zusammengezogen werden. Da an der Uebung auch Reservisten und Landwehrleute teilnehmen und auch eine Feldbäckerei und eine Feldschlächterei errichtet werden, wird das Kriegsbild sehr natürlich sein.

Der Kaiser wird am 20. September in der Nähe von Posen auf dem Uebungsgelände eintreffen; für ihn wird bereits eine Zeltbaracke errichtet. Am 21. September, nachmittags wird die Uebung mit dem Sturm der feindlichen Armee gegen die Posener Festung ihr Ende erreichen. Der Kaiser wird in Feldlager übernachten. Der Stadt Posen wird er keinen Besuch abstatten.

Die militärischen Operationen **nahmen am 16. September abends** ihren Anfang. Der Ausgangspunkt für die feindliche Armee liegt in der Gegend von Rogasen. Hier sind Eisenbahner und Pioniere schon seit Wochen mit der Anlage von Schanzgräben, Drahtzäunen, unterirdischen Minen, Aussichtstürmen usw. tätig. Die belagernden Truppen, die erst kurz vor Beginn der Uebung eintreffen, müssen zum Teil Biwak beziehen. Zahlreiche Baracken sind bereits an einigen Stellen errichtet worden. Die Stadt steht vollkommen unter dem Eindruck des kommenden „Krieges“. Man spricht von nichts anderem als von der bevorstehenden „Belagerung“.

Zum Schluß sei noch auf die Rücksichten der Berichterstattung hingewiesen. Eine solche Uebung unterscheidet sich wesentlich von den Feldmanövern, da sie sich im Umkreise der Festung in einem Gelände abspielt, das dauernd für die Festung die gleiche Bedeutung behält. Daher hat die Berichterstattung ganz besondere Rücksichten auf die Interessen der Landesverteidigung in dem vorstehenden Falle zu nehmen.

Zu viel Gnade!

Paris, 16. September.

Wenn der rundliche, freundliche Präsident Fallières so unvorsichtig war, heute Morgen zum Frühstück die Zeitungen zu lesen, so hat ihm sein Morgenkaffee mit den knuspernden Pariser Hörnchen gewiß nicht recht geschmeckt. Denn auf all dem vielen Holzpapier wurde es ihm gesagt — bald in dürren Worten, bald in bebender Entrüstung, bald mit überlegener Salbung, — daß seine Volkstümlichkeit von gestern auf heute ins Wackeln geraten sei, daß er eine Handlung begangen habe, die das Gewissen von ganz Frankreich aufs empfindlichste berühre und geeignet sei, öffentliche Ordnung, Sicherheit und Sittlichkeit im Staate zu gefährden.

Herr Fallières, ein Mann von Grundsätzen, hat als einer der Mitunterzeichner des Gesetzantrags zur Abschaffung der Todesstrafe nunmehr nicht gezögert, seine Ueberzeugung durch die Tat zu bekunden, indem er der öffentlichen Meinung zum Trotz von seinem Begnadigungsrecht gegenüber dem Untier Solleiland, dem Mörder der kleinen Marthe Erbelding, Gebrauch machte. Ganz leicht kann ihm der Entschluß nicht geworden sein, auch wenn er sich um die Stimme des Volkes, die mit lauter Entrüstung den Kopf des tierischen Mörders heischte, nicht bekümmerte, alle sentimentalen Rücksichten bei-

Sozialdemokratischer Parteitag

Essen, 17. September.

Abg. Südekum (Nürnberg) erstattete heute den

parlamentarischen Bericht.

Der Redner führte aus: Die von dem Fürsten Bülow geschaffene Block-Politik sei eine sehr gute Versicherungsanstalt für den Fürsten Bülow (Heiterkeit). Die Hauptarbeiten des Reichstages werden nicht in den Plenarverhandlungen, sondern in den Kommissionen gemacht. Bei den Kommissionswahlen werde im Reichstage nach dem Kontingentierungssystem verfahren. Da nun die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei den letzten Wahlen auf 43 herabgegangen sei, verminderte sich selbstverständlich auch der Einfluß der Sozialdemokraten in den Kommissionen. Es wurde deshalb erwogen, ob die Sozialdemokraten bezüglich ihrer Tätigkeit im Reichstage eine veränderte Haltung einnehmen sollten. Die Fraktion habe aber einstimmig beschlossen **von einer Veränderung der bisherigen Taktik Abstand zu nehmen.** Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erachte es nach wie vor für ihre Pflicht für Förderung der Arbeiterinteressen im Besonderen und der Kulturzwecke im Allgemeinen mitzuarbeiten und Verschlechterungen in dieser Beziehung nach Möglichkeit zu verhindern. Der auch zur Annahme gelangte, von den sozialdemokratischen Abgeordneten gestellte Antrag auf

Erhöhung der Soldatenlöhnung

habe zu vielfachen Angriffen innerhalb der Partei Veranlassung gegeben. Er ersucht zu bedenken, daß 95 Prozent aller Soldaten aus Proletariern bestehen, die Angesichts der Erhöhung aller Lebensmittelpreise unmöglich für die tägliche Löhnung von 22 Pfg. sich die erforderliche Nahrungsergänzung beschaffen können. Er habe bereits gesagt, die Fraktion habe die Frage, ob sie eine Aenderung der bisherigen Haltung vornehmen sollte, rundweg verneint. Solange die Blockpolitik anhalte, sei die Haltung der Partei gegeben. Die Blockpolitik werde aber augenscheinlich sehr bald zerfallen und dann werde die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion eine bedeutend schwierigere werden. Ein altes Sprichwort sagt: Wer vom Papst ißt, muß sterben. Man kann das dahin variieren: Wer bei Bülow in Norderney diniert, der hat aufgehört, Opposition zu machen. Die Sozialdemokratie werde sehr bald in die Lage kommen noch mehr als bisher die einzige Oppositionspartei im Reichstage zu sein, der selbst einzig und allein die Aufgabe zufallen werde, die bürgerlichen Freiheiten zu verteidigen. Die Sozialdemokraten werden selbst für diejenigen Kreise eintreten müssen, in denen sie gar nicht organisiert seien. Es sei aber zu hoffen, daß die breiten Massen des Volkes hinter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stehen werden. (Lebh. Beifall).

Abg. Noske (Chemnitz): Aus Anlaß meiner bekannten Rede im Reichstage über den Militäretat sind ungeheuerliche Angriffe in der Parteipresse gegen mich erhoben worden. Meine damalige Reichstagsrede ist vielfach falsch aufgefaßt worden. (Widerspruch). Ich habe das Wort: „Die Flinte auf den Buckel nehmen," gar nicht geprägt; das Wort ist von anderer Seite gebraucht worden. Ich habe lediglich gesagt: wir Sozialdemokraten werden es nicht zulassen, daß Deutschland von Rußland, England und Frankreich an die Wand gedrückt wird. Die „Leipziger Volkszeitung" hat es sich aus den Fingern gesogen, daß der preußische Kriegsminister mich für meine patriotische Rede gelobt habe. Das ist dem Kriegsminister gar nicht eingefallen. Aber mit Hilfe dieser Lüge häufte man Angriffe auf Angriffe gegen mich. (Rufe: Bürgerliche Presse). Ja, kann ich denn dafür, wenn ich im „Berliner Tageblatt" gelobt werde? Seit wann schlachtet man den einen Parteigenossen wegen Auslassungen der bürgerlichen Presse ab? Ein Parteiblatt schrieb: Die Partei muß weiter links marschieren. Ja, Genossen! Dieses Weiterlinksmarschieren führt aber zum Anarchismus. (Stürmisches Oho!) Was ich im Reichstage gesagt habe, ist von verschiedenen Genossen vor mir gesagt worden und in bedeutend schärferer Weise im Handbuch 1898 und 1903 zum Ausdruck gebracht worden. Ich bin überzeugt, das, was ich im Reichstage gesagt habe, ist beim Wahlkampf von Hunderten unserer Genossen gesagt worden. Ich bemerke, daß ich vollständig auf dem Standpunkte Kautsky's stehe (Hört! hört!) Wenn man uns aber in den Wahlversammlungen vorhält: Ihr habt ja gar keinen Patriotismus, Ihr wollt, daß Deutschland von den Russen, Franzosen und Engländern zerstört wird, dann kann man nicht den Leuten die Leitartikel aus der „Neuen Zeit" vorlesen und ihnen klar machen, daß es einen kapitalistischen, einen militaristischen und einen proletarischen Patriotismus gibt. In solchem Falle muß man den Leuten sagen: Die Sozialdemokraten werden bei einem Angriffskriege ihre volle Schuldigkeit tun. Und damit stehen wir voll und ganz auf unserem Programm. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.

Redakteur Dr. Lensch (Leipzig): Ich muß die Angriffe, die Noske gegen die „Leipziger Volkszeitung" erhoben hat, als vollständig haltlos zurückweisen. Der Kriegsminister hat sich in lobender Weise über die Rede Noske's im Reichstag geäußert. Und charakteristisch ist es, daß die „Chemnitzer Volksstimme" die zustimmenden Erklärungen der bürgerlichen Presse zu der Rede Noske's ohne Kommentar abgedruckt hat. In solchem Falle hatte doch wohl die Parteipresse die Pflicht zur Haltung des Genossen Noske im Reichstage Stellung zu nehmen und zu sagen: Die Haltung Noske's widerspricht den Grundsätzen der Sozialdemokratie. (Beifall und Widerspruch.) Und erfreulicherweise ist in dieser Beziehung, wohl nur mit Ausnahme der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung", die gesamte Parteipresse einig gewesen. Noske hat sich auf Bebel berufen. Er hätte sich sogar auch auf Lassalle, Marx und Engels berufen können. Die Verhältnisse lagen nur wesentlich anders. Inzwischen hat Rußland aufgehört, eine militärische Großmacht zu sein. (Widerspruch.) Durch die russische Revolution liegt der Zarismus am Boden; er kommt als Todfeind Deutschlands nicht mehr in Frage; die russische Armee ist nur noch eine Schutztruppe für den Zarismus gegen die russische Revolution. (Beifall und Widerspruch.)

Löffler (Gelsenkirchen) befürwortete folgenden Antrag: „Die Reichstagsfraktion wird beauftragt, einen neuen und energischen Vorstoß zu Gunsten einer reichsgesetzlichen Regelung der Bergarbeiterverhältnisse zu machen. Vor allen Dingen müssen reichsgesetzliche Bestimmungen für den Schutz der Gesundheit und des Lebens der Bergarbeiter getroffen werden. Ferner sind die knappschaftlichen Einrichtungen der Bergleute reichsgesetzlich zu beseitigen und ist den Arbeitern ein tatsächlicher Einfluß auf die Verwaltung der Knappschaftskassen einzuräumen." Der Redner führte aus, daß das Zentrum sich in Beziehung auf den Schutz der Rechte der Bergarbeiter als vollständig unzuverlässig erwiesen habe.

Honrath (Aachen) befürwortet den Antrag Aachen: „Der Parteitag ersucht die Reichstagsfraktion, im Reichstage die Abschaffung der Bühnenschiedsgerichte und die Ueberweisung der Kunst- und Theaterinstitute unter die Zuständigkeit der Kaufmanns- oder der Gewerbegerichte zu beantragen.

Haufchild (Kassel): Es sei falsch, daß die Parteipresse in der Verurteilung Noske sich einig war. Er sei der Meinung, das Auftreten Noskes brauchte nicht zu einem solchen Geschrei Veranlassung geben. Der Sozialdemokratie würde von den Gegnern stets der Vorwurf der Vaterlandslosigkeit gemacht. Die Rede Noskes habe der Partei keineswegs geschadet, sondern im Gegenteil sehr genützt. (Lebhafter Beifall und Widerspruch.)

Abg. Molkenbuhr (Berlin) führt des Längeren aus, daß das Zentrum sich nicht bloß bezüglich der Bergarbeiter-Gesetzgebung, sondern der Arbeitergesetzgebung überhaupt als vollständig unzuverlässig erwiesen habe.

Weitzmann (Karlsruhe): Er halte das Auftreten Noskes für ein taktvolles, kluges, das der Partei nicht geschadet, sondern im Gegenteil sehr genützt habe. Der Redner empfahl im Weiteren unter großem Widerspruch des Parteitages, die Reichstagsfraktion zu ersuchen, einen

Beirat für Kolonialwesen

zu schaffen.

Breeur (Kiel): Wenn er auch nicht in die Kerbe des Genossen Dr. Lensch hauen wolle, so müsse er doch sagen, daß die Rede Noske's in weiten Kreisen der Partei große Mißstimmung hervorgerufen habe. Er sei der Meinung, es habe durchaus keine Veranlassung zu einer solchen patriotischen Rede vorgelegen. (Beifall und Widerspruch). Er ersuche, folgendem Antrage der Kieler Genossen zuzustimmen:

„Der Parteitag beschließt: Bei Beratung des Militäretats sind nur solche Fraktionsredner zu bestimmen, die die völlige Garantie dafür bieten, daß sie entschieden Stellung gegen den Militarismus nehmen im Sinne der Resolution des Internationalen Kongresses in Stuttgart."

Hartmann (Rotthausen) trat für den Antrag betreffend die Bergarbeiter-Gesetzgebung ein.

Dr. Lensch (Leipzig): Er müsse wiederholen, daß Rußland als militärische Großmacht nicht mehr in Betracht komme. Jedenfalls lag zu einer Rede, wie Noske sie im Reichstag gehalten, keinerlei Veranlassung vor. Es war absolut keine Ursache vorhanden, zu erklären, daß die Sozialdemokratie eine patriotische Partei sei.

Redakteur Wetzker (Bochum: Ich stehe gewiß nicht im Verdacht, in das anarchistische Lager abschwenken zu wollen. (Heiterkeit). Ich bin aber auch der Ansicht, daß absolut keine Veranlassung zu einer Rede vorlag, wie sie Noske gehalten hat. Wenn wir erklären: wir werden im Falle eines Verteidigungskrieges unsere Schuldigkeit tun, so glaubt man uns das doch nicht, so lange wir den Militäretat ablehnen. Genosse Noske hat lediglich das gesagt, was Bebel schon einige Jahre vorher gesagt hat. Man möge doch den Mut haben, dies auszusprechen.

Abg. Ulrich (Offenbach): Ich habe die Rede Noske's in anderem Sinne aufgefaßt, als der Genosse Dr. Lensch. Ich habe alle Hochachtung vor dem Doktor, ich bin aber der Ansicht, Genosse Lensch hat, obwohl er den Doktor gemacht, noch nicht die Befähigung erlangt Prophezeiungen zu machen. Woher weiß denn Dr. Lensch, daß Rußland nicht mehr in der Lage ist, gegen Deutschland zu marschieren. Ich muß gestehen, ich halte die Art der Kritik, wie sie von der „Leipziger Volkszeitung" geübt wird, für einen Skandal. (Stürmische Unterbrechung). Genossen, das muß doch einmal ausgesprochen werden. Wenn wir erst anfangen, das, was ein Parteigenosse einmal gesagt, aus- oder unterzulegen, dann sind wir fertig. (Beifall und Widerspruch.) Es ist bereits gesagt worden, daß Bebel sich ähnlich wie Noske im Reichstage geäußert hat. Wenn man die Literatur unserer Vorkämpfer durchgeht, dann wird man finden, daß Lassalle, Liebknecht, Marx, Engels usw. sich ähnlich geäußert haben, wie Noske. Ich habe hier einen in Braunschweig herausgegebenen Kalender für 1908. In diesem findet der Patriotismus des Proletariers noch eine ganz andere Auslegung, als sie Noske gegeben. Den Antrag Kiel ersuche ich abzulehnen. Dadurch würden Parteigenossen erster und zweiter Klasse geschaffen werden.

Pfannkuch (Berlin) schlägt vor, die gestellten Anträge der Reichstagsfraktion zur Berücksichtigung zu überweisen.

Lehmann-Wiesbaden tadelte das Auftreten Noske's.

Abg. Ledebour: Ich bin erstaunt, daß ein Reichstagsabgeordneter sagen konnte, durch den Antrag Kiel würden Genossen erster und zweiter Klasse geschaffen werden. Das, was der Antrag will, besteht bereits. Bei allen schwierigen Fragen werden die Fraktionsredner mit großem Bedacht, je nach ihren Erfahrungen, Sachkunde usw. bestimmt.

Auf die Rede Noskes selbst wolle er nicht eingehen, sondern nur bemerken, daß Bebel als Fraktionsredner bestimmt war. In zweiter Reihe sollte Vollmar, der als besonderer Sachverständiger in militärischen Angelegenheiten gilt, sprechen. Jedenfalls habe Noske nicht im Auftrage der Fraktion gesprochen. Der Redner bezeichnet im Weiteren den Vorschlag auf Einsetzung eines Beirats für Kolonialsachen als unausführbar, zumal es der sozialdemokratischen Partei an Sachverständigen in dieser Beziehung mangele. Der holländische Genosse van Kol sei ein ehemaliger Kolonialbeamter und ein sehr reicher Mann. Dies sei durchaus kein Vorwurf. Im Gegenteil. er freue sich, wenn reiche Leute ihre Zeit und Geld der Sozialdemokratie zur Verfügung stellen.

Abg. Stadthagen-Berlin: Dem Genossen Ullrich müsse er bemerken: er würde es für einen Skandal halten, wenn es nicht mehr gestattet sein sollte, in der Partei Kritik zu üben. Er wolle sich mit der Rede Noske's nicht näher beschäftigen, er müsse aber sagen: wenn man uns der Vaterlandslosigkeit beschuldigt, dann sollen wir unseren Standpunkt wahren und erklären, daß der Patriotismus des Proletariats grundverschieden von dem des Kapitalismus und des Militarismus ist. Wer das nicht kann, der soll nicht auf Agitation gehen. (Rufe: Sehr richtig!) Ich habe im letzten Wahlkampfe mich vielfach gegen den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit zu wehren gehabt, ich habe aber stets den prinzipiellen Standpunkt der Partei vertreten. Jedenfalls hat Noske unterlassen, darauf hinzuweisen, daß das Militär nicht bloß gegen den äußeren, sondern auch gegen den sogenannten inneren Feind das Volk selbst verwandt wird. Der Redner nimmt im Weiteren zu den vorliegenden Anträgen Stellung.

Abg. Noske sucht die gegen ihn gerichteten Angriffe als haltlos zurückzuweisen. Er behauptet, den Standpunkt der Sozialdemokratie voll gewahrt zu haben. Er sei nicht Chefredakteur der „Chemnitzer Volksstimme" und habe keine Schuld, daß ein Redakteur dieses Blattes eine bürgerliche Preßauslassung über seine Rede abgedruckt habe. Er könne wohl sagen: Es sei viel Lärm um nichts gemacht worden. (Beifall und Widerspruch.)

Leutert (Apolda): Er müsse den Genossen Noske widersprechen, daß er den Standpunkt der Partei gewahrt habe. Seine Rede sei in weiten Parteikreisen arg gemißbilligt worden.

Hennig (Magdeburg): Er müsse auch sagen, daß die Rede Noskes arges Mißfallen in weiten Kreisen der Partei gefunden habe. Es sei notwendig, auf dem Parteitag klipp und klar auszusprechen, daß Noske den Parteistandpunkt nicht gewahrt habe.

Rechtsanwalt Dr. Carl Liebknecht (Berlin): Ich will zugeben, daß Noske unter dem deprimierenden Eindruck des Wahlausfalles gestanden hat. Er ist eben auf den nationalliberalen Rummel der gegnerischen Partei hineingefallen. Das Schlimme ist aber, daß er seine Rede im Reichstage gehalten hat. Ich bin doch der Meinung, daß wir für die Wehrhaftmachung des Vaterlandes nicht einzutreten haben, sondern dies den Kriegervereinen überlassen sollen. (Rufe: Sehr richtig.) Allerdings wollen wir den Soldaten den Kasernendienst verekeln, es entsteht nur die Frage, wie das zu geschehen hat. Eine Kasernen-Agitation wollen wir selbstverständlich nicht unternehmen. Noske sagt: Wir wollen keineswegs die militärische Disziplin untergraben, herrscht doch in unseren Kreisen stramme Disziplin.

Aber Genossen, **seitdem wir angefangen haben, antimilitaristisch zu agitiren, haben wir es für eine Hauptaufgabe gehalten, die militärische Disziplin zu untergraben.** Wir würden uns freuen, wenn die militärische Disziplin lockerer würde, als die in unserer Partei. (Rufe: Sehr richtig!) Es entsteht allerdings auch hier die Frage, wie wir das anzufangen haben. Noske trat für eine Beschränkung der Militärkapellen ein, soweit dadurch die Schlagfertigkeit der Armee keinen Schaden erleidet! (Heiterkeit.) Aber Genossen, das ist doch nicht mehr der Standpunkt der Partei. Noske sprach kein Wort vom Klassenkampf, vom Internationalismus, sondern redete sich in eine Hurrapolitik hinein, wie es ein bürgerlicher Patriot nicht besser tun konnte. Noske hat also die Grundsätze der Sozialdemokratie vollständig außer acht gelassen, das muß hier offen ausgesprochen werden. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Dr. Davids (Mainz): Ich habe mich gefreut, als ich von Stadthagen hörte: er würde es für einen Skandal halten, wenn die freie Kritik in der Partei nicht mehr gestattet sein soll. Ich habe mich auch gewundert, daß, obwohl wir allwöchentlich im Reichstage eine Fraktionssitzung abhalten, von keiner Seite an der Rede Noske's Kritik geübt wurde. Erst als die Leipziger Volkszeitung scharf machte, da begann die Kritik und nun findet auch Stadthagen die Kritik der Leipziger Volkszeitung für zulässig. (Heiterkeit.) Ich habe nichts gegen die Kritik des Genossen Liebknecht, er hätte aber den Mut haben sollen, auch Bebel zu kritisieren, der sich im März 1904 und auch 24 Stunden vor Noske ganz ähnlich wie letzterer im Reichstage geäußert hat. Bebel verwahrt die Partei gegen den Vorwurf, das Vaterland wehrlos zu machen, dafür spreche der Antrag auf militärische Erziehung der Jugend.

Auf keinem unserer Parteitage, so sagte Bebel, ist der Antrag auf Abschaffung des stehenden Heeres gestellt worden. Wir wissen auch, daß wir nicht mit einem Satz in das Milizsystem springen können. Bebel sagte, bei einem frivolen Angriffskrieg würde ich selbst noch den Schießprügel auf die Schulter nehmen, d. h., fügte er hinzu: Wenn wir den Krieg für einen frivolen Angriffskrieg halten, nicht, wenn die Kapitalistenklasse sagt: wir sind angegriffen. Dies ist unser Standpunkt, Genossen, von jeher gewesen. Dieser hindert uns nicht, gegen die Militärlasten, Völkerverhetzung usw. energisch Front zu machen. (Lebhafter Beifall.)

*

In der Nachmittagssitzung wurde die Erörterung über die

Haltung der Sozialdemokratie zur Militärfrage

fortgesetzt.

Der erste Redner war Honrath-Aachen: Die vorliegende Frage beschränke sich nicht auf Noske, sondern auf die gesamte Fraktion. Mit Recht werde von jedem Genossen verlangt, die Grundsätze der Partei voll aufrecht zu erhalten und überall offen und furchtlos zu verteidigen. Das sei aber auch von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu verlangen. Es entstehe die Frage, ob die Sozialdemokratie Opportunitäts- oder grundsätzliche Politik zu treiben habe. Er müsse dem Genossen Dr. Lensch widersprechen, daß früher die Partei eine andere Haltung zu der militärischen Frage eingenommen habe. Soweit ihm erinnerlich, habe die Sozialdemokratie immer eine feindliche Haltung gegen den Militarismus eingenommen. Und diese Haltung sei jetzt, wo man gegen die Berliner Schießscharten aufgerichtet und den Soldaten gesagt habe: Es ist Eure Pflicht, wenn Ihr kommandiert werdet, auch auf Vater und Mutter zu schießen, erst recht geboten. Man müsse jede Gelegenheit benützen, um den Soldaten das Kasernenleben zu verekeln. Nicht eine Kasernenagitation wollen wir betreiben. Man müsse der Jugend, noch ehe sie ins Militär eintrete, sagen: Man raubt Euch Eure Menschenwürde. Und wenn alsdann den Soldaten das Kasernenleben verekelt wurde, dann sei nicht die Sozialdemokratie daran schuld, sondern diejenigen, die durch die menschenunwürdige Behandlung den Soldaten das Kasernenleben verekelt haben.

Frau Klara Zetkin-Stuttgart: Es ist selbstverständlich, daß wir offen ohne Ansehen der Person Kritik üben, andernfalls sinken unsere Parteitage auf den Stand der Katholikentage herab (Rufe: Sehr richtig!) Es handelt sich hier nicht bloß um die Rede Noskes, auch nicht um die Rede eines anderen Abgeordneten, sondern weil bei dem Militäretat der Klassencharakter des Militarismus nicht genügend betont worden ist. Es hätte im Reichstage gesagt werden müssen: unser Patriotismus unterscheidet sich von dem Patriotismus der herrschenden Klassen nicht im Grade, sondern im Wesen. Die herrschenden Klassen wollen das Vaterland erhalten und erweitern, um sich weiter bereichern und die Arbeiter ausbeuten zu können. Die Proletarier wollen sich das Vaterland erobern, um es wohnlich für sich zu gestalten. Jedenfalls ist beim Militäretat die Stellung der Sozialdemokratie nicht mit der früheren Frische und Schärfe zum Ausdruck gekommen. Es ist nicht gesagt worden, daß die Sozialdemokraten kein Interesse haben, das Vaterland der Kapitalisten zu erhalten. Das Vaterland des Proletariers hört an den Grenzpfählen nicht auf. Ein alter General soll gesagt haben: Es ist gefährlich, einen Krieg zu unternehmen, da die Reservisten und die Landwehr bereits vollständig sozialdemokratisch durchseucht sind. Genossen und Genossinnen! Wir wollen dafür sorgen, daß auch die Jugend, wenn sie in die Kaserne kommt, schon sozialdemokratisch durchseucht ist. Dafür müssen die sozialdemokratischen Mütter Sorge tragen. Ich möchte den Staatsanwalt sehen, der tausende von Müttern wegen Hochverrats anklagen würde, wenn sie ihre Söhne so erziehen, daß sie nicht mehr gegen den inneren Feind verwendet werden können. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Stadthagen (Berlin): Es sei ihm nicht eingefallen, ein Wort gegen die Kritik zu sprechen. Er sei im Gegenteil für die weitgehendste Kritik. Wenn die Fraktion eine Kritik nicht vertragen könnte, dann wäre es besser sie zum Teufel zu jagen. Er sei aber der Meinung, die Fraktion habe Kritik nicht zu scheuen. Er sei der Meinung, Genosse Liebknecht habe es mit der Bemerkung: Das Kasernenleben müsse den Soldaten verekelt und die militärische Disziplin gelockert werden, nicht sagen wollen: Das solle durch direkte Agitation geschehen, sondern es müsse in der proletarischen Jugend, ehe sie in die Kasernen kommen, die Menschenwürde geweckt werden. (Beifall.)

R.-A. Liebknecht (Berlin): Ich glaube, ich bin nicht verstanden worden. Ich habe selbstverständlich niemals eine Kasernenagitation befürwortet, ich will, da ihdie proletarische Jugend, noch ehe sie in die Kaserne kommt, vom proletarischen Klassenbewußtsein durchdrungen ist. Ist erst das erreicht, dann bricht der Militarismus von selbst zusammen. (Beifall.)

Gmoll (Essen) kritisiert mit scharfen Worten die Kruppschen Wohlfahrtseinrichtungen.

Abg. Bebel (Berlin): Ich bedauere, daß ich heute Vormittag in der Kommission arbeiten mußte und daher der Debatte nicht beiwohnen konnte. Daß auch die Fraktion der rückhalt losesten Kritik unterworfen ist, ist ganz selbstverständlich. Die Rede Noskes und auch meine Rede über den Militäretat sind eingehend kritisiert worden. Ich kann Ihnen nur sagen, die Noskesche Rede war eine gute, obwohl ich nicht alle Stellen unterstreichen kann. Wenn man alle Reden der Abgeordneten unter die Lupe nehmen wollte, dann dürften sehr wenige Gnade finden. (Heiterkeit.) Ich muß es aber als falsch bezeichnen, das Noske eine Hurrarede gehalten hat. Ich bitte nicht zu übertreiben. Noske hat den Standpunkt der Partei vollkommen gewahrt. Ich behaupte, weder Noske noch ich haben in unseren Reden irgendwie gegen das Parteiprogramm verstoßen. Ich ersuche eventuell, die Beurteilung einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Wenn die Gnossin Zetkin so manches in der Rede vermißt hat, so liegt das daran, daß ich über den Militäretat schon häufig gesprochen habe. Es widerstrebt mir, das, was ich schon mehrfach vorgebracht, jedes Mal zu wiederholen. Es wird den meisten Rednern passieren, daß sie einmal gut und fünfmal schlecht sprachen.

Ich muß sagen, die heutige Rede der Genossin Zetkin gehörte auch nicht zu den besten; sie hat schon einmal besser gesprochen. (Heiterkeit.) Ich habe im Reichstage gesagt: Wenn Rußland es wagen sollte, Deutschland mit Krieg zu überziehen, dann würde ich auf meine alten Tage noch die Flinte auf den Buckel nehmen und in den Krieg ziehen, weil ich Rußland als Feind aller Kultur halte. Ich glaube, noch die Kraft zu haben, mit der Flinte in den Krieg zu ziehen. Nun sagte Kautsky, woran sollen wir erkennen, daß es sich um einen **Angriffskrieg** handelt. Genossen, trotz des Intriguenspiels des Fürsten Bismarck haben wir 1870 sofort den wahren Charakter des Krieges erkannt. Bedauerlicherweise ist der Standpunkt, den Liebknecht und ich 1870 im Reichstage eingenommen haben, von der Partei nicht voll geteilt worden. Selbst der braunschweiger Ausschuß hat sich damals gegen uns erklärt. Ob unsere Reden im Reichstage Anerkennung finden, ist Geschmacksache, jedenfalls sind wir stets bemüht, den Standpunkt der Partei in jeder Beziehung zu wahren. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Vollmar-München: Er habe die Rede Noske's im Reichstage gehört und könne nur sagen, daß sie vollständig korrekt war. Er bedauere, daß Liebknecht seine antimilitärische Agitation noch immer nicht eingestellt habe. Es wäre grundverkehrt, der Jugend das Dasein in der Kaserne zu verekeln. Dann hätte die Fraktion nicht für höhere Löhnung, für das warme Abendbrot usw. stimmen können und könnte auch nicht gegen die Militärmißhandlungen auftreten. Die Sozialdemokratie habe stets eine antimilitaristische Haltung beobachtet. Sie habe es stets als ihre Aufgabe angesehen, in der Jugend das Ehrgefühl zu wecken, und sie zu belehren, daß sie auch im Waffenrock ihre Ehre nicht verletzen lassen. Die antimilitaristische Agitation, wie sie von dem Genossen Liebknecht betrieben werde, führe nicht zum Ziele; sie sei gefährlich, zum mindsten unvorsichtig. Der Sozialismus könne nicht mit Gewalt, sondern nur nach und nach herbeigeführt werden. (Lebhafter Beifall.)

Redakteur Dr. Kurt Eisner-Nürnberg: Er stimme Bebel zu, daß sowohl die Rede Noske's als auch die Bebels dem Parteiprogramm entsprochen haben. Trotzdem sei nicht zu leugnen, daß wegen dieser Reden eine weitgehende Mißstimmung in Parteikreisen entstanden sei. Ursache dieser Mißstimmung sei wohl, daß die internationale Lage nicht vollkommen zum Ausdruck gekommen und daß dadurch den Genossen im Auslande Schwierigkeiten bereitet worden seien. Er halte es für erforderlich, daß sich die deutschen Genossen in der Haltung der Militärfrage die französischen Genossen, mit Ausnahme von Hervé, zum Vorbild nehme. (Beifall.)

Abg. Dr. David-Mainz: Die Genossin Zetkin sagte: Man müsse die Köpfe revolutionieren. Ja, Genossen, ist das etwa eine neue Forderung? Betreiben wir die Revolution der Köpfe nicht von jeher. Ich bin auch der Meinung, daß gegen die Reden Noske's und Bebels nichts einzuwenden sei; es ist jedoch von Noske und Bebel unterlassen worden, die Einkreisungspolitik des Königs Eduard zu berücksichtigen.

Abg. Ledebour-Berlin: Er sei auch der Meinung, daß in den Reden beim Militäretat die Situation nicht volle Berücksichtigung erfahren habe. Wenn aber Genosse David sagt: Die Einkreisungspolitik des Königs Eduard sei nicht berücksichtigt worden, so habe er gezeigt, daß er noch in bürgerlicher Anschauung befangen sei. (Widerspruch des Dr. David.) Die ganze angebliche englische Einkreisungspolitik sei ein grober Schwindel der herrschenden Klassen, auf die ein Sozialdemokrat nicht hineinfallen sollte. Die Engländer denken nicht daran, Deutschland mit Krieg zu überziehen.

Schriftsteller Kautsky-Berlin: Er müsse dem Genossen Bebel sagen, daß die Sozialdemokraten sich auch nicht für jeden Angriffskrieg erklären können. Wenn z. B. Japan an Rußland den Krieg erklärt hätte, dann wäre doch die russische Sozialdemokratie nicht genötigt gewesen, für Rußland in den Krieg zu ziehen. Auch die Marokkofrage sei nicht einen Blutstropfen wert. Wenn es aus Anlaß der Marokkofrage zu einem Angriffskriege gegen Deutschland käme, dann würde es ebenfalls verfehlt sein, sich für den Krieg zu erklären. Im Uebrigen sei der Standpunkt, den die Sozialdemokratie bei Ausbruch eines Krieges einnehme, auf dem internationalen Kongreß in Stuttgart festgelegt worden.

Abg. Bebel: Japan hat ja Rußland angegriffen und das hat uns sehr gefreut. Wir haben trotzdem nicht daran gedacht, die russischen Genossen für verpflichtet zu halten, für Rußland in den Krieg zu ziehen. Eine ähnliche Haltung würden wir selbstverständlich beobachten, wenn aus Anlaß der Marokkofrage ein Krieg ausbräche. 1870 handelte es sich nicht um eine Republik; damals regierte noch Napoleon in Frankreich. Wir haben trotzdem unseren grundsätzlichen Standpunkt gewahrt. Wenn ich einen ähnlichen Fall noch erleben sollte, so werden wir bemüht sein, denselben Scharfsinn an den Tag zu legen.

Henke (Bremen): Er müsse bemerken, daß die Leipziger Volkszeitung nicht die erste war, die gegen die Rede Noskes scharf gemacht habe. Schon vorher habe die Bremer Bürgerzeitung die Rede kritisiert. Die Bremer Bürgerzeitung habe damit der Meinung weiter Parteikreise Ausdruck verliehen.

Abg. Dr. Südekum: Die Erörterung habe jedenfalls ergeben, daß der Parteitag, von dem Fall Noske abgesehen, mit der Haltung der Fraktion voll einverstanden sei.

Nach noch persönlichen Bemerkungen zwischen Dr. Lensch und Noske, wurde der Antrag der Kieler Genossen fast einstimmig **abgelehnt.** Alle anderen Anträge wurden der Reichstagsfraktion zur Berücksichtigung überwiesen.

Abg. Singer-Berlin berichtete danach über

den Verlauf und die Beschlüsse des internationalen Sozialistenkongresses in Stuttgart.

Der Redner wies ganz besonders auf die Haltung der deutschen Delegation bezüglich der Militärfrage und der Kolonialpolitik hin.

Abg. Ledebour-Berlin: Er müsse leider mitteilen, daß die Erklärung des internationalen Kongresses in der Kolonialfrage nicht allgemeine Zustimmung in deutschen Parteikreisen gefunden habe.

Abg. Bebel: Ich habe, da ich in Stuttgart Mitglied der Militärkommission war, mich an der Erörterung der Kolonialfrage nicht beteiligen können. Ich bin der Meinung, bei einem geschickten Vorgehen hätten sich alle Zwistigkeiten in dieser Frage vermeiden lassen. Es hätte ein Leichtes sein müssen, die Resolution, die wir auf dem Parteitage in Mainz gefaßt haben, zur Annahme zu bringen. Daß die kapitalistische Kolonialpolitik zu verwerfen ist, ist selbstverständlich. Und ob es eine sozialistische Kolonialpolitik gibt, d. h. ob wir, wenn der Sozialismus zum Siege gelangt ist, Kolonialpolitik treiben werden, halte ich für eine müßige Frage, die ich nicht beantworten kann. Ich habe allerdings im Reichstag einmal gesagt: Unter Umständen kann Kolonialpolitik eine Kulturtat sein, wenn es sich um Befreiung und Hülfe der Eingeborenen handelt. Ein solches Beginnen ist aber unter den heutigen Verhältnissen ausgeschlossen.

Ledebour, dem in einer Berliner Versammlung entgegengerufen wurde, Bebel ist für die Kolonialpolitik, sagte

Bebel ist kein Papst.

Das ist richtig und sehr erfreulich für mich. Wir haben glücklicherweise keinen Papst und brauchen auch keinen. Sollte man mir die Papstkrone anbieten, dann würde ich mich dafür bedanken, denn das wäre eine Dornenkrone im schönsten Sinne des Wortes. Ich wiederhole, daß ich die Erörterung, ob eine sozialistische Kolonialpolitik möglich sei, für vollständig überflüssig halte. (Lebh. Beifall.)

Die Verhandlung wurde darauf auf Mittwoch, vormittags 9 Uhr, vertagt.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent, der Bergmann Wiebe Vochteloo von Westerfilde, Alte Kolonie 27, hat auf der Zeche „Westhausen" einen tödlichen Unfall erlitten. — Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

300 Mark

zugesandt.

Der **General-Anzeiger** zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind;** ausgenommen sind nur laut unseren Statuten grobes Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-Krampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergl.

Unter denselben Bedingungen ist auch jeder Abonnent des „Volksgarten" mit 300 Mark versichert.

Vermischtes.

St. Ingbert, 16. Sept. **Eine blutige Hochzeit.** Gelegentlich einer Hochzeit in der Nähe von Einöd spielte sich ein blutiges Drama ab. Auf einen Hochzeitswagen, in dem ein Herr und eine Dame saßen, wurden zwei Schüsse abgegeben, die die beiden Insassen schwer verletzten. Als der Täter, ein Sohn des Bürgermeisters Hafner, verhaftet werden sollte, erschoß er sich vor den Augen der Gendarmen. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Roheisen-Syndikat. Wie die „Köln. Ztg." hört, sind alle Bemühungen des Roheisen-Syndikats, mit dem Kraftwerk zu einer Verständigung zu gelangen, an dessen Haltung gescheitert. Die Verhandlungen sind daher gestern abgebrochen worden und damit beginnt ein Zustand scharfen Wettbewerbs auf dem Roheisenmarkt, der im Interesse der gesamten Eisenindustrie um so mehr zu beklagen ist, als er in einem Zeitpunkt eintritt, an dem die gesamte Marktlage ohnehin schon mancherlei Unklarheiten aufweist.

Nr. 4 des Volksgartens

ist erschienen. — Wir bitten unsere Leser, Zahlung nur gegen **Quittung** zu leisten.

Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 17. September.

Nach Eintritt in die Tagesordnung geht die Versammlung zu Punkt 26 der umfangreichen Tagesordnung über.

Herr Dr. Meininghaus referiert über den Antrag des Magistrats, an der städtischen Oberrealschule für das laufende Jahr eine neue Oberlehrerstelle einzurichten.

Wird ohne Debatte einstimmig genehmigt.

An der städtischen Realschule an der Münsterstraße soll vom 1. April 1908 ab eine zweite Untersekunda eingerichtet und demzufolge eine neue Oberlehrerstelle in den Etat der Realschule für 1908 eingestellt werden.

Auch dieser Punkt wird ohne Debatte genehmigt.

Teuerungszulagen.

Der Magistrat ersuchte um Beschlußfassung, ob angesichts der sich aus den Akten ergebenden Bedenken der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. Juli 1907, soweit er die Teuerungszulage für 1907 auch den nicht angestellten Lehrkräften gewähren will, aufrecht erhalten und zur Deckung der im Haushaltsplan nicht vorgesehenen Mittel ein Betrag von 6—7000 Mark bewilligt wird.

Herr Geheimrat Haarmann referiert über diesen Punkt. Referent gibt einen Antrag bekannt, nach dem auch Personen, die zwar nicht angestellt sind, aber dauernd an der Volksschule tätig sind, eine Teuerungszulage gewährt werden möge. Antragsteller ist nicht zugegen. Aus der Versammlung wird hervorgehoben, daß doch ein Jeder die Zulage erhalten sollte, der dauernd beschäftigt sei. Die Vorlage wird nach kurzer Erörterung an die Schuldeputation zurückverwiesen.

Von der Handwerkerschule.

Zur Beratung kam dann der Antrag des Magistrats, auf Beschlußfassung daß aus dem im Extraordinarium des Etats der Handwerkerschule für 1907 zur weiteren Einrichtung von Unterrichtsräumen, insbesondere für Beleuchtungsanlagen und zur erstmaligen Beschaffung von Inventarien, vorgesehenen Betrage von 3000 Mk. auch Lehr- und Lernmittel bis zur Summe von 20 000 Mk. beschafft werden dürfen.

Berichterstatter, Stadtverordneter Herr Möller

Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Ebenso wird der nächste Antrag des Magistrats, auf Beschlußfassung, daß von dem im Extraordinarium des Etats der gewerblichen Fortbildungsschule für 1907 zur weiteren Einrichtung und Ausstattung von Schulräumen, namentlich für Beleuchtungsanlagen und Inventarbeschaffung vorgesehenen Betrage von 5000 Mk. eine Summe bis zu 1500 Mk. zur Bezahlung von Lehr- und Lernmitteln verwandt werden darf, ohne Erörterung angenommen.

Für den noch anzustellenden ersten hauptamtlichen Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule soll ein Gehalt von 2500 Mark, steigend 9mal in Zeitabschnitten von je 3 Jahren um je 200 Mk. bis zum Höchstbetrage von 4300 Mk. und außerdem ein Wohnungsgeldzuschuß von 540 Mk. festgesetzt werden.

Einstimmig genehmigt.

Für unsere „Elektrische".

Der Magistrat beantragte die Bewilligung eines Kredits in Höhe von insgesamt 715 000 Mark zum Zwecke der Beschaffung von 10 weiteren Motor- und 50 Anhängewagen für die Straßenbahn, des Erwerbes des sogenannten „Armenkampes" für Zwecke der Straßenbahn, der Errichtung einer Wagenhalle nebst Nebengebäuden und Zubehör.

Herr Stadtverordneter Suhrmann teilt mit, daß die Neuanschaffung dringend erforderlich sei, da einzelne Wagen schon zu sehr „rappelten". Ebenso berichtet Referent kurz über den sogenannten Armenkamp und die Wagenhalle. Die Vorlage sei in der Straßenbahndeputation genügend geprüft und bittet Herr Suhrmann um Genehmigung des erforderlichen Betrages.

Herr Brandt meint, daß höchstens 25 Wagen erforderlich sein würden, da die Konjunktur jetzt nicht die beste sei. Auch sei jetzt gerade die teuerste Zeit. Mit der Beschaffung von zehn Motorwagen ist Redner einverstanden.

Herr Gronowski wünscht, daß die neuen Wagen möglichst am Orte hergestellt werden. Die **Zahl der Unfälle** häufen sich in der letzten Zeit in erschreckender Weise. Die Wagen sausen dermaßen, daß ein Vermeiden der Unfälle ausgeschlossen sei. Auch möge doch endlich der schauderhafte Bureaukratismus der Straßenbahnleitung nachlassen. So sei es vorgekommen, daß alte Leute mit Paketen nicht zur Fahrt zugelassen wurden. In Deutschland und Preußen herrsche genug Bureaukratismus, und brauche deshalb nicht noch die Straßenbahnverwaltung regieren. Auf der Hohestraße sei die Fahrgeschwindigkeit geradezu eine sausende.

Herr Direktor Petersen ist gern bereit, die Wagen in der Stadt, wenn der Preis dies zuläßt, anfertigen zu lassen. Die Zahl der Unfälle sei gewiß sehr bedauerlich, aber es sei Tatsache, daß man schon am Anfang eines Jahres die Zahl der kommenden Unfälle nachrechnen könne. Für die Anzeige von zu großer Fahrgeschwindigkeit sei die Verwaltung sehr dankbar und bemühe sich für Abhilfe Sorge zu tragen. Durch die Mitnahme von Gepäck verlieren die Wagen zu viel Zeit, die sich dann nicht mehr einholen ließe.

Stadtverordneter Raude hält den Preis für die Halle für zu hoch und bittet diesen Betrag abzusetzen oder doch zu erniedrigen.

Stadtverordneter Bluhme bespricht die Einkommensverhältnisse der Angestellten der Straßenbahn. Auch wechselten die Angestellten viel zu oft.

Herr Petersen erwidert hierauf, daß die finanzielle Lage der Beamten in der letzten Zeit verbessert sei. Das Wechseln der Beamten sei nicht zu vermeiden. In jedem Monat scheiden nur 12 Beamte aus. Hier könne die Verwaltung weitere Abhilfe nicht schaffen. Redner bittet, doch den Antrag in vollem Umfange zu genehmigen. Dem schließt sich auch nochmals

Herr Suhrmann in längerer Begründung an. Redner meint hierbei, daß wir mit unserer „Elektrischen" auf gutem Wege seien. Er bittet, Beschwerden nicht öffentlich vorzubringen, sondern diese der Deputation mitzuteilen.

Stadtverordneter Willikens bittet ebenfalls um Annahme des Antrages.

Stadtverordneter Sternau meint, für die Wagenhalle eine Ausgabe von 18 500 M. zu machen sei ungeheuer. Der Bau solle öffentlich ausgeschrieben werden.

Stadtverordneter Gronowsky bespricht nochmals die Fahrgeschwindigkeit. Von Block Friedrich Wilhelm bis zum Königswall fahren die Wagen 13 Minuten und dabei seien auf dieser Strecke mehrere Weichen. Komme nun der Führer nicht pünktlich, so würde er bestraft oder ihm mindestens Strafe angedroht. Mit der Gepäckförderung sei das Personal dem Publikum viel zu rücksichtslos. Er bedauere, daß für die Gepäckförderung keine feste Norm bestehe. Alte Leute, die selbst kaum gehen könnten, wurden mit kleinen Armkörben zurückgewiesen. Ein Monatslohn von 100 Mark würde nicht gezahlt, sondern die Beamten erhalten einen täglichen Lohn von 3,33 Mark und so weiter.

Herr Direktor Petersen erwidert, daß die Angestellten strenge Vorschriften hätten, sich an die vorgeschriebene Fahrgeschwindigkeit zu halten. Die Schwierigkeit läge aber darin, daß die Wagen manchmal an der Barriere 7 bis 10 Minuten warten müßten. Für die Beförderung von Gepäck bestehe eine Norm, nach der die Mitnahme von Gepäck in dem Umfange den eine Person einnehme, gestattet sei. Redner erklärt, daß die Beamten sehr wohl einen Monatslohn erhielten. Nur bei eventuellen Ueberstunden müsse der Verdienst täglich berechnet werden.

Stadtverordneter Möller bittet auch, die neuen Wagen zu genehmigen, da einzelne Wagen so rasselten, daß man befürchten müsse, daß sie die Häuser erschüttern. Herr Möller bespricht die Unfälle und sagt hierzu, daß viele Schuld auch die Eltern hätten, die die Kinder gar zu viel ohne Aufsicht ließen. Redner will es sich nicht nehmen lassen bei diesem Punkte der Tagesordnung die

rasende Geschwindigkeit der Automobile

zu erwähnen. Diese Schnelligkeit sei ganz ungehörig. Einzelne Automobile fahren direkt mit Kurierzuggeschwindigkeit. (Lebhaftes Sehr richtig.) Kein Bauer betrage sich so wie die Führer mancher Automobile, obendrein verbreiteten diese noch einen schier unerträglichen Geruch.

Herr Bürgermeister Dr. Eichhoff geht auf verschiedene Preise der Anschläge ein und bittet nochmals um Annahme der Vorlage.

Stadtverordneter Bickhoff erbittet für die Folge spezifizierte Anschläge und wünscht freie Konkurrenz bei Vergebung der Arbeiten.

Bürgermeister Dr. Eichhoff verweist auf den eingehenden Anschlag, der sich in den Händen des Berichterstatters befindet.

Nach weiteren unerheblichen Erörterungen wird die Debatte geschlossen. Die Anschaffung der zehn geforderten Motorwagen wird ohne Einschränkung genehmigt. Dagegen beschließt die Versammlung zwar den vollen Betrag für die 50 Anhängewagen zu bewilligen, aber es sollen einstweilen nur 30 Wagen bestellt und die restierenden 20 Wagen nach und nach im Einvernehmen mit der Straßenbahn-Deputation in Bestellung gegeben werden. Gleichzeitig ersucht die Versammlung den Magistrat, die erforderlichen Arbeiten öffentlich ausschreiben zu lassen. Der dritte Teil der Vorlage bezüglich Errichtung der Wagenhalle für 18 500 Mk. wird an den Magistrat zur nochmaligen Prüfung zurückgewiesen.

Die bevorteilten Anlieger des Ostenhellwegs von Brückstraße bis Kuckelke sollen zu den Kosten für die Regulierung und Neubefestigung des Ostenhellwegs mit einem Beitragssatze von 41,04 Mk. für 1 Meter Anschlußlänge herangezogen werden.

Wird genehmigt.

Höherer Zinsfuß bei der Sparkasse.

Der Magistrat beantragt, der Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse von 3½ Prozent auf 4 Prozent ab 1. Januar 1908 zuzustimmen.

Herr Meininghaus referiert darüber und bittet um Zustimmung.

Herr Reckert findet die Erhöhung des Zinsfußes zu hoch.

Dem tritt Herr Bickhoff entgegen, vornehmlich damit die Bauleute zu Anleihen mehr angeregt werden.

Herr Stadtrat Rath erklärt, daß die Erhöhung des Zinsfußes eigentlich nicht Sache des Kollegiums ist, sondern des Kuratoriums sei, das der Ueberzeugung ist, daß die Erhöhung ratsam sei.

Herr Siecaup ist im Interesse der inneren Stadtbewohner dagegen, da dadurch diese gegenüber den in der Umgebung wohnenden Leuten benachteiligt würden.

Herr Brand findet die Erhöhung für die Mieter sehr verhängnisvoll. Er ist aber trotzdem für den Magistratsantrag unter der Bedingung, daß das Kuratorium nicht unter 4½ Prozent Hypothekenzinsen nehmen darf.

Ein anderer Redner ist ebenfalls für den Magistratsantrag mit der Maßgabe, daß für stehende Hypotheken der Zinsfuß von 4¼ auf 4½ Prozent, derjenigen für neue Zinsen auf 4¾ Prozent erhöht wird.

Herr Sternau befürchtet, daß durch den obengenannten Vorschlag die Mieten in die Höhe gehen könnten.

Herr Ruhfus befürwortet den Zinsfuß für Spareinlagen ohne jede weitere Maßnahme.

Herr Bürgermeister Dr. Eichhoff paßt sich den Ausführungen seines Vorredners an.

Vom juristischen Standpunkte aus bezeichnet Herr Tewaag die Bedingungsanträge als einen scharfen Eingriff in die Rechte des Sparkassen-Kuratoriums.

Der Magistratsantrag wird darauf angenommen.

Sparkasse im Norden.

Die nördliche Hebestelle für Steuern und Spareinlagen soll vom 1. April 1908 ab in eine selbständige Zweigstelle der städtischen Sparkasse verbunden mit einer Steuerhebestelle für den nördlichen Stadtteil umgewandelt werden.

Einstimmig genehmigt.

Die Beschaffung einer doppelten Kreuzungsweiche und 2 einfacher Weichen anstelle unbrauchbar gewordener für den Hafenbahnhof und Bewilligung des Kostenbetrages von 8500 Mark aus dem Erneuerungsfonds des Hafens fand die Billigung des Kollegiums, ebenso schließlich die Pflasterung der Ladestraße zwischen den Lagerhäusern an der Ostseite des Stadthafens und Bewilligung des veranschlagten Kostenbetrages von 34 000 Mark aus dem Erneuerungsfonds des Hafens. Jedoch beschließt die Versammlung, daß der Betrag von 34 000 Mark aus dem Extraordinarium genommen werden soll.

Der Betrag von 4500 Mark für Verbesserung der Heizungs- und Lüftungs-Einrichtungen im Stadttheater und zur Verminderung der Zugerscheinungen wurde bewilligt.

Es folgt ein Antrag des Magistrats, für größere Instandsetzungsarbeiten an der Zentralheizungsanlage im alten Bauteil des Realgymnasiums einen Betrag von 1200 Mark zu bewilligen.

Geschieht.

Schließlich gelangte der Antrag des Magistrats zur Besprechung auf Bewilligung von 155 000 Mk. für eine provisorische Führung der Bornstraßenlinie der Straßenbahn nach Inhalt der Vorlage vom 4. September 1907 J. Nr. 8 3967.

Auf Ersuchen des Herrn Bürgermeisters Dr. Eichhoff wird dieser Punkt vertagt.

Damit war die reichhaltige Tagesordnung erschöpft.

Es folgte geheime Sitzung, zu der 18 Punkte zur Beratung standen.

Ein Raubmord im Odenwald.

Der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens wurde in der vorvergangenen Nacht der den Frankfurter Ausflüglern recht wohl bekannte Odenwald. Ungefähr in der Mitte des Weges von Rodau nach Kleinbiberau liegt, verborgen an dem kleinen stillen Johannisbachtal, **die Getreidemühle und Holzschneiderei von Philipp Ludwig Neuroth.** Die Mühle wird bewohnt von ihrem Besitzer, Philipp Ludwig Neuroth und dessen 47jährigen Ehefrau Katharina, der 12jährigen Tochter Maria und dem vierjährigen Knaben Ludwig und einem Knecht, der, da das Gehöft ziemlich weit entfernt von anderen menschlichen Wohnstätten war, ziemlich oft gewechselt wurde.

Vor acht Tagen, so meldet der „Frankf. Gen.-Anz.", begab sich Neuroth nach Frankfurt in die „Herberge zur Heimat" und engagierte dort für seine Mühle den Taglöhner Georg Josef Martin aus Heldenbergen. Am Dienstag trat der neue Knecht seine Stellung an, die er noch vor Ablauf der ersten Woche unter so furchtbaren Umständen wieder verlassen sollte. Vorgestern Nachmittag erhielt der Knecht Erlaubnis, nach dem in der Nähe gelegenen Dorfe Asbach zur Kirchweihe zu gehen mit der Weisung, um 9 Uhr wieder zu Hause zu sein. Neuroth selbst begleitete den Knecht und kehrte mit ihm abends um 7 Uhr wieder zurück. Nach dem gemeinsamen Einnehmen des Abendessens ging Neuroth wieder nach Asbach zurück und forderte den Knecht auf, ihn zu begleiten. Martin erwiderte, der Weg sei ihm zu weit bis dahin, auch sei sein Anzug zu schlecht. Er wolle lieber zu Hause bleiben, worauf sein Herr um ½10 Uhr allein nach Asbach ging. Kam hatte der Müller seine Wohnstätte verlassen, so drang der Knecht, der genau wußte, daß die Familie bereits zu Bette gegangen sei, von seiner in einem Nebengebäude liegenden Wohnung aus **in das Schlafzimmer der Familie Neuroth ein.** Er näherte sich der zwischen den beiden Betten stehenden Kommode, um dort **Geld zu rauben.** Martin hatte nämlich gesehen, daß vor einigen Tagen sein Herr aus der Schublade des Tisches einen Schlüssel entnommen hatte, mit diesem die Kommode aufschloß, und daraus eine Summe Geldes zur Bezahlung einer Rechnung entnahm. Bei dieser Gelegenheit hatte er wohl bemerkt, daß sich in der Kommode noch eine größere Geldsumme befand und dem galt sein nächtlicher Besuch.

Mag es nun sein, daß die Frau des Müllers erwachte, und daß Martin erst in diesem Augenblicke den Plan faßte, die Zeugin unschädlich zu machen, oder mag er schon mit der Absicht des Mordes das Zimmer betreten haben. **Er näherte sich, mit einem Beile bewaffnet, dem** Bette der Frau Neuroth und schlug sie — es ist noch nicht ermittelt, ob im Schlafe oder na chdem Erwachen — **mit dem Beile drei- bis viermal mit voller Wucht über den Kopf.** Bei Frau Neuroth im Bette schlief auch **der kleine vierjährige Ludwig,** dem er mit einem Hieb des verkehrt gehaltenen Beiles **die Hirnschale zerschmetterte.** Dann dran er auf die inzwischen wach gewordene **12jährige Tochter** ein und versetzte auch ihr einige **so schwere Beilhiebe,** daß sie sofort mit schweren Wunden bedeckt, bewußtlos zusammenbrach. Hierauf öffnete der Mörder, wie deutlich aus den blutigen Handabdrücken zu ersehen ist, die Tischschublade, entnahm ihr den Kommodeschlüssel, öffnete darauf die Kommode, bei welcher Gelegenheit er wieder blutige Handabdrücke hinterließ, **entnahm daraus 340 Mk.** und entfernte sich. In diesem Augenblicke kam Frau Neuroth wieder zum Bewußtsein. Trotz ihrer schweren Verwundung erhob sie sich, sah ihr blutüberströmtes Kind vor sich liegen, holte aus der Küche Wasser, wusch das Kindchen und zog ihm ein frisches Hemdchen an. Da betrat der Mörder zum zweitenmal das Zimmer, und als er daß Opfer seiner ruchlosen Tat bei Bewußtsein sah, schmetterte er es mit einem **furchtbaren Beilhiebe gegen das Hinterkopf zu Boden.** Der Mörder verließ das Haus, und zwar — wie später festgestellt wurde, in der Richtung nach Reinheim.

Gegen 12 Uhr kam der ahnungslose Gatte zurück, und als er sein Zimmer betrat und seine Lieben im Blute überströmt am Boden liegen sah, erfaßte ihn ein solcher Schreck, daß er wie besinnungslos nach Asbach zurückrannte, dort unter die Kirmesgäste stürmte mit dem Rufe: **„Meine Frau und meine inder sind ermordet worden!"** Sofort benachrichtigte man die Gendarmerie in Ernsthofen. Gendarm Stöckler traf nachts gegen 2 Uhr schon am Tatort ein und stellte die ersten Untersuchungn an, unterstützt von den Polizeidienern aus Asbach und Rodau. Nachts gegen 3 Uhr traf bereits Dr. Häusel aus Groß-Biberau ein und kurz danach Dr. Geist aus Reinheim. Gegen 10 Uhr nahm schon die Oberstaatsanwaltschaft aus Darmstadt und das Amtsgericht Reinheim den Tatbestand auf, da Frau Neuroth trotz ihrer tödlichen Verwundenungen zeitweise vernehmungsfähig war.

Im Laufe der Untersuchung fand man auch das Beil, mit dem Martin seine entsetzliche Tat vollbracht hatte, unter der Kommode vor. Auch der Hund des Müllers, den er anscheinend mit genommen hatte, kam im Laufe des Vormittags wieder zurück. Der vierjährige Knabe **Ludwig** war sofort den Hieben des Mörders **erlegen.** Frau Neuroth hat allein **fünf schwere lebensgefährliche Wunden** am Kopfe, auch das zwölfjährige Töchterchen hat so furchtbare Schädelverletzungen erlitten, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Die ganze schreckliche Tat scheint nur wenige Minuten den Mörder beschäftigt zu haben, denn schon gegen halb 11 Uhr betrat er die Wirtschaft zum „Bierkeller" in Rodau, trank da in wenigen Minuten zwei Flaschen Bier und traktierte damit auch die übrigen Gäste.

Ein Kräftigungsmittel für Frauen.

Da nur Frauen zu beurteilen vermögen, was Frauen leiden müssen, wird der folgende Brief wohl der Beachtung aller an Entkräftung Leidenden wert sein:

Oberstedten im Taunus, den 18. Nov. 1906.

„Ich war von jeher sehr blutarm, und eine schwere Operation, die ich im vergangenen Jahre durchzumachen hatte, ließ mich so schwach zurück, daß ich meinte, ich hätte einen Zentner mit, nur herumzutragen. Das Gefühl großer Müdigkeit und Schwäche verließ mich nicht mehr, und mein Körpergewicht hatte bis auf 96 Pfund abgenommen. Seit dem Gebrauch von Scotts Emulsion habe ich ständig an Körpergewicht zugenommen (jetzt 117 Pfund), die Schwäche und Müdigkeit sind völlig verschwunden, und ich fühle mich so wohl und kräftig wie lange nicht."

(gez.) Frau Eva Spöhrer.



Nur echt mit dieser Marke — dem sicheren Zeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion verbindet mit dem Vorzug der Leichtverdaulichkeit den des Wohlgeschmackes; da der Trangeschmack vollkommen verdeckt ist, widersteht sie selbst dem empfindlichsten Gaumen nicht. Ihre hervorragend stärkenden Eigenschaften verdankt sie dem bewährten Scottschen Verfahren, wodurch der Lebertran (ausschließlich der allerbeste und wirksamste Norwegische (Lofoten) Dampftran kommt zur Verwendung) verbunden mit Kalk- und Natronhypophosphiten zu einer rahmartigen Emulsion verarbeitet wird. In allen Fällen von Schwäche trägt der Gebrauch von Scotts Emulsion zur Hebung der gesunkenen Körperkraft und mithin zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit wesentlich bei. (33649

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puls. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puls. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft und gottergeben infolge Herzlähmung plötzlich und unerwartet heute Morgen 6 Uhr mein innigstgeliebter, einziger Sohn, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter, der

Landwirt

Fritz Berse gen. Heuner

im Alter vop 24 Jahren.

Altenderne, den 17. September 1907.

Die trauernde Mutter.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine anderweitige Anzeige erhalten haben, so möge diese als solche dienen. (33774



Nachdem uns am 1. August unsere unvergessliche Mutter durch den Tod entrissen, hat es Gott nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute unsern geliebten Vater, Schwieger- und Grossvater

Heinrich Berch

im Alter von 81 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten (69944

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 16. September 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. d. Mts., morgens 9½ Uhr vom Trauerhause Heroldstrasse 44 aus, statt.

Auf Wunsch des Verstorbeneu sind Kranzspenden höflichst verbeten.



Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Rentmeister a. D.

Ludwig Brandes

Inhaber des Kronenordens IV. Klasse

im Alter von 81. Jahren.

Um stille Teilnahme bitten (33800

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wethmar bei Lünen, Essen, Cappenberg, Hagen, Milwaukee, Egestorf, 16. Septbr. 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Wethmar bei Lünen aus statt.

Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Franz Jansen auf Rittergut Breill bei Geilenkirchen eine Tochter. Herrn Rechtsanwalt Dr. Alex Meyer in Bonn eine Tochter, Herrn Paul Lindenberg jr. in Barmen eine Tochter. Herrn Paul Hausmann in Barmen eine Tochter, Herrn Berameister Dr. Tübben in Magdeburg ein Sohn.

Verlobt: Fräul. Agnes Schulte in Meschede mit Herrn Herm. Obertiefen in Köln. Frl. Judith Poppe in Mörs mit Herrn Robert Kämmerer in Düsseldorf.

Verehelicht: Herr Ferdinand Vonnegut mit Frl. Paula Deinghaus in Borbeck. Herr Dr. med. Neu in Köln mit Frl. Theodora Meer in M.-Gladbach.

Gestorben: Herr Rentner Wilhelm Laup in Minden, 79 J.

Plüschsofa
umständehalber spottb. zu v. Leopoldstraße 54, 1. Etg.

Ofen billig zu verkaufen. Schwanenwall 48, 1. Etg.

Gr. Spieg., Küchenschr., Of., Blument. z. v. Thomasst. 22.

Gasofen zu verkaufen. 2. Kampstraße 22.

Pferdedünger billig zu verkaufen. Oswaldstr. 8.

2schl. Bettst. m. hoh. Haupt b. zu verk. Bornstr. 94.

Anzug billig zu verkaufen. Schwanenwall 48, 1. Etg.

1 weißer Spitz
3 Mon. alt, abhanden gekomm., Wiederbringer erh. Belohnung. 70054) Kaiserstraße 204.

Ein Portemonnaie
mit Inhalt von Kampftr., Brückstr. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeb. in der Geschst. d. Ztg. (6903270132)

Verlegte meine Wohnung von **Steinplatz 6** nach (33644
Ostenhellweg 42/44.
Faubel.
approb. Zahnarzt.

Patent-Büro
Arth. Netz, Ziv.-Ing.
Dortmund, Kuckelke 22
Telefon 2060

Herde
verkaufe ich jetzt spottbillig **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Et.

Gebr. Transmissionswelle
7 m lang, 50 mm stark, mit 4—5 Steh- od. Hängelager zu kaufen gesucht. Leopoldstr. 33. (70026

2 gebr. Bettstellen ohne Matr. bill. zu verk. Näh. **Nieder-Eving,** Jakobstr. 15.

Gut erh. vollst. **Wohn- u. Schlafzimm.-Einrichtung** zu verk. Wenkerstr. 15, 3. Et.

Gebr. Ledersofa u. Rohrstuhl zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. **D. 1616** a. d. Geschst. d. Bl

Weazuasb. **Möbel** zu jedem annehmb. Preis zu verkaufen, nebst **Badewanne.** Märkischestr. 66, 1. Etage.

Federbett
(neu) umständehalb. bill. zu verkaufen. Ostwall 52a.

1 gr. mod. Zimmerofen u. 1 Küchenanrichte zu verk. Friedrichstr. 37, part.

Tafelklavier zu vertauschen geg. Fahrrad od. Bandoneon. Näh. Alfenstr. 46, 1. Et.

Nähmasch., fast neu für 30 Mk. z. verk. Mallinkrodtstr. 130. Hinth. Ecke Münsterstr.

2 alte Meister-Geigen, 1 Kinderwagen zu verkaufen. **G. Schettel, Aplerbeck,** Roonstr. 12.

Zwei Pferde
und zwar ein schweres Arbeitspferd und ein leichtes, sind, weil überzählig, **zu verkaufen.** Aug. Weber, Weißenb. Str. 62.

Karrenpferd
älteres, zu kaufen gesucht. 60987) Bremerstr. 45, p.

Günstig für Anfänger!
1 Pferd nebst Geschirr und Brotwagen, 2 Tröge, Kuchenbleche u. sonst. Zubehör soll. weg. Aufg. d. Geschäfts für 400 Mark verkauft werden. Schriftl. Ang. u. **T. 1631** an die Geschst. d. Ztg.

Ein 6- bis 7jähr. Laufpferd und 1 Halbverdeck billig zu verkaufen. Kaiserstraße 150

Wachs. Fox-Terrier, Rüde, 9 Mon. alt, bill. zu verkauf. Humboldtstr. 45, part.

Brauner
Doppel-Pony
1.58 hoch. 7jährig sehr schnell, weil überzählig, zu verkaufen. (33798 **Röhlinghausen b. Wanne,** Wannerstraße 18.

Junge Ulmer-Dogge
sehr wachsam, billig zu verkaufen Langestraße 1 (33787

Pfauhahn und wachsamer Hofhund zu verkaufen. Brünninghausen 48.

Ein neuer flacher
Wagen
55 Zentner Tragkraft, vier Meter lang, pass. f. Kartoffelhändler, u. ein anderer **Federwagen,** zu jed. Zweck geeignet, billig zu verkauf. Fr. Beuhoff, Schmiedemstr., Wanne 1, Banhofstr. 14.

Flacher Federwagen
3.10×1.40, tadellos erhalten, 25 bis 30 Ctr. Tragkraft, billig. 70023) Zimmerstr. 8 part.

Verlegte mein **Installations-Geschäft** nach 2988
Telephon 7736 **Weiherstr. 72** an Ecke Kaiserstr. 10
Gas- und elektrische Leuchter
Gasglühstrümpfe, Brenner, Gläser etc.
Badeöfen, Wannen, Gaskocher. Gasheizöfen, Schläuche.
Emil Häusler.



Ia. Schellfisch Pfund 10 Pf.
neue Heringe 55 Pf. Eier Dtz. 78 Pf.
Carl Velten,
Leopoldstr. 48. Rheinischestr. 156.
Hervoldstr. 59. Wilhelmstr. 41a.

Veraltete Krankheiten
Funktionelle Untersuchung und Behandlung aller Organe des menschlichen Körpers. Spezial-Behandlung bei Frauenleiden aller Art. (70094
Schroeter's Heil-Institut
Dortmund, Josephstr. 4, Ecke Amalienstr.
Sprechzeit von 9—11 Uhr vormittags u. 4—7 Uhr nachmittags. Sonntags von 9—11 Uhr vormittags.

A. Eick & Comp. Kaufhaus

— Dortmund —
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Commando

empfehlen zu

Hochzeitsgeschenken, Geschenke zu Verlobungen, Geburts- und Namenstagen, zu Jubiläen etc. etc.

Preise für Vereine und Klubs

— (Gravieren von Widmungen etc. in künstlerischer Ausführung) —

Silberwaren, Bronce- und Nickelwaren, Uhren und Uhrketten.

Aufsätze, Service, Bowlen, Weinkühler, Trinkhörner, Pokale, Humpen, Schalen, Confekt- und Kuchenkörbe Zuckerschalen, Butterdosen, Cabarets, Cakesdosen, Salatières, Menagen, Figuren, Schreibzeuge, Vasen etc. etc. **Bestecksachen** in Silber und in guter Versilberung. Messer, Gabeln und Löffeln in allen Qualitäten.

Raucht Eckstein-Zigaretten



Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität und Handarbeit** hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.

Man verlange **ausdrücklich**

Eckstein's Nr. 5

u. **prüfe genau,** daß jede Zigarette **die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt.

(Arbeiterzahl über 1000.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dortmund belegenen, im Grundbuche von Dortmund Band 143, Blatt Nr. 2105 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters **Ernst Richter** in **Dortmund** eingetragenen Grundstücke Flur 1 Nr. 3800/2 und 3801/2, der Steuergemeinde Dortmund

am 14. November 1907, Vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Die Grundstücke, zusammen 25,26 Ar groß, gelegen Bornstraße 187, bestehen aus Wohnhaus mit Hofraum und sind mit 2100 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1907 in das Grundbuch eingetragen. (33615

Dortmund, den 6. September 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der **„Aktiengesellschaft Gasmotorenfabrik Deutz"** zu Cöln-Deutz mit Zweigniederlassung in Dortmund heute folgendes eingetragen:

Franz Bötefuhr ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Dem **Ferdinand Kramer** zu Cöln-Deutz, **Rudolf Pekoldt** zu Cöln und **Friedrich Wolfensberger** zu Mülheim a. Rhein ist Prokura derart erteilt, daß jeder derselben gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen oder einem Vorstandsmitglied die Gesellschaft zu vertreten berechtigt ist.

Dortmund, den 23. August 1907. (33616

Königliches Amtsgericht.

Dem Oberingenieur **Eduard Schellewald** zu **Dortmund** ist für die Firma: **„Dortmunder Brückenbau C. H. Jucho"** zu Dortmund Gesamtprokura mit der Maßgabe erteilt, daß er berechtigt ist, gemeinsam mit einem Geschäftsinhaber oder mit dem Prokuristen Heinrich Lahme zu Dortmund die Firma zu zeichnen. (33617

Die Gesamtprokura des Oberingenieurs Eduard Nebel ist erloschen.

Dortmund, den 9. September 1907.

Königliches Amtsgericht.

Buchführung etc.

Wer seine Bücher geordnet und Zahlungsschwierigkeiten durch **außergerichtl. Vergleich** beseitigt wissen will, findet sofort erfolgreiche Hilfe. Einz.-Unterricht wird persönlich erteilt; die Bücher werden eingerichtet u. stunden- od. tageweise weitergeführt. Anfert. v. Monats- und Jahresbilanzen.

Hermann Vahland
vereideter Bücherrevisor und Sachverständiger in kaufmänn. Angelegenheiten.
Dortmund, Ostwall 24.

Damen-Frisieren Kopfwaschen

empfiehlt (33490
Frau K. Weber,
Dortmund, Kuckelke 19.

Kleinfleisch	Pfd. 29 u. 42	Pf.
Rot- u. Leberwurst	42	Pf.
Mettwurst	Pfd. 65	Pf.
Zungenwurst	Pfd. 69	Pf.
Sülzwurst	Pfd. 62	Pf.
westf. **Speck,** mager	Pfd. 82	Pf.
Blockwurst	Pfd. 85	Pf.
Cervelatwurst	Pfd. 95	Pf.
Rauchfleisch	Pfd. 95	Pf.
Holl. Käse	Pfd. 52	Pf.
Schweizer Käse	Pfd. 98	Pf.
Samoswein	Lit. 75	Pf.
Cognac	Literfl. 139	Pf.

Hamb. Import-Haus
28 Ostenhellweg 28.

Eine fast neue
Ladeneinrichtung
nebst Schaufenster, mit groß. Spiegelscheiben ist weg. Aufgabe des Gesch. für 600 M. zu verk.; selb. hat neu 3000 Mk. gekostet. Wo sagt die Geschft. dies. Ztg. (5296

3 fast neue elektrische **Bogenlampen,** neues System, außerdem 1 neuer 3armiger Kronleuchter u. 2 Armleuchter billig abzugeb. Kuckelke 4, Götte. (

Ziehung

am 9. u. 10. Oktbr.
Metzer Dombau-Geld-Lotterie

199 800 Lose 10 705 Geldgewinne insgesammt

337 800 Mk.

Hauptgewinne Mark
100 000
30 000
20 000
10 000
u. s. w. u. s. w.

welche in zwei Ziehungen am 9. und 10. Oktober und 30. u. 31. Oktober d. J. zur Auslosung gelangen.

Ganze Lose 5 Mark
Halbe Lose 2.50 Mk.
für beide Ziehungen gültig Porto und Liste 40 Pfg. extra. 33653

A. Molling, Hannover
Verkaufsstell. durch Plakate erkenntlich.

Bauschutt und Ausschachtungen können **Seilerstraße** bei der Drahtseil-Fabrik unentgeltlich gekippt werden. (69904
Näheres Baugeschäft **Schulte,** Lübeckerstraße 32.

1500 □-Meter
Innenputz
im Akkord sofort zu vergeben.
Berthold & Ruggeberg
Baugeschäft
Recklinghausen, Bismarckstr.

Pianino
neu od. gebr., gegen Kasse zu **kaufen gesucht.** Schr. Ang. u. P. 6922 an die G. d. Ztg.

Ein Kaffeebrenner
worin ca. 80—100 Pfund auf einmal gebrannt werd. können, zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. erb. unter C. W. 5310 an die G. d. Z.

2 fast neue
Fenster mit Rollade
4fl., 1,91 u. 22½ cm Bogen 2,13½ im Scheitel hoch, 1,04 breit habe wegen Umbau billig zu verkaufen. (33646
W. Nehm, Annen, Bahnhofsstraße 8.

Elegante rote
Plüschgarnitur
ganz neu, spottbillig zu verkaufen. Bornstraße 16.
Bettst. m. Matr. umsth. bill. z. verk. Hansastr. 37, part.

Habe eine billige
Ladeneinrichtung
für Metzgerei zu verkaufen. Alles in gut. Zustande. Von wem, sagt die Geschft. (33249

Verkaufe wegen Mangel an Raum ein neues (33718
franz. Billard,
wenig gebraucht. Schriftl Offert. u. P. D. 5317 a. d. Geschft. d. Z.

Verkaufe circa 30—35 Meter
Heizungs-Rippenrohre
Carl Wupper, Steveling b. Volmarstein.

Zweitür. Kleiderschrank
extra gefert., Ofen, Sofa, weil überzählig, zu verkaufen. (69925
Schwanenwall 1.

Für Kunstliebhaber!
Mehrere Altertümer, wie **eichene Truhen, Tisch, Salzfaß,** aus dem 17. Jahrhundert zu verkaufen. (33713
Jacobs, Hansastraße 8. 11—12, 3—5 Uhr.

Eine Hobelbank zu leihen gesucht. R. Roll, Gneisenaustraße 14, 1. Etage. (

Wegen Aufgabe der Wirtschaft verkaufe einen großen fast neuen
Majolika-Herd Kegelbillard Schießautomat
u. sonstige Wirtschafts-Utensilien.
) **Hörde,** Bruchstraß 29.

Gut. Einmachpflaumen
zu verk. **G. Schettel, Aplerbeck,** Roonstraße 12. (

Eine Dezimalwage
für 10 Mk. zu verkaufen. Zu erfr. in d. G. d. Z. (70041

Gebraucht. Damenrad
zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. 69883 an die G. d. Ztg.

Eine Café- und Konditorei-Einrichtung
und ein **Bett** zu verkaufen.
5561) Näheres Krautstraße 37.

Gebr. **Roßhaarmatr.** und ein **Rehfell** zu kaufen ges. Off. u. Z. 1612 a. d. Gst. (

Neue **Bettstellen** m. selbstgemachten **Matratzen** niedrig 25—32, **hohes Haupt** 32—43, engl. 45 Mk., **prima Arbeit. Mod. Küchen, Schränke, Buffets,** gr. **Spiegel, Anricht.** billig, **Gr. olive Teppiche** f. **Selbstkostenpreis.** 5654
Zimmerstr. 8, kein Laden.

Wie ich nach 8 Tag. von schreckl.
Asthma-Leiden
geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos i **Asthma-Leidenden** mit. Rückporto erwünscht. **Karl Keil,** Piston-Solist, **Berlin,** Stargarder Str. 71.

Dam. find. freundl. diskr. Aufn., f. Heimber., b. Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

DEGEA

Nur echt zu haben in den einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwenplakat kenntlich sind.
AUERGESELLSCHAFT
BERLIN O. 17.



Flechten und sonstige Hautleiden

als **Lupus** (fressende Flechte), **Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln** sowie **geschwollene Füße, Beingeschwüre offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf** *2c.* behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung. Erfolge nachweisbar

J. Overmann,
Hagen i. W., Kaiserstrasse 13.

Sprechstunden:

☞ In **Bochum** Gasthof **Schöttler,** Bahnhofstraße 41, **jeden Mittwoch** von 9½—12 Uhr morgens.

☞ In **Dortmund,** Mühlenstraße 6 (am Steinplatz) **Donnerstags** von 2—6 Uhr nachmittags. 70039

☞ In **Witten,** Neue Bahnhofstr. 6, Gasthof Karl Hetber, **Donnerstags** von 9½—12 Uhr morgens.

Bartflechte geheilt!

Dankbar.

Ueber 5 Jahre lang war ich mit einer hartnäckigen schmerzhaften Bartflechte behaftet. Alle angewandte Hilfe und Mittel waren vergebens, auch eine längere Krankenhausbehandlung war nicht von dauerndem Erfolg und hatte folgedessen alle Hoffnung auf eine völlige Gesundheit aufgegeben. Als mir dann Herr Overmann in Hagen i. W., Kaiserstraße 13 (der jede Woche Donnerstags von 2—6 Uhr in Dortmund, Mühlenstraße 6 zu sprechen ist) empfohlen wurde, machte ich noch einen letzten Versuch bei diesem Herrn, und in dessen Behandlung (wobei ich meinen Beruf nachgeben konnte) wurde ich zu meiner größten Freude mal endlich von meinem qualvollen Leiden vollständig geheilt, wofür ich diesem Herrn hiermit öffentlich meinen tiefgefühlten Dank ausspreche und ähnlich Leidenden dessen einfache aber vortreffliche Heilmethode wärmstens empfehle.

Dortmund, Inselstr. 6, im Juli 1907.

Gottlieb Schwedtlick.

Gelegenheitskäufe.
Partie gebrauchter u. neuer Fahrräder, sowie Motorrad bill. abzugeben. Bornstr. 87.

Küchenbuffet nebst Tisch fast neu, billig zu verkauf. Altonaerstr. 2, 1. Etage. (

Einschl. **Bettstelle** mit **Matratze billig zu verkaufen. Baukau,** Strünkederstraße 38. (

Friseur-Einricht. bill. z. vk. Off. **postlag. B. 50, Witten.**

Neuer Kleiderschr., 130 Ztm. breit, für 54 M. zu verk. Rheinischestraße 70. (

Kaufm. Rothschild bill. abzg.) Brüderweg 64, 1. Etg.

Kartoffel-Verkauf.

Montag, den 23., Nachm. 3 Uhr, werde ich an der **Maßbach** beim Uferschen Hause:

10 Morgen gute weiße u. rote Kartoffeln

verkaufen. 33355
Büscher, Benninghofen.

Fast neue Schneider-Ringschiffchen-Nähmaschine billig zu verkaufen. (69949
Joh. Maßmann,
Derne, Bahnhofstraße 46.

Tapeten Linoleum Dekorationen

Carl Bauer

Wissstr. 56, Ecke Nikolaistr.

Grossen Posten Tapeten zu staunend billigen Preisen herabgesetzt.

Straßensperrung.
Die Lauenburgerstraße v. Kiel- bis Heroldstraße wird wegen Asphaltierung des Fahrdammes von Donnerstag, den 19. d. Mts., ab bis auf weiteres für Fuhrwerk gesperrt.
Dortmund, 14. Sept. 1907.
Polizeiverwaltung.

Kartoffel-Verkauf.
Am **Freitag, den 20. Sept.** l. J., nachmittags 4 Uhr anfangend, wird Herr **Thieheuer in Barop zirka 10 Morgen rote Kartoffeln, auf Mentlers Felde, am neuen Wege nach Dortmund** belegen, nummerweise verkaufen lassen. Zusammenkunft an Ort und Stelle.
Eichlinghofen, den 13. September 1907.
W. Ruhfus Wwe.

Kleinere Jagd

von einzelnem weidgerechten Jäger **zu pachten gesucht.** Guter Bestand an Hasen und Hühnern Bedingung, Fasanen und Rehe erwünscht. (33770
Angebote mit Angabe des Preises, der Größe, Lage (Bahnstation) der Pachtzeit und des Wildbestandes unter **L. Fr. 5322** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Extra billiger
Möbel-Verkauf
(wichtig für Brautleute).

Mehrere moderne Schlafzimmer, sehr schöne 01102
Küchen-Einrichtungen, Wohnzimmer zu verschiedenen Preisen.
Einzelne Möbel spottbillig.

Kleiderschränke, ein- u. zweitbür., Küchenschränke m. u. o. Verglasung Anrichten, Tische, Eimerschränke, Kommoden, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Vertikows, Spiegel, Sofatische, Ausziehtische, Bettstellen, Matratzen, Stühle.

Steinstr. 21.

Immobilienmarkt.

Wohnhaus, 7 Proz. verzinslich, zu verk. Off. u. G. 1569 an die Geschft. 5523

Die wertvolle, aussichtsreiche
Besitzung Rheinischestr. 9
ist unter günstig. Bedingung. zu **verkauf.** Selbstreflektanten belieb. s. weg. näh. Angaben zu wend. an **H. Aug. Koenig, Bochum,** Freiligrathstraße 3, am neuen Stadtpark. 33369

Gutgehende Restauration in Dortmund krankheitshalber z. verkauf. Brauereifrei. Schriftl. Ang. u. S. 1630 an die Geschft. d. Ztg. (

Schwerte.

Geschäftshaus in guter Lage der Stadt, in welchem seit Jahren mit gutem Erfolge eine **Konditorei** mit Café betrieben wurde, ist u. günst. Beding. zu verkaufen. Schriftl. Ang. unt. C. D. 6935 an die Geschft. d. Ztg.

Soest.

Geschäftshaus in bester Lage der Stadt ist preiswert zu verkaufen. Schr. Off. u. P. T. 6934 a. d. Gesch. d. Ztg.

Besitzung in gr. Fabrikstadt mit mäß. Anzahl. bill. abzugeb. Dieselbe umfaßt **Ladenlokal** mit Kontor, drei abgeschl. Etag., nebst **Fabrikgebäude,** 4 Eta. hoch, Licht u. Kraftanlagen mit vorschriftsmäß. Einrichtung, sehr geeignet für Papierwarenfabrik, mechan. Schreinerei, Kleiderfabrik od. ähnl. Br. Einf., gr. Hofr. u. Lagerraum vorh. Näh. Auskt. ert. die Annonc.-Exp. **Joh. Tuschen, Hörde i. W.** (

Zwei Wirtschaften

vorzüglich gehend, davon eine mit Bäckerei, preiswert zu verk. Auskunft erteilt **Albert Neukamp, Soest,** Petristraße 4, Fernspr. 376. 69839

A. Wortmann-Schulte, Hagen i. W., Blücherstr. 12.
Habe zu verkaufen:

Wirtschaft
ca. 200 Hektoltr. Bier, 50 Hektoltr. Schnaps, 3200 M. Nebenmiete, sehr geeign. f. Bäcker u. Metzger, f. 88 000 M. bei 10—12 000 M. Anz. Ferner

Wirtschaft
m. Sälchen u. Garten nebst Baupl. in kl. Dorf, direkt a. Stat., aufblühend. Geschäft, f. 112 000 M. bei 10—12 000 M. Anzahlung. Ferner

Wirtschaft
in kl. Fabrikstadt, Kreuzung v. 5 Straß., brauereifrei, hohe Nebenmiete, f. 115 000 M. bei 15 000 M. Anzahl. Brauerei hilft. Näh. durch
A. Wortmann-Schulte, Hagen i. W., Blücherstr. 12.

Witten

zum 1. Januar 1908 Lokal, in welchem bisher mit Erfolg
Schenkwirtschaft
betrieben worden ist, nebst Inventar zu vermieten oder zu verkaufen. Gefl. Anfragen nur v. solvent. Selbstreflektanten wolle man an die Expedition d. Ztg. unter **H. J. 5315** richten. (

Wirtschaft gesucht,

wenn zwei im Industriegebiet, in bestem Zustand befindliche Häuser, sowie etwas Bar in Zahlung genommen werden.
Schriftl. Angeb unter **H. B. 5321** a. d. Geschft. 33729

Wer

günstige Gelegenheit ausnützen und **Wohn- u. Geschäftshaus Restaurant, Villa, Grundstücke oder dergleichen schnell kaufen oder verkaufen will** lege seine Adresse unter **G. A. 5147** in der Geschäftsstelle d. Zeitung nieder. 32218

Vertreter in hiesiger Gegend zwecks Besichtigung von Verkaufsobjekten anwesend.

Junges Paar sucht sofort delf
Wirtschaft
zu pachten oder gegen mäßige Anzahlung zu kaufen.
Schriftl. Off. u. **W. 5311** an die Exp. d. Ztg. (33700

Welche Brauerei besorgt Brautpaar gute Stehbierhalle od. kleine Wirtschaft? Braut perf. Köchin. Caution in jeder Höhe. Schr. Angeb. u. **J. 1571** a. d. Geschäftsst.

Von einem Wirt wird eine gutgehende (33731
Tageswirtschaft
zu mieten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein in bester Lagee von **Buer i. W.** betriebenes (33717
Kolonialwaren-Geschäft
ist mit Haus zum Preise von 31 Mille zu kaufen. Umsatz jährl. 40—45 Mille. Nebenmiete 750 Mk. Reflektant. mit mindestens 4 5000 Mk. Anzahlung belieben Offert. u. **K. 5316** an die Geschäftsstelle d. Ztg. einzusenden.

Eine neu angelegte
Bäckerei
evtl. mit Spezereigeschäft in **Harpen,** unweit der Zeche Lothringen gelegen, umständehalb. p. sof. zu vermieten od. zu verk. Schr. Ang. unt. Chiffre C. R. 5208 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bäckerei
umständeh. f. z. **vermieten.** Zur Uebernahme sind ca. 1500 Mk. erforderl. Näh. Heroldstr. 62. (

Ein kl. Friseurgeschäft zum 1. Okt. cr. zu vermiet. Schriftl. Ang. unter **F. 6919** an die Geschft. d. Ztg.

Herren-Friseur-Geschäft rentab., krankheitsh. billig z. verkauf. Günst. G. f. Friseurgehülfen. Off. u. **A. 100 postlagernd Witten.**

Gutgehendes Zigarrengeschäft krankheitshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschft. d. Ztg. (69875

Hypotheken-Kapitalien

Gute Beleihungsanträge nehmen wir zu zeitgemäßen Bedingungen zur Realisierung entgegen.
Schweizerische Immobilien-Verkehrsbank Commanditgesellschaft Basel. 31302
Briefe nach St. Ludwig i. E. Postfach 122 erbeten.

80000 Mk.

sind bis zum 15. Dez. auf gute erststell. Hypothek. auszuleihen. Schr. Ang. u. T. 6860 an die Geschft. d. Ztg.

20000 Mark

1. Hypth. sof. o. sp. ges. Off. u. R. 33604 an d. G. d. Ztg.

Technik. sucht Kapitalist. als **Teilhaber** z. Gründ. ein. Seifenfabrikation. 25—30 Proz. Gewinn garantiert. Gefl. Offerten Schützenstraße 3, Laden.

Hypothekendarlehn

auf Wohn- u. Geschäftshäuser, Grundstücke 2c. 32486

Betriebskapitalien

für gewerbliche und industrielle Unternehmen zu zeitgemäßen Bedingungen. Prospekt kostenfrei.
Rheinische Handels-Gesellschaft m. b. H., Essen-Ruhr.

Münsterstr. Nr. 155 70 □ R. od. grösser



kann für **Speditions-Geschäft großes Lagergebäude mit Stallung, Kontor, Lagerkeller od. Werkstatt mit Großbetrieb für alle Zwecke** geeignet, errichtet werden, einschl. elektrischer Anlage. Geeignete Mieter werden **gesucht.**
3866 Näheres daselbst oder Holzhofstraße 4, **F. Lubbe.**

An- und Verkäufe

von Wohn- und Geschäftshäusern, Landgütern, Villen, gewerblichen Anlagen 2c.

Beschaffung von Hypotheken u. Betriebskapitalien.

Finanzierung von Industrieunternehmungen, Gründungen 2c.

Kostenfreie Unterbringung von Privatkapitalien auf gute Hypothek zur I. und II. Stelle.

Anfragen und Aufträge werden prompt erledigt.

Westdeutsche Immobilien-Gesellschaft m. b. H, Bonn a. Rhein. 32725

Berliner Börse, 17. September 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2.00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1.70. | 1 Kr. Dän. 1,12½. 1 Rbl. 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3.20. | 1 Doll.: 4.20. | 1 Lstrl.: 20.40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 5¼.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	99.20G
do. 1912	4	99.50bG
do. fäll. 1.7.08	3½	98.80G
do. fäll. 1.10.08	3½	98.70b
do. fäll. 1.4.09	3½	98.50G
Pr. Schatz 1912	4	99.50bG
Dt. Reichs-Anl.	3½	93.75bG
do. do.	3	84.00B
Preuss. cons. A.	3½	94.10bG
do. do.	3	83.90b
Bad.St-Anl 1901	4	—.—
do. do. 1902	3½	91.70b
Bayer. St.-Anl.	4	100.70B
do do.	3½	92.60B
Brem. Anl. 1899	3½	91.30bG
Cass. Landescr	3½	92.50G
Hamb.am.93/99	3½	92.60B
do. do. 1902	3	81.90bG
Hess.St.A.93/00	3½	92.00G
do. 96 03 04 05	3	81.80bG
do do. 09	4	99.50B
Oldb.St.Kred Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	90.20B
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen Prv.-Anl.	3½	90.00b
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.10bG
do. IX. XI. XIV.	3	83.00G
TeltowerAnleihe	4	99.00B
Westf. Prv.-Anl.	3	83.00G
do. do.	3½	92.10G
do. do.	4	99.00b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	100.00B
Barmer St.-Anl.	3½	90.60G
Berliner St.-Anl.	3½	95.75bG
do. 1882/98	3½	93.80bG
Bonn.St.A. 1901	3½	—.—
BreslauerStA 91	3½	91.30G
Bromberg.St.-A.	3½	—.—
do. do.	4	97.90b
Charlottb.89/99	4	98.60b
Cöln.St.-A. v. 98	3½	92.60G
Crefelder St.-A.	3½	96.10G
Düssld.88/9903	3½	91.50G
Elbert. St.-0.99	4	98.10b
do. do. 89	3½	93.60G
Ess.StA.IV.V(98)	3½	94.60G
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	90.70G
Magdeburger	3½	92.50B
MündenerSt.-A.	4	—.—
PeinerStadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	90.75G
Wiesbad. 1901	3½	—.—
Berlin. Pfandbr.	5	116.90G

Preussische Pfandbriefe / Renten-Briefe		
Berl. Pfdbr.	4½	104.50G
do. neue	4	99.10b
do. do.	3½	92.80bG
do. do.	3	84.00bG
Cent. Ldsch.	4	—.—
do do.	3½	92.00G
do. do.	3	82.40G
Kur u.Neum.	3½	96.50G
do. do.	3½	—.—
Ostpreuss.	4	101.25G
do.	3½	91.00G
Pomm. Land	3½	92.[illegible]0G
do. do.	3	81.60bG
Posensche	4	100.25G
do.	3½	92.30G
Sächsische	4	102.25B
do.	3½	95.00G
do.	3	82.50b
Schls. altld.	3½	93.20G
do. do. L.A.	4	99.40b
do. do. L.C.	4	99.40b
SchlHlst. Lc	3½	90.80G
Westf. Land	4	98.90G
do. do.	3½	90.80G
Westp.ritt. I	3½	96.00G
do. do. I.	3	83.00G
Hannovrsch	4	99.75G
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	99.75G
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	99.70B
do. do.	3½	91.75G
Pommersch	4	99.70b
do.	3½	91.60G
Posensche	4	99.70bG
do.	3½	91.50G
Preussisch	4	99.70B
do.	3½	91.50G
Rh.-Westf.	4	101.50bG
do.	3½	91.50G
Sächsische	4	100.00G
Schlesische	4	98.20B
do.	3½	91.50G
Schl.-Holst.	4	99.75G
do.	3½	91.50G
Bad.Präm.-A.07	4	148.60b
Braunsch. 20Tl.	frc	158.75b
Cöln-Mind. P.-A.	3½	129.75bG
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	147.75b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	—.—
Oldenb. 40Tl.-L.	3	126.90b
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl.v.87	5	97.00B
do. inn. 4000M.	4½	93.50bG
do.äuss.100Lvr	4½	91.60b
do. Ges. 8.8.96	4	84.90b
Bulg.St.-Anl. 92	6	102.40G
Chile Gold-Anl.	4½	89.60bG

Chin.Anl.v.1895	6	—.—
do. v.1896	5	100.25b
Chin.Anl.v.1898	4½	95.25bG
Griech. A.81-84	1,6	48.60bG
Griech. Goldrnt.	1,4	36.50bG
do. Monopol	1½	48.50bG
JapAnl.II.10.1.7	4½	90.50bG
do.	4	84.30bG
Italien. Rente	4	102.75bG
Mexikan.Anleihe	5	100.10b
Oesterr. Goldr.	4	—.—
do. Papierr	4⅕	—.—
do. Silberr.	4⅕	—.—
do. 1860 Lose	4	150.00b
Port.StA.unif.III.	3	66.80bG
do. II.Sec.	frc.	11.10G
Rumän. 1903	5	99.90b
do. 1898	4	87.00G
Russ. Anl. 1902	4	76.70bG
do. do. 1905	4½	92.00bG
do. Goldrente	5	85.25bG
do. Staatsrnt.	4	70.00b
do. Boden Cr.	5	102.00bG
Sao Paulo G. A.	5	94.50bG
Schwed.St.A. 86	3½	—.—
Serb.am.Anl. 95	4	79.50bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	93.70G
do. Bagdad-A.	4	85.40bG
do. 05	4	85.90G
do. Lose	frc.	141.50b
Ung. Goldrente	4	93.10b
do. Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	—.—
Bucarest.Anl.84	4½	94.25bG
B.Air.St.A.100L.	4½	89.40b
do. do. Pes.	6	100.40b
Lissabon. St.-A.	4	82.50bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast.abg.	5½	—.—
Allg. Dt. Kleinb.	4½	91.80G
Braunschw. Ld.	7	135.50bG
Crefelder	7	143.75G
Eutin-Lübeck	3½	84.50G
Halberst.-Blank.	6	127.50G
Niederlausitzer	3½	—.—
Nordh.Wern.L.A.	4½	84.25G
Oesterr. Staatsb	6	140.25b
do. Südb.(Lb.)	0	30.75b
Warschau-Wien	0	97.90B
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Henri	6.6	127.00b
Westsiz. Eisenb.	0	76.25G
Zschipk. Finstw.	13½	283.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	76.75B
Elis.Westb.G.stf	4	97.30bG

Elis.Westb.1890	4	96.90G
FranzJos Silber	5	—.—
Galiz. CarlLudw.	4	—.—
Kasch.Odb. Gold	4	96.25b
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.-Ung.St. alt	3	—.—
do. Ergänzgsnetz	3	84.00G
do. Staats Gold	4	96.90G
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	62.90G
do. Obl. Gold	5	103.80bG
IvangorodDomb.	4½	85.75bG
Koslow-Woron.	4	74.40b
Kursk-Kiew	4	81.70B
Mosc.-KiewWor.	4	76.80G
Mosco-Kursk	4	68.60bG
Mosco-Rjäsan	4	81.60G
Mosc.-Smol.abg	4	[illegible]
Orel-Griasi 89er	4	73.60bG
Rjäsan-Koziow	4	75.00b
do. 1897 uk. 08	4	75.70bG
Rybinsk gar.	4	74.10b
Süd-Ost 1898	4	73.60bG
Süd-Westbahn	4	73.25b
Wladikawkas 98	4	76.40b
Anat. Eisb.-Obl.	5	101.00G
do. Ergänz.-Netz	5	101.40bB
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.C. st. g.	2,4	68.70bG
Ital.Mittelmeer	4	101.00bG
Centr.Pac. 1949	4	—.—
S.Louis S.Franc.	4	76.50B
St.Louis S.West.	4	—.—
do. II. Inc. B.	4	—.—
South.Pac. 1912	6	—.—
TehuantepecOA.	5	100.00bG
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Berlin. Hyp.-Bk	4	96.00bG
do. do.	3½	90.00G
do.I u.II.uk.1914	4	98.25G
do. III u.IV. 1915	4	98.50G
Br. Hann. H.-B.	3½	93.60G
do. XVI. XVIII.	4	96.40bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	130.60G
do. II.	3½	112.60G
do. VIII.	3½	96.60G
do. IX u. IXa.	4	97.70G
do. Hyp.-B. VII.	4	97.25bG
do. do. VIII.	3½	91.00bG
do. do. X. 08	4	97.50bG
do. XI u. XII 10	4	97.75bG
Frkf. H. B. S.XIV.	4	98.30G
Hamb. Hypot.-B.	4	97.50b
do. do. 1908	3½	90.50G
Hann. B. C. A. I.	3½	95.75G
do. do. II.	3½	92.50G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	98.30G
do. do.	3½	97.00G
Meckl.Str.H.-Pf.	1½	101.75G

Meckl.Str.H.-Pf.	1½	88.60G
Meining. H.-B.II.	4	98.00G
do. VI. VII.	4	98.00bG
do. VIII.	4	98.10bG
do. IX. u. 1914	4	98.30bG
do. XI. u. 1916	4	99.20bG
do conv.	3½	90.60bG
do. unk. b. 07	3½	91.00bG
do. 1913	3½	92.00G
do. Präm.-Pfb.	4	129.50b
Mitteld.Bod.-Cr.	4	98.00G
do. do. uk. 06	3½	92.00G
do. Grndcr.-B.	4	99.00G
Neue Bod.Gs.Ob.	4	92.90bG
do. do.	3½	87.75bG
Nordd.Grdcr. III.	4	97.10G
Preuss. Bodc.Pf.	4½	113.25G
do. X.	4½	110.25G
do. 1905 XIV.	4	97.50bG
do. XI.	3½	90.10bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	97.70bG
do. v. 03 uk. 12	4	98.10G
do. v. 06 uk. 16	4	98.75bG
do. v. 86.89.94	3½	90.60bG
do. v. 04 uk. 13	3½	91.75G
do.C.-0.96 uk06	3½	91.75bG
do. v. 06 uk. 16	3½	94.00G
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	89.00G
do. do. abg.	4	96.00bG
do. do. do.	3½	89.30G
do. Hyp.-Vers.	4	97.10G
do. do.	3½	93.30G
do. Pfandbr.-B.	3½	90.60bG
do. do. 1908	4	97.60bG
do.XX.XXI.uk.10	4	97.90bG
do. XXII. 1912	4	98.00bG
do. XXV. 1914	4	98.00bB
do. XXVII. 1915	4	98.25bG
do. XXVIII. 1917	4	99.00bG
do. XXIII. 1912	3½	94.60G
do. XXVI. 1914	3½	94.90bG
do. XXIV. 1912	3½	93.00G
do. Kleinb.-Obl.	4	97.10G
do. Comm.-Obl.	3½	92.25G
do. VI. 1917	4	99.25G
do. 1912 S. III.	3½	92.25G
Rhn. H.Pf.83-85	4	98.10G
do. Ser. 69-82	3½	90.10bG
do. Comm.Obl.	3½	91.75G
Rhein.-W.B.I.III.	4	97.40bG
do. II. IV.	3½	90.60G
Sächs. Bodencr.	3½	92.75G
Schles.Bodcr.Pf	4	97.30G
do. do.	3½	89.10G
Westd. Bodencr.	4	98.50G
do. do. III.	3½	90.80G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	125.00B
Berg.-Märk. Bk.	8½	156.00G

Brl.Handels-Ges	9	153.90b
do.Hypoth.-B.-A.	5½	120.50b
do. Hypoth.-B.	5½	168.00bG
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil. Bank f. D.	10	155.00B
Braunschw. Bnk.	6	114.50bG
Br.Hann. Hypoth.	7½	—.—
Bres. Disc B.abg	6	106.50b
Bresl. Wechsl.-B	6	105.00G
Darmstädt. Bank	8	126.50b
Deutsche Bank	12	226.50b
Dtsch Effect.-B.	5	103.00G
do. Hyp.-Bk.100	7½	135.00G
Disconto-Comm.	9	170.25b
Dresdner Bank	8½	139.25b
Essen. Cred.-V.	8½	154.50bG
Gothaer Grndcr.	8	150.90G
Hambg. Hyp.-Bk.	8	159.25G
HannoverscheB.	7	132.00b
Königsb. Ver.-B.	6½	120.25G
Leipzig.Cred.-A.	9	160.75b
Magdeb. Bankv.	7½	123.00G
do. Privatbank	7	119.75bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	140.25b
Mitteld. Bodncr.	4½	87.50G
do. Creditb.	6½	114.50G
Mülh. Bank	6½	108.60b
Nationalbk.f.Dt.	7½	118.75b
Nordd. Grundcr.	5½	104.50G
Ostb.f.Hd.u.Gew	9	118.50G
OsnabrückerBk.	7½	139.50B
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	145.20b
do. Ctr.Bd.Cr.80	7	181.10b
do.Hyp.-Act.-Bk.	5½	110.10b
do. Leihhaus	6	112.00G
do. Pfandbr.-Bk.	7½	135.80G
Reichsbank	8	153.90b
Rhein. Disc.-Ges	7½	131.50bB
Rhein.HypothBk.	9	186.00B
Rh.Westf.Bodcr.	8	147.00G
Russ. Bk. f. a. H.	10	123.25b
Schaaffhaus.Bkv	8½	135.75b
Schles. Bank-V.	7½	147.75B
Südd. Bodencr.	8	173.00B
Westd. Bodncr. B.	7	183.50G
Westf.Lipp.Ver B	6½	105.30G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	194.00bG
A.-G. f.Mont.Ind.	3	67.40bG
AlfeldGronauPp.	9	127.00B
Allg. Elekt.-Ges.	11	192.50bG
AlsenPortl.Cem.	17	234.10bG
Angl. Continent.	7½	110.00G
Anhalter Kohlen	5½	106.80G
Aplerbeck Brgb.	12	166.80bG
Arenberg do.	45	720.00b
Bergm. Elektriz.	18	260.00bG
Berg.-Märk. Ind.	7½	112.90G
Berlin. Elekt.-W	10	161.00G

Berl. Maschinb.	14	213.50bG
Bielefeld. Masch	28	370.00bG
Bismarckhütte	22	302.00b
BlumweMsch.Fb	7½	114.50G
Bochum. Gussst.	16⅔	206.60B
Braunk. u.Brik.I.	12	166.00B
Braunschw. Jute	12	190.50bG
do. Kohlen	12	—.—
Bremer Wollk.	14	231.50G
Caroline b.Offlb.	25	363.50bG
Cassel. Federst.	15	225.00G
CölnerBergw.-V.	30	436.50B
Cöln-Müs. Brgw.	9	138.00G
Concordia Brgb.	22	337.50bG
Consolidation	30	424.00b
Cröllwitzer Pap.	14	216.50G
Dessauer Gas	8	158.75bG
Dtsch. Gasglühl.	22	261.00b
do.Waff.u.Mun.	20	257.40b
Donnersmarckh.	14	289.75b
Dortm.UnionL.C.	3	64.90b
do. Akt.-Br.	20	—.—
do. Union-Br.	20	350.00b
do. Victoriabr	8	120.25G
Düsseld. Eisen	10	172.10b
do. Waggon	19	273.00G
Dynamit Trust	10	154.00b
Egestorff Saline	9½	148.50bG
EilenburgKattun	8	120.00B
Eintr.Braunkohl.	20	383.00B
Elberf. Farben	36	630.00b
do.Papierfabr.	7	88.00B
Engl. Wollwaren	8	113.50G
Eschweil.Bergw.	14	212.75bG
EssenerSteink.B	10	145.25bG
FreundMaschin.	14	327.00G
Frister&Rossm.	7	117.90b
Gelsenk. Bergw.	11	196.20b
Georg Mar. Bgw.	0	77.25bG
do. St.-Pr.	0	97.80b
GermaniaDortm.	12	173.75G
Gerresh. Glash.	15	224.25G
Ges.f.elekt.Untr.	8	124.25bG
Gladbach.Spinn.	6	152.00G
GörlitzerEisenb.	18	288.50bG
Hagener Gussst.	5	82.50b
Hallesche Masch.	34	348.25bG
Hannov. Masch.	20	352.00bG
Hrb.Wien Gummi	12½	165.10bG
Hark. Brückenb.	7½	105.75b
Hark.Brgb. Pr.-A	10	125.50b
Harpener Bergb.	9	197.70bB
Hasper Eisenw.	12	171.10b
Hengstnb. Masch.	10	135.00bG
HerkulesBrauer.	11	177.25G
Hofmann Wggfb.	21	334.50B
Hösch. Eis.u.St.	18	223.00bB
Höchst. Farbwk.	30	441.75bB
Howaldtwerke	0	92.00b
Ilse Bergbau	18	335.00b

IsenbeckBrauer	5	84.50B
Kaliw. Aschersl.	10	143.50bG
Kattowitz.Bergb.	12	203.00bG
Köhlmann Stärk.	18	307.00G
Königs u.Laurah	10	218.75b
König Wilh. cv.	20	278.00bG
Königsborn	12	187.50b
Küppersbusch&S	14	204.50B
Lapp. Tiefbohr.	0	91.00bG
Lauchhamm. cv.	11	173.00b
Leopold-Grube	6	108.75bG
Linden. Brauer.	18	252.75G
Lindenbr. Unna	4	62.50G
LouiseTiefb.P.A.	0	93.00B
L.Löwe&C. Masch	16	241.50b
Löwenbr. Dortm.	12	193.25G
Märk.Wstf.Brgw	17	130.00G
Magdeb. Gas.	7	123.75G
do. Bergwerk	38	—.—
Marienb.Kotzen.	8	112.25b
Massen. Bergb.	8	124.60b
Mend. & Schwrt.	6	108.50bG
Nähm. Koch&Co.	10	173.00G
Neue Bod.-A.-G.	8½	113.00bG
Niederl.Kohlenw	10	146.00bG
Nordd. Wollkam.	10	144.00B
Oberschl.Eisb.B.	7	112.25bG
do. Eisen-Ind.	6	101.20b
do. Kokswerk.	9	147.40b
do. Portl.Cem.	17	195.00b
Oppeln.Cem.-W.	14	165.00B
Orenst.&Koppel	16	192.00b
Phönix. Lit. A.	15	181.60bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	342.00G
Rhein-Nassau	26	251.75b
Rhein.Stahlwerk	15	171.70b
Rh.-Wstf. Kalkw.	10	125.80bG
Riebeck.Mont.W	9	190.90b
Rombach. Hütt.	12	181.00bG
RositzerBraunk.	14	204.50bB
do. Zuckerf.	3	109.90B
Sächs.Gussstahl	20	248.00G
Sangern.Masch.	10	169.60b
SchlegelBrauer.	10½	150.00G
Schles. Cement	13½	172.40b
do. Zinkhütte	21	415.50G
Schub. & Salzer	30	313.75b
Schuckert Elekt.	5	102.30b
Schulz-Knaudt	11	152.50b
SiemensGlasind	16	245.00B
Siem. & Halske	10	168.00b
Spinn & S. abg.	3	54.25G
Stadtberg. Hütte	0	92.75b
SteineHohensiz.	5	80.25bG
Stettiner Vulkan	14	245.00bB
Stollb. Zink-Akt.	10	145.25b
Ver.Cöln-Rttw. P	18	241.10b
Victoria Fahrrad	8	118.00bG
Vogt & Wolff	11	180.00bG
Vorwohl.Portl.C.	18	208.50bG

Warst.Grub.V.A.		9	126.00G
Wenderoth		5	96.50G
Westeregel. Alk.		15	202.90G
Westfalia Cem.		20	206.50bG
Westf. Drahtind.		15	176.00b
do. Kupferwk.		8	116.00bG
do. Stahlwerk		0	77.00b
Wicking Cement		12	136.00b
Wickrath Leder		10	172.00G
Wickl. Küpper		14	196.00bB
Wiel. & Hardtm.		7	105.50G
WilkeGasom.V.A.		8	105.50b
Wittener Gussst.		20	217.10bG
Zeitzer Maschin.		14	207.00bG
Zellstoff-Verein		6	86.75G
Strassen- u. Transport-Ges.: Aach. Klnb.		7	145.00G
Argo Dpfsch		5	—.—
AllgBrlOmn.		5	115.50bG
AllgLok.u.St		7½	142.00b
Brnsch. Str.		5½	—.—
Bresl. El. B.		6	—.—
do. Strassb.		11	—.—
Cassel.Strb		4	98.50bG
Elkt. Hochb.		4½	124.10G
Gr. Brl.Strb.		8	167.25bG
Hmb. Packf.		10	128.90b
do. Strassb.		10	183.60B
Hann. St.V.A		1	67.25b
Magdb. Str.		8½	155.75G
Hansa. Dpf.		6	—.—
Nrdd. Lloyd		8½	112.20b
V.Eisb.B. VA		4	68.00G
Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.35bB
Brüss u.Ant	8 T.	5	81.05bB
Kopenhag.	8 T.	6	112.05B
London	8 T.	4½	20.435bB
do.	3 M.	4½	20.25b
New York	—	—	4.2075B
Paris	8 T.	3½	81.35B
do.	2 M.	3½	80.85G
Wien	8 T.	5	85.00bG
do.	2 M.	5	84.15G
Ital. Plätze	10 T.	5	81.35G
Petersbrg.	8 T.	7	211.80G
Gold, Silber, Banknoten.			
20 Francs-Stücke			16.27bG
Sovereigns pro St.			20.385b
NeuRussGold p 100R			216.30b
AmerikanischeNoten			4.2000b
Belgische Noten			81.00bG
Englische Bankn. 1 L.			20.435b
Franz.Bankn. 100 fr.			81.30bG
Holländ. Banknoten			169.45b
Oesterr. Not. 100 Kr			85.15bB
Russ. Noten 100 Rbl.			216.15b
Zoll-Coupons, kleine			323.00b

Stellenangebote

Nebenverdienst
für Geschäft in guter Lage durch Aufstellen von Sprech-Apparat. Kaut. 30 Mk. Off. a. d. Niederlage Köln, Krefelderstr. 47 v.

Suche
5—6 Personen z. Hausieren mit gut. Artikeln. Krüppelh. Personen bevorzugt. Guter Verdienst. Schr. Anz. unter B. 6912 an die G. d. Ztg.

Leistungsfähige Fabrik für Präzisions-Werkzeugmaschinen sucht einen fachkundigen
Vertreter
für Westfalen. Offerten u. Ng. 216 an Daube & Co., Annonc.-Exped. Nürnberg.

Eine leistungsfähige Zigarrenfabrik mit vorhandenem Kundenkreis sucht einen rührigen, bei der Wirtekundschaft an hiesigem Platz u. Umgebung gut eingeführt.
Vertreter
per sofort unter günstigen Bedingungen eventl. mit Kommissionslager zu engagieren u. erb. Off. sub R. G. 7339 an Rudolf Mosse, Köln.

Inspektor
für sofort gegen fest. Gehalt für Feuer-, Leben-, Unfall- u. Haftpflichtvers. gesucht. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Off. sub P. P. 33680 a. d. Geschft. d. Ztg. (

Erste leistungsfähige Lebens-Vers.-Anstalt sucht für Dortmund einen
Hauptagenten
gleichzeitig auch für die Uebernahme ihres Inkassos. Man reflektiert lediglich auf einen angesehenen Herrn, mit Beziehungen zu besseren Kreisen, welcher sich, in Verbindung mit seiner anderen Tätigkeit, nebenbei auch um Gewinnung neuer Versicherungen bemühen will, wobei er durch Inspektionsbeamte unterstützt wird. 33678
Fr. Off. mit Referenzen an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln sub R. L. 1311.

Hohe Provision
zahlt Holzbearbeitungsfabrik für Vermittlung von Aufträgen in Bautischler-Arbeiten. Schr. Ang. unter M. E. 5319 a. d. Geschft. d. Z.

Bei 50—60 % Provision
oder auch
50 Mk. Wochenlohn
suche allerorts (33567
tücht. Vertreter
zum Verkauf meiner Aluminiumschilder u. Gebrauchsgegenstände. Branchekenntnisse nicht erforderl. Prospekt und Muster gratis.
L. Glöckner, Erbach (Westerwald).

Tüchtige Reisende werden gesucht. Heroldstraße 15. (

Tüchtige solide Buchhandlungs-Reisende oder Herren u. Damen, w. sich dazu eignen, erhalten angenehme und dauernde Stell. bei festem Gehalt und hoher Provision. Zu melden Vormittags bis 12½ Uhr Zimmerstr. 27, Dortmund.

Holz- u. Baumaterialien-Geschäft in Dortmund sucht branchekundigen Reisenden. Off. m. Zeugnisabsch. und Gehaltsansp. u. K. B. 6932 an die Geschft. d. Z. (

Suche noch einige Reisende bei 8—10 Mk. täglich. Verdienst. Heiligegartenst. 32, II.

Detailreisender
der Manufakturwaren-Branche für Dortmund u. Umgegend gesucht. Bewerber mit gutem Kundenkreis bevorzugt. (33626
Offert. unt. L. 1459 an A. Crisand, Ann.-Exped. Bornstraße 5.

Kolonialwaren
Gewandt. Reisender
für sofort oder bald gesucht.
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüch. u. Bild erbeten unter K. 5217 an die Geschft. d. Z. 32879

Fleischwaren-branche!
sucht für ihren Spezial-Artikel einen jüngeren strebsamen
Reisenden
für Dortmund u. Umgegend per sofort oder 1. Oktober. Bevorzugt werden solche, welche mit der Wirte-Kundschaft perfekt arbeiten können. Schriftl. Off. u. K. 5318 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. (33719

Filialleiter.
Zur Leitung m. Filiale suche pr. sofort od. 1. Okt. cr. einen tücht. gewandt. jg. Mann aus der Kolonialw.-Branche, 25—28 J. alt, mit pr. Refer. Beding. Kaution 500 Mk., welche sicher gestellt wird. Gefl. Off. u. K. U. N. 1480 an Rudolf Mosse, Dortmund. (

Tücht. Kommis
aus der Farbwaren- u. Tapeten-Branche, 20-22 J. alt, militärfrei, zum 1. Oktbr. cr. gesucht. (33501
Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. C. 5292 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Commis
für Drogen, Kolonialwaren zum 1. Oktober gesucht. (33638
Schriftl. Angebote u. 683 an R. Hartung, Witten.

Junger Mann
als Verkäufer für Militärkantine gesucht, Ia. Zeugnisse erforderlich. Schr. Ang. u. L. Z. postlag. Münster i. W. (33784

Verkäufer
für Dortmund und Umgegend von einer Eisengroßhandlung gesucht. Nur solche Bewerber, welche die Kundsch gut kennen u. den Bezirk schon läng. bereist haben, wollen sich melden. Offerten unt. N. 1461 an A. Crisand, Ann.-Expedit. Bornstraße 5. 33784

1 Verkäufer
1 Verkäuferin
1 Lehrmädchen
gesucht. (33749
N. Rosenthal,
Spezialhaus für Wäsche- und Aussteuer.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
tüchtige Stenographen u. Maschinenschreiber
stenographische Leistung pro Minute 180 bis 200 Silben, Maschinenschriftleistung (Adlerschreibmaschine) mindest. 60 bis 70 Silben pro Minute. 33467
Angebote u. Zeugnisabschriften, Angabe des frühesten Eintrittstermins und Gehaltsansprüche zu richten an:
F. Küppersbusch u. Söhne, Akt.-Ges., Abteilung C. Gelsenkirchen-Schalke i. W.

Für die Expedition und Lager eines Möbelgeschäfts wird zum sofortigen Eintritt ein
junger Mann
mit guter Handschrift ges. Schr. Ang. mit Gehaltsansprüche erbitte unt. K. E. 5308 an die Geschft. (

Suche sofort einen Mann mit etwas Kaution (69391
zum Kassieren
von 3000 Mk. Schriftl. Off. u. T. 6908 an die Geschäftsst.

Für Unna und Umgegend wird z. sof. Eintritt eine tücht. kautionsfähige Persönlichkeit zum Einziehen v. Geldern bei Privatkundsch. gesucht. Recht geeignete Bewerber wollen ihr Gesuch m. Zeugnisabschr. u. T. 5299 an d. G. d. Ztg. einreichen.

Ein junger 33794
Uhrmacher-Gehülfe
gesucht.
A. Eick & Comp.
Dortmund.

Jüngerer, zeichnerisch gewandter
Bautechniker
per bald gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen pp. erbeten unter B. 5314 an die Geschft. d. Ztg. (33715

Installations-Techniker
mit prakt. und techn. Erfahrung, zur Beaufsichtigung der Bauten und Anleitung der Monteure gesucht. Durchaus selbständige Kraft w. f. mit Zeugn.-Abschriften, Photographie und Angabe der Gehalts-Ansprüche unter J. 19 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf, melden.

Erfahrene, ältere (33799
Elektromonteure
für dauernde Stellung gegen hohen Lohn gesucht. Rosenkranz & Seiwert Ingenieurbüro Gutenbergstr. 22.

Durchaus selbständige (33712
Monteure
für bessere Hausinstallation sofort gesucht. „Eos" Installations-Bureau für elektr. Licht- und Kraftanlagen, Königswall 43.

Mehrere tüchtige
Monteure
für Eisenkonstruktionen und Blecharbeiten auf sofort ges.
Gewerkschaft Orange, 33663) Gelsenkirchen 6.

Tüchtiger Monteur
für Telephon- und Klingel-Anlagen per sofort gesucht.
Heinr. Hoffmann, vorm. Spez.-Schwachstrom-Abtlg. Wilh. Maeß, Dortmund, Brüderweg 44. Meld. zwischen 7 und 8 Uhr abends. (70012

Vornehme gut eingeführte Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft (ohne Volksversicherung)
sucht
an allen grösseren Plätzen des westfälischen Industriebezirkes 32689
tüchtige Platz- oder Bezirksvertreter
gegen sehr gute Bezüge an Abschluss und Inkassoprovision, evtl. auch Zuschuss. Gefl. Offerten erbeten u. H. D. 5739 an Rudolf Mosse, Cöln.

Ein jüngerer
Modell-Schlosser
auf sofort gesucht. (33446
Henschel & Sohn
Abt. Henrichshütte, Hattingen-Ruhr.

Ein Dekorationsmaler
perfekt in allen Arbeiten, per 1. Oktober gesucht. (69919
Näheres Holzhofstraße 4.

Tüchtige Rock- und Hosenarbeiter
auf dauernde Beschäftigung per sofort gesucht. (33786
Sieland & Rühenbeck.

Mehrere tüchtige, selbständige
Automobil-Monteure
welche auch fahren können, per sofort gesucht.
Westdeutsche Automobil-Aktien-Gesellsch. vorm. Gustav Metscher.

Koksmeister
(zwei), äußerst energisch und durchaus erfahr. i. Kokereibetrieb, mit Gew. v. Nebenpr. baldigst gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften u. K. 5309 a. d. Gst.

Martinstahlwerk.
Für ein basisches Martinstahlwerk in Norddeutschland wird per sofort ein zuverlässiger nüchterner
I. Schmelzer
gesucht, der selbständig zu arbeiten versteht. Guter Lohn und Produktionsprämie. Gefl. Angeb. u. A. L. 483 an Rudolf Mosse, Magdeburg. 33191

Auf sofort 33406
2 Lokomotivführer
für Baumaschinen nach Crefeld gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnissen an
Tief- u. Eisenbahn-Baugeschäft Fritz Leube, Hörde.

Brauerei
bei Dortmund sucht zuverl.
Heizer
der auch die Wartung von Dampf- u. Eismaschine mit übernehm. muß. Schr. Ang. mit Angabe bish. Tätigkeit u. Ch. 5305 an die G. d. Z.

Heizer u. Maschinist
für Hochdruckkessel u. elektr. Anlagen gesucht. (33748
Meldungen Mittwoch Abends 7—9 Uhr.
N. Rosenthal, Bettfedernfabrik.

2 tücht. Schlosser
gesucht. August Mellmann, 33711) Ostenhellweg 42/44.

Tüchtige und nüchterne
Reparatur-Schlosser
erhalten gegen guten Lohn sofort dauernde Beschäftigung. (33342
Hütte Phoenix Duisburg-Ruhrort Abteilung Konstruktion.

Schlosser Zuschläger Hülfsarbeiter und Nietenwärmer
sucht Monteur H. Drengenburg, Seeseckebrücke, Horstmar, Station Preußen. (

Zuverl. Bauschlosser u. Schlosserlehrlinge
gesucht. Fr. & Wilh. Möller Hohensyburgstraße 33. (70106

Für Reservisten!
Für dauernde Arbeit suche sofort: 33631
Ankörner, Anstreicher,
Bohrer, Fraiser,
Hobler, Richter, Kalthauer,
Kolonnenführer,
Locher, Nieter,
Nietkolonnen,
Nietenwärmer,
Platzarbeiter,
Schlosser, Schmiede,
Transporteure,
Zusammenbauer,
Zuschläger.
Aug. Klönne
Dortmund.

Nieter, Schlosser, Zuschläger, Nietenwärmer, Hülfsarbeiter,
für dauernde Arbeit sucht
Union, Abteil. Brückenbau. Teichstraße 1. 4496

Walzer, Scherenleute u. Hülfsarbeiter
für unsere Abteilung Blechwalzwerk gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen beim Hauptportier
Gussstahl-Werk Witten in Witten.

Für eine Brückenmontage in Hildesheim suchen wir sofort
mehrere Nieter, Schlosser, Zuschläger und Nietenwärmer
Fahrt wird vergütet.
Gef. Harkort, Duisburg. Anfragen sind an unsern Monteur Wolters, Hildesheim, Brückenneubau am Butterborn zu richten. (

Mehrere 32935
Schlosser
und
Montagearbeiter
sucht Monteur Brinkmeier, auf Zeche Emscher-Lippe bei Datteln.

Tücht. Schlossergesellen
und Lehrlinge sofort gesucht. Gebr. Overbeck, Mälzerstr. a. d. Unionbrau.

Suche zum 1. Oktober einen
Kessel- und Maschinenwärter
Gelernter Maschinenschlosser bevorzugt. (33732
Jul. Meimberg, Herne Dampf-Kornbranntw.-Brennerei

Ein Hufschmied und ein Lehrling
per 1. Oktober gesucht. 33594
Fritz Bönnhoff, Huf- und Wagenschmiede, Wetter.

Ein Schmiedegeselle, der selbst. arbeiten kann, gesucht. Thomasstraße 7. (

Mehrere, tüchtige erfahrene
Revier- und Hülfs-Steiger
sofort gesucht. (33782
Meldungen mit Zeugnis-Abschriften an
Gewerkschaft „Ewald" bei Herten i. W.

Tüchtige
Betonarbeiter
für auswärtige Baustellen sofort gesucht. (33625
Betonbaugesch. Franz Schlüter, Märkischestr. 59.

30 tüchtige 33516
Betonarbeiter
sofort gesucht. Meldung beim Bauführer Vieth, Zeche Lothringen in Gerthe.

Mehrere tüchtige (33549
Pflasterer u. Rammer
auf sofort gesucht. Franz Köster, Hagen i. W., Langestraße 2.

Mehrere Pflasterer und Rammer
gesucht. Wilh. Möller, (Wanne, Steinstraße 9.

Tüchtige 33329
Steinbruchmaurer und Handlanger
gesucht. Baugeschäft Weber, Unna.

Maurer u. Handlanger
sofort gesucht. Zu melden an der Baustelle Neubau Kirche in Lünen-Süd. 33474

Tüchtige Maurer und Handlanger
sofort gesucht. (33597
C. Gödecke, Baugeschäft, Kamen i. W.

Maurer u. Handlanger
gesucht. (70043
Uhlandschule Körne u. Ecke Neuer Graben u. Liebigstr.

Steinhauer gesucht.
Wo sagt die Geschft. (70107

Schachtmeister
mit 10—15 Arbeitern sofort gesucht. Friedrich Zeuch, Baugeschäft, Schwerte.

Ein Schachtmeister sowie ein Vorarbeiter
mit je 20 Mann für Oberbauarbeiten sofort gesucht. (33572
Franz Carl, Bauunternehmer Recklinghausen, Paulusstr. 15.

20 Erd- u. Oberbauarbeiter
sofort gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden bei Schachtmeister Hoffmann, Freiladegleis auf Bahnhof Castop. (33710
P. Lang, Dortmund.

Suche 33547
2 Vorarbeiter u. 80 Arbeiter
Berchem, Ober-Eving.

20-30 Erdarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht. Kantine und Koch wird gest. Schachtmeister Boinski, Zeche Borussia, Lütgendortmund.)

20 Erdarbeiter u. 1 Vorarbeiter, sow. Pflasterer u. Rammer
gesucht. G. Freise, Kamen.

Fachschule für Bauhandwerker.
Anmeldungen zu den Winterkursen werden schon jetzt erbeten
M. A. Böhm,
Civil-Ingenieur, Dortmund Hoher Wall 23 (früher Westenhellweg 54).

Klempnergehülfe ges. Leibnitzstraße 13. (

2 Schreinergesellen
sucht sofort. L. Klauke, Hochlarmark, am Bahnhof Recklinghausen-Süd. (

Ein jung. Schreinergeselle
1 Lehrling sofort gesucht. H. Kiesenberg, 33593) Kaiserau bei Courl.

Tüchtiger Schreinergeselle gesucht f. Ladeneinrichtung. Scharnhorststraße 39. (

10—12 Anstreicher-Gehülfen
sucht bei 50-53 Pf. Stundenlohn Otto Pleuger, Derne, Bahnhofstraße 24. (33802

Anstreichergehilfen
welche selbständig arbeiten können sofort gesucht. Kaiserstr. 66. (

Anstreichergehülfe für selbständige Arb. gegen hohen Lohn gesucht. Amalienstraße 28, 1. E.

Tücht. Anstreichergehülfen
gesucht. A. Schlezer, 70103) Kaiserstraße 45. 1. Et.

Solider selbständiger (33395
Bäckergehülfe ges.
W. Stoltefuß, Methler b. Courl

Bäckergeselle
ges. Carl Volle, Holzwickede. (

Ein ev. 2. Bäckergehilfe
sofort gesucht. 35517
Friedrich Himmelmann, Lütgendortmund.

Auf sofort ein
1. Bäckergehülfe
u. 1 Junge v. 14—16 Jahr. zum Brotfahren gesucht. Heinrich Bleckmann, (Bahnhof Merklinde.

Ein tüchtiger, ordentlicher Bäcker- u. Konditorgehülfe findet sof. dauernde Stellg. bei Friedr. Budde, Hagen i. W., Mauerstr. 1.

Auf sofort ein tüchtiger 2. Bäckergehilfe gesucht. Daselbst z. 25. ein durchaus tüchtiger 1. Gehilfe, der auch Konditorei versteht u. m. Vorbecker Ofen vertraut ist, gesucht. 4936
Fritz Köster, Nette b. Mengede.

Bäckergehülfe sofort gesucht. Düsseldorferstr. 20. (

Tüchtiger, jüngerer Bäckergehülfe ges. Wanne II, Hermannstraße 15. (33561

Bäckergehilfe gesucht. Hörde-Bickefeld, Chausseestraße 92. (

Tüchtig. Bäcker- u. Konditor-Gehülfe ges. L. Strughold, Walzwerkstraße 5.

Tücht. Bäcker und Kondit. gesucht. Lortzingstr. 15. (

Auf sof. e. tüchtiger anst. 1. Bäckergeselle gesucht, welcher in d. hies. Bäckerei erf. ist. Z. erfr. Auf d. Berge 17.

Bäcker u. Konditorgehülfe
ges. Wilh. Kothe, Schwerte. (

Ein junger (
Konditorgehülfe
zum sofortigen Eintritt gesucht. Chr. Knoll, Münsterstr. 20.

1 junger Bäckergehülfe ges. Zimmerstr. 36. (

Selbständiger Bäcker und Konditorgehilfe gesucht. Selbiger kann evtl. später das Geschäft übernehmen. Eintritt 1. Oktober. (C. Naaf, Westerbleichst. 72. (

Ein tüchtiger, junger
Sattler- u. Polterergehülfe
für dauernd sofort gesucht. H. Grundmann, Lünen, 33125) Königstr. 8.

Tücht. Sattler- u. Polsterer-Gehülfe sof. ges. E. Nier, Hörde b. Dortmund, Langestraße 48. (33659

Tücht. Schuhmachergeselle gesucht. Otte, Märkischest. 38.

Ord. Schuhmachergeselle erhält sofort Stellung. 69392) Balkenstraße 30.

1 Schuhmachergeh. sof. ges.) Betenstraße 40.

Tücht. Schuhmach.-Geh. ges. Eving, Chausseestraße 135.

Schuhmachergeselle gesucht. Hohestraße 14. (

Ein Schuhmacher-Geselle sof. gesucht. Schützenstr. 18.

Schuhmacher erh. Logisarb. Knermann, Friedhof 8. (

Per sofort mehrere tüchtige 33337
Rockschneider
sucht M. Fromm, Herten i. W.

Ein tüchtiger Rock- und ein Tagschneider
gesucht. Wilhelm Fuss, 33573) Hamm, Oststraße.

Suche per sofort zwei ordentl.
Schneidergesellen
für Groß- und Klein-Stück. Carl Voigt, Unna, 33736) Massenerstraße 44.

Für dauernde Beschäftigung
tüchtiger Hosen- u. Westenschneider
sof. gesucht. Fr. Schlüchtermann, Brüderweg 34. (70099

Tücht. Schneidergeselle auf Stück gesucht. Albert Müsebeck, Eving, Chausseestraße 135. (69881

Jüng. Schneidergehilfe ges.) Lambachstraße 1.

Junger Schneidergeselle sofort gesucht. Joh. Bremer, Hörde, Wellinghoferstr. 5.

Jüng. Schneidergeselle ges. J. Kleine-Bley, 69953) Heinrichstraße 56.

2 Schneidergeh. f. Groß- u. Kleinst. auf W. f. sof. Adolf Dürfeld, Kurfürstenstr. 35.

J. Gehülf. f. Schneiderei f. ges. Hamburgerstr. 12. (

Tücht. Rockarbeiter ges.) Westenhellweg 82.

Junger Schneidergeselle sof. gesucht. Otto Lückenkemper, Oesterholzstr. 10. (

Jung. Schneidergeselle sofort für dauernd gesucht.) 2. Kampstr. 34.

Jg. Friseurgehülfe
zu sofort oder 1. 10. gesucht. F. Fabricius Ww., 70162) Paderborn.

Friseurgehülfe
z. 1. Okt. ges. Aug. Schulte, 33735 Unna-Königsborn.

Junger Friseurgehülfe
zum 1. Oktober gesucht. Adolf Geldmacher, Witten, Crone 7. (33773

Jung. Friseurgehülfe
auf drei Woch. z. Führung des Gesch. für Ende Sept. gesucht. Wilh. Wirthsmann, Schwerte. (

Zwei junge Leute werden bei freier Station und 30 Mk. Anfangsgehalt als 33571
Fensterputzer
gesucht. Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen.

Junger prop. Kutscher
ges. Oestermärschstr. 21. (

Ein braver, ordentlicher Brotkutscher gesucht. Hiltropwall 23. (

Tüchtiger unverh. **Fuhrknecht** sof. ges. Franz Bec, Kartoffelhandlung, Hörde i. Westf. (

Auf sof. ein ordentlicher
junger Mann
der mit Pferden umgehen kann, als Knecht zum Fahren gesucht. (33585
Fr. Kranefeld, Holzwickede am Bahnhof.

Ein junger (70113
Hausbursche
gesucht, der auch abends in der Wirtschaft helfen muß. Hörde, Restaurant zur Burg (Tirks).

Hausdiener
sofort gesucht Wöchtl. M. 15.00. Schröder & Baum 69898) Ostenhellweg 33.

Arbeiter
sofort gesucht. Bergschlößchen-Brauerei, Hagenstr. 11. (33704

Arbeiter gesucht.) Münsterstraße 91.

Ein sol. kräftiger Lagerarbeiter sowie 1 Frau zum Sackflicken auf Nähmaschine gesucht. (Gneisenaustraße 120.

Gesucht von Richard Schlüter Stellenvermittler, Geberstr. 17.
Küchenchef
jg. Kellner,
jg. Hausdiener
Kellnerlehrlinge
Köchinnen
Kochlehrmädchen
Zimmermädchen
Kaffeeköchin
kalte Mamsell
Haushälterin. 33681

Junge Leute
im Alter bis zu 40 Jahren erhalten gründliche Ausbildung als Beamter für Domänen, Rittergüter, größere landwirtschaftl. Betriebe pp. durch staatl. geprüfte Lehrer Gesunder Beruf. Ia. Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. Prospekt geg. 20 Pfg.-Marke. Landwirtschaftlich. Technikum Münster i. W.

Jüngerer Laufbursche
für leichte Beschäftigung gesucht. C. L. Krüger, G. m. b. H., Buchhandlung.

Suche sofort oder z. 1. Okt. einen ehrl. schulfreien Knaben als Laufjungen für l. Arbeit. Friedrich Steffen, Hoher Wall 33. (

Laufbursche
auch für leichtere, schriftliche Arbeiten gesucht. (33670
Maschinen-Fabrik Deutschland.

Auf sofort (33655
junger Laufbursche
gesucht. Westenhellweg 64, I. (

Junger Laufbursche gesucht. H. Offszanka, Westenhellweg 86. (

Laufbursche
sof. ges. Buchdruckerei Boden u. Firchow, Hohestraße 17. (

Fleissiger Junge
zum Milchtragen vormittags gesucht. Meldungen zwischen 1—3 Uhr Nachmittag. (70055 Kreuzstraße 23a, I. Etg.

1 Junge
für leichte Gartenarbeit bei sofortigem Verdienst gesucht. Wagner u. Co., Werkzeugmaschinen-Fabrik m. b. H. Dortmund. (

Prop. Junge zum Milchtrag. sof. gesucht. Zu melden zw. 2 u. 4 Uhr. Molkerei Dortmund.

Ein schulfreier Junge für leichte Arbeit gegen gut. Verdienst auf sofort gesucht. Sternst. 8, Dorstfelderbrücke

Ein Arbeits-Bursche
von 14—16 Jahren sof. gesucht. Fr. Lubbe, Holzhofstr. 4.

Kräftiger Arbeitsjunge gesucht. Weiherstraße 23. (

Ein Kegelaufsetzer
gesucht. Bornstraße 65. (

Hiesiges Bureau sucht einen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung. Schriftl. Offerten u. R. P. 5320 an die Geschäftsstelle d. Ztg erbeten. 33727

Lehrling
mit guter Schulbild. in großem Versicherungsbüro gesucht. Alias, General-Agent, Westenhellweg 132. (69923

Lehrling
mit guter Schulbildung kann Stelle erhalten (33416
Heinrich Kuckuck, Langendreer, Bahnhof, Kolonialwaren

Für ein Material- u. Farbwarengesch. verb. mit Tafel- u. Spiegelglashandl. wird ein Sohn aus achtb. Familie als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Angeb. unter L. E. 6925 an die Geschft. d. Ztg.

Kräft. evgl. Lehrling
für Kolonialw. u. Kontor (einf. Buchführung) sofort gesucht. Selbstgeschr. Bewerbungen bis zum 20. Sept. an Otto Meß, Nachfolger, Herten i. W.

Einen Schneiderlehrling für jetzt oder später sucht Wilhelm Köster, 33803 Lünen a. d. Lippe.

Tüchtige und selbständige
Verkäuferin
für Kolonialwaren per 1. Okt. gesucht. Nur solche mit besten Empfehlungen wollen sich melden.
Hamburger Importhaus Brackel bei Dortmund
(33828) Westenhellweg 12.

Suche für m. Kolonialw.-Geschäft per 15. Okt. od. 1. Novbr. eine tücht. u. flotte
Verkäuferin
gegen hohen Lohn. Schr. Ang. u. C. 5307 an die Geschft. d. Ztg.

Mehrere tüchtige und branchekundige (33725
Verkäuferinnen
für mein Haus-, Küchengeräte-, Glas-, Porz.- und Galanteriewarengeschäft für sofort und später gesucht.
Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Franz Sommer, Dortmund, Rheinischestr. 19-21.

Suche für mein Luxus-, Galanterie-, Spielwaren- und Tapeten-Geschäft eine kathol. 32847
Verkäuferin
bei Familienanschluß per Ende Oktober oder Anfang November.
Carl Plassmann, Castrop i. W., Widumerstr. 19.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine jüngere,
tüchtige Verkäuferin,
ein Lehrmädchen aus achtbarer Familie. (33730
Gebrüder Robert, Münsterstr. 1.

Putz-Arbeiterinnen und Lehrmädchen
für unsere Ateliers per sofort gesucht. (33694
Meyer & Günther.

Erste Taillenarbeiterin
und Lehrmädchen gesucht. M. Platte, Königswall 85.

Per sofort oder 1. Oktober (33763
braves Mädchen
mit Kenntnis der bürgerlichen Küche für kleinen Haushalt gegen guten Lohn gesucht. Morgenmädchen vorhanden. Schwanenstraße 41, 1. Etage.

Suche eine tüchtige, im Dekorieren gewandte 33793
Verkäuferin.
Schuhwarenhaus O. Stengel, Eickel.

Per sofort oder 1. Oktober eine flotte (33515
Verkäuferin
der Nahrungsmittel-Branche gesucht. Offerten evtl. persönliche Vorstellung erwünscht.
Georg Läufer, Bochum Marktplatz 10.

Verkäuferin
selbständig, für besseres Hutgeschäft gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. 33707
Offerten unt. K. L. 5313 an die Expedition d. Bl.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich per sof. eine
tüchtige Verkäuferin.
Carl Beisner Nachf., Wellinghoferheide, b. Hörde

Für Glas-, Porzellan- u. Spielwaren suche p. Oktober
2 Verkäuferinnen
Schr. Ang. nebst Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. bei freier Station im Hause unter X. 5306 an die Geschäftsst. dies. Ztg. (

Eine Näherin
für Kindergarderobe ins Haus ges. Goebenstr. 8, I. (

Schürzen-Näherin
gesucht. Oesterholzstr. 8. (

Suche für mein Hotel ein
Lehrmädchen
ohne gegenseitige Vergütung auf sofort. Emil Nisse, Hotel z. Deutschen Kaiser, Unna. Fernruf 202.

Lehrmädchen
für Colonialwaren per 1. Okt., spätestens 1. November gesucht. Consum-Anstalt „Victor" H. Flachmeyer 33546

Lehrmädchen sof. gesucht. Otto Benne, Münsterstraße 75, Blumengeschäft. (70060

Kochlehrmädchen ohne gegens. Vergütung sucht zu Oktober Gasthof zum gold. Stern, 70066) Steinstr. 25

Kräftiges Mädchen
aus achtbarer Fam. mit gut. Schulzeugn. in d. Lehre ges. Importhaus F. Wens, Westenhellweg 73.

Lehrmädchen
für Filiale bei sofortiger Vergütung sucht (33766
Färberei Bülle & Co., Kreuzstraße 18.

Bescheidenes, einfaches
Büffetfräulein
sucht Hotel Lindenhof.

Besseres Mädchen als (
Buffetdame
sofort gesucht. (33674
Restaurant Omnibus Gelsenkirchen, Kreuzstraße.

Junges Fräulein a. Buffet u. Fräulein zum Bedienen gesucht. H. Schneider, Hörde,) Alter Markt.

Jung. Mädchen
welchem die Gelegenheit geboten wird, d. Buffet mit zu erlernen u. zu Hause schlaf. kann, auf sofort gesucht. 69941) Hansa-Café.

Saubere (33776
Kaffeeköchin
sucht Hotel Lindenhof.

Ich suche zum 1. Nov. ein
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen (33667
Frau Cl. Däche, Witten Gartenstraße 6.

Ein selbständ., tüchtiges
Küchenmädchen
zum 1. od. 15. Okt. gesucht; Zweitmädchen vorhanden. Frau Dr. Friederichs, Herne Neumarkt.

Küchenmädchen oder Haushälterin
zu Okt. od. Nov. für klein. Haushalt gesucht. Frau Schmemann, Märkischestr. 9. (69906

Suche auf sofort für einen bürgerlichen Haushalt ein prop.
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn. (33668
Frau Fritz Heitkamp, Eickel.

Evangl. durchaus saub., brav.
Dienstmädchen
gesucht. (69855
Frau Amanda Boettcher, Neuss.

Properes 33570
Dienstmädchen
von 14—16 Jahren gesucht. Frau Schmidt, Horsthausen b. Herne, Roonstr. 20.

Ordentliches, fleißiges (33621
Mädchen
für Haus und Küche bei gutem Lohn gesucht.
Rühmann, Bahnhofsrestaurateur, Wanne.

Mädchen gesucht
zum 15. Oktober od. 1. Novbr. welches schon in Stellung war, nicht unter 17 Jahren alt, für kleinen Haushalt. (33512
Frau Sanitätsrat Dr. Klostermann, Langendreer, Kaiserstraße 35.

Jung. ordl. Mädchen
am liebsten vom Lande, sofort oder später gesucht. (33554
Näh. in der Geschäftsst. d. Z.

Ein Morgen- oder Tagesmädchen
per 1. Oktober gesucht. (69920
Frau E. Lubbe, Holzhofstr. 4.

Tücht. Dienstmädchen
per sofort gesucht. (69912
Frau Gustav Kemper, Lütgebrückstr. 4.

Ein junges properes (33695
Mädchen
für kalte Küche sofort gesucht.
Hansa-Automat.

Zum 1. Oktober ein 33705
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Ardeystr. 77, part.

Morgenmädchen
gesucht. Hansemannstr. 7, prt. (

Schulfreies Mädchen
für kinderlosen Haush. sof. ges. 69880) Knappenbergerstr. 55.

Tcht. bess. Mädchen
als Stütze für kl. Wirtschaft und Haushalt gesucht. Näh. Hörde, Dortmunderstr. 41.

Suche 1. Okt ein tüchtiges
Zweitmädchen
für ruh. Haushalt. (70069
Hohenzollernstr. 19.

Sauberes zuverl. Mädchen für sofort od. 1. Okt. von Arzt gesucht. (70005
Näh. Brückstr. 27, 2. Eta.